

SUSTAINABILITY AWARD



2014

Die eingereichten
Projekte



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH

bmwfw

Bundesministerium für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

■ Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Wissenschaft,
Forschung und Wirtschaft (BMWFW)
Verwaltungsbereich Wissenschaft und Forschung
Abteilung I/2
Teinfaltstraße 8
1014 Wien

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft
Abteilung II/3
Stubenbastei 5
1010 Wien

Kontaktpersonen

Dr.ⁱⁿ Evi Frei, Bundesministerium für Wissenschaft,
Forschung und Wirtschaft
Tel.: 0043 1 531 20-6030
E-Mail: evi.frei@bmfwf.gv.at

Dr. Peter Iwaniewicz, Bundesministerium für Land- und
Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
Tel.: 0043 1 515 22-1610
E-Mail: peter.iwaniewicz@bmlfuw.gv.at

Redaktion

FORUM Umweltbildung im Umweltdachverband
Madeleine Pühringer, Regina Tschurtschenthaler,
Anna-Maria Wiesner

Lektorat

Theresa Heitzlhofer, Anna Streissler

Layout

Christoph Rossmeißl

Fotoquellen

BMWFW (S. 4), BMLFUW (S. 5).
Alle weiteren Fotos wurden dankenswerterweise von
den Institutionen zur Verfügung gestellt.

Druck

Druckerei Janetschek GmbH, 3860 Heidenreichstein,
UWNr. 637

Wien, Mai 2014
Alle Rechte vorbehalten.



Gedruckt nach der Richtlinie des
Österreichischen Umweltzeichens
„Schadstoffarme Druckerzeugnisse“



Der Österreichische Sustainability Award ist ein integraler Bestandteil der Österreichischen Strategie für Bildung für Nachhaltige Entwicklung und thematisiert Nachhaltigkeit in allen österreichischen Hochschulen. Der Award trägt dazu bei, dass Nachhaltigkeit nicht nur ein Lippenbekenntnis im universitären Leitbild bleibt, sondern Teil des Universitätsalltags wird. Er macht bereits bestehende Projekte von überzeugten und kompetenten NachhaltigkeitspionierInnen sichtbar und fördert die interne Kommunikation und Koordination dieser Projekte innerhalb der Universitäten, sodass Nachhaltigkeit verstärkt in der Universitätskultur verankert wird. Außerdem regt er zum systematischen Austausch von Beispielen guter Praxis zwischen verschiedenen österreichischen Hochschulen an und vertieft das Bewusstsein darüber, dass Nachhaltigkeit einen wesentlichen Aspekt universitärer Entwicklung weltweit darstellt.



Bundesminister für Wissenschaft,
Forschung und Wirtschaft
Dr. Reinhold Mitterlehner



Die von der UN0 von 2005 bis 2014 proklamierte Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ lädt ein, uns mit den vielen damit zusammenhängenden komplexen Themenbereichen zu befassen und zur Verwirklichung einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Gerade im Bereich der Nachhaltigkeit und im Umweltbereich leisten Wissenschaft und Forschung einen wesentlichen Beitrag, um den Menschen die Gestaltung einer lebenswerten und ressourcenschonenden Zukunft zu ermöglichen.

Gleichzeitig soll die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung an den tertiären Einrichtungen den Blick für die vielfältigen Möglichkeiten eröffnen, die eine globalisierte, vernetzte Welt zu bieten hat. Die Integration von Nachhaltigkeit in die Bildung betrifft dabei nicht nur die Lehr- und Lerninhalte, sondern erfordert auch die Entwicklung neuer oder wieder zu entdeckender Lernformen und Methoden. Dieser permanente Lernprozess ist keine statische Anforderung, sondern setzt eine ständige Weiterentwicklung und Anpassung an die gegebenen Herausforderungen voraus.

Als Bildungsstätten der zukünftigen Entscheidungstragenden und als Zentren zukunftsweisender Forschung ist sich der tertiäre Bildungssektor seiner besonderen Verantwortung in diesem gesellschaftlichen Wandlungsprozess zu einer nachhaltigen Entwicklung bewusst und nimmt diese Aufgaben verstärkt wahr. Die 82 eingereichten Projekte für den Sustainability Award 2014 sind der erfreuliche Beweis, dass sich die Universitäten, Fachhochschulen, Privatuniversitäten und Pädagogischen Hochschulen diesen Herausforderungen stellen und mit unterschiedlichen Initiativen zur Lösung verschiedener Problemstellungen beitragen. Die hier präsentierten Projekte sind ausgezeichnet durchdach-

te Arbeiten, die anderen Einrichtungen wertvolle Anregungen und Impulse zur Umsetzung eigener Ideen in dem breiten Bereich der nachhaltigen Entwicklung bieten. Ich danke den Bewerberinnen und Bewerbern herzlich für ihre Teilnahme, ihr Engagement und ihre Kreativität und lade alle zur Mitarbeit und Weiterentwicklung dieses wichtigen Bereichs ein.

Dr. Reinhold Mitterlehner
Bundesminister für Wissenschaft,
Forschung und Wirtschaft



Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
DI Andr  Rupprechter



**MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH**

Der Sustainability Award wurde seit 2008 insgesamt vier Mal vergeben. Während beim ersten Award 41 Projekte eingereicht wurden, waren es 2014 bereits 82. Diese Verdopplung zeigt eindrücklich, dass Nachhaltigkeit in den Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen „angekommen“ ist. In einzelnen Vorreiteruniversit ten nehmen Bemühungen um eine nachhaltige Entwicklung einen wesentlichen Stellenwert ein und dienen zur Profilschärfung. Es ist selbstverständlich geworden, dass diese Universitäten in fast allen Kategorien Projekte einreichen. In anderen Hochschulen ist Nachhaltigkeit zumindest in Einzelbereichen wichtig, wie zahlreiche Initiativen zeigen. Die insgesamt 245 Einreichungen der letzten sechs Jahre zeigen, dass die Intention des Awards, die Querschnittsmaterie Nachhaltige Entwicklung an Hochschulen in ihren vielfältigen Dimensionen zu beleuchten und besonders gelungene Projekte vor den Vorhang zu holen, voll aufgegangen ist.

Als Ausbildungsstätten zukünftiger Generationen und als Motor wissenschaftlicher Erkenntnis ergriffen  sterreichische Universitäten und Hochschulen die Möglichkeit, ihre institutionelle Verantwortung für eine soziale und umweltgerechte Entwicklung auf breiter Basis wahrzunehmen. Dies geschah durch inter- und transdisziplinäre Forschung und Lehre, und trug sicher maßgeblich zur Steigerung der gesellschaftlichen Akzeptanz des Prinzips Nachhaltigkeit bei. Neben dieser führenden Rolle in der Entwicklung und Ausübung einer ethisch orientierten Art von Wissensgenerierung und -vermittlung war die Institution Universität aber auch gefordert, innovative und nachhaltige Prozesse als lernende Organisation zu verinnerlichen. Sparsamer Umgang mit Ressourcen, Förderung von umwelt-

schonender Mobilität und Reduktion von Barrieren für Menschen mit besonderen Bedürfnissen waren nur einige Querschnittsthemen, die eine Kooperation und Kommunikation sämtlicher universitärer Stakeholder (Studierende, Personal in Verwaltung, Lehre und Forschung) verlangten, um dem umfassenden Anspruch einer „nachhaltigen Universität“ gerecht zu werden. Aber auch in ihren regionalen und internationalen Kooperationen konnten Hochschulen wichtige Impulse in den Bereichen Umwelt, Soziales und Wirtschaft sowohl nach innen als auch nach außen setzen.

Nachhaltige Entwicklung ist eine Schl selfrage für die Zukunft eines lebenswerten Österreichs. Wissenschaft und Forschung sind hierfür unverzichtbar. Die steigende Zahl an Einreichungen und die Qualität der Projekte und Initiativen auf allen Handlungsfeldern machen deutlich, dass die Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen ihre Verantwortung ernst nehmen und das Leitbild der Nachhaltigkeit in die Gesellschaft hinaustragen.

Ihr Andr  Rupprechter
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt
und Wasserwirtschaft

IMPRESSUM.....2

DER SUSTAINABILITY AWARD ..3

VORWORTE

Dr. Reinhold Mitterlehner	4
DI Andrä Rupprechter	5

PREISTRÄGERPROJEKTE

<p>■ LV-Modul: „Zukunftsfähiges Wirtschaften I+II“ 8 Wirtschaftsuniversität Wien Institut für Soziologie und empirische Sozialforschung, Department für Sozioökonomie</p>	8
<p>■ Doktoratskolleg „Urbanes Energie- und Mobilitätssystem“ (URBEM-DK)</p> <p>Technische Universität Wien Institut für Hochbau und Technologie, Forschungsbereich für Bauphysik und Schallschutz</p>	10
<p>■ Sustainable Urban Development – Facility Management & Real Estate Management WinterSchool</p> <p>FH Kufstein Tirol Bachelorstudiengang Facility Management & Immobilienwirtschaft und Masterstudiengang Facility & Immobilienmanagement</p>	12

<p>■ Wandel-Lehrveranstaltungen</p> <p>Alpen-Adria-Universität Klagenfurt Institut für Interventionsforschung und Kulturelle Nachhaltigkeit der IFF-Fakultät, ÖH Klagenfurt/ Celovec</p>	14
<p>■ Energieeffizienzleitfaden</p> <p>Leopold-Franzens-Universität Innsbruck Vizerektorat für Infrastruktur</p>	16
<p>■ Ethify Yourself – einfach besser leben</p> <p>FH Vorarlberg Department für Gestaltung und mediale Kommunikation</p>	18
<p>■ Sustainicum Collection (Nachhaltigkeit in der Lehre – die ökologische Dimension. Basiswissen für alle)</p> <p>hochschulübergreifend Zentrum für globalen Wandel und Nachhaltigkeit der Universität für Bodenkultur Wien Institut für Geographie und Raumforschung der Universität Graz Technische Universität Graz</p>	20
<p>■ Internationales Joint-Degree Masterstudium „Sustainability in Agriculture, Food production and Food technology in the Danube Region“</p> <p>Universität für Bodenkultur Wien Zentrum für Internationale Beziehungen Zentrum für Lehre</p>	22

2. UND 3. PLÄTZE

<p>■ Postgradualer Lehrgang zur Weiterbildung „MSc CSR & Ethisches Management“</p>	24
<p>■ Masterlehrgang Green Care – Pädagogi- sche, beraterische und therapeutische Inter- ventionen mit Tieren und Pflanzen</p>	25
<p>■ Climate Change Centre Austria (CCCA)</p>	26
<p>■ ENUR – Energie im urbanen Raum</p>	27
<p>■ Masterstudiengang „Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement“</p>	28
<p>■ Hochschultag: Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit</p>	29
<p>■ BOKU-Studenteninitiative berät Firmen und Gemeinden zu gemeinschaftlich finanzierten Photovoltaik-Anlagen</p>	30
<p>■ oikos Vienna – students for sustainable economics and management</p>	31
<p>■ Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit</p>	32
<p>■ Generalsanierung Bauteil BA – ehemaliges Chemiehochhaus – zu Österreichs größtem Energie-Plus-Bürogebäude</p>	33
<p>■ Kommunikation und Berichterstattung zu Nachhaltigkeit an der BOKU</p>	34
<p>■ Zukunftssteuerung in einer komplexen und schnellen Welt. Ringvorlesung zum 100. Geburtstag des Zukunftsforschers Robert Jungk..</p>	35
<p>■ Allianz nachhaltiger Universitäten in Österreich....</p>	36
<p>■ Bachelorstudium Nachhaltiges Lebensmittelmanagement</p>	37
<p>■ SUPERSTADT! Eine internationale Symposiumsreihe zur Zukunft der Stadt</p>	38
<p>■ University Educators for Sustainable Development</p>	39

WEITERE PROJEKTE

■ ÖKOPROFIT	40
■ Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen - Universitätslehrgang PFL	40
■ Green.Building.Solutions. Sommeruniversität ...	40
■ Master of Arts in Social Innovation (MA, AE)	41
■ Gesundheitserziehung und Lesekompetenz durch integrativen Fach- und Fremdsprachen- unterricht – Health education and reading com- petence through CLIL (Content and Language Integrated Learning)	41
■ Nachhaltiges Handeln an der Universitätsbibliothek der Universität Wien	41
■ Kampf der Verschwendung - „Foodsharing“ an JKU gestartet	42
■ Sustainability Challenge	42
■ Errichtung eines energieeffizienten Rechenzentrums und einer PV-Anlage	42
■ RCE Vienna (Regional Centre of Expertise on Education for Sustainable Development Vienna) .	43
■ Underdrift Mill Kollektiv am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie	43
■ Inklusion an der Universität Innsbruck	43
■ Nachhaltigkeit in der Bibliothek	44
■ Forschungsgruppe nachhaltige Energieleitpla- nung für Gemeinden, Städte und Regionen	44
■ Healing Environment – International Facility Management Summer Program IFMP	44
■ LQG - Lebenszyklusorientierte Qualitätsoptimierung von Gebäuden	45
■ Pädagogisches Jahr „Bildung bewegt“, im Fokus 2013/14: Personale und soziale Kompetenzen	45
■ Neue Lernkultur in der Schulgartenarbeit	45
■ Gemeinsames Projekt mit der Lebenshilfe Tirol, Bezirk Kufstein	46
■ Arbeitsgruppe „Gesunde Ernährung“	46
■ SÖPPS Sozialökonomische und -politische Plattform der StudentInnen und Studenten der Fachhochschule Vorarlberg	46
■ Reifer Lebensgenuss	47
■ Campus WU	47
■ Leitfaden für Green Events für den Internationalen Ski Verband FIS	47
■ Studie „Die Errichtung von GVO-freien Zonen in der Europäischen Union“	47
■ Studie „Lichtverschmutzung“	48
■ Studie „Wasserkraft in Natura 2000 Gebieten“ ...	48
■ Rechtsrahmen für eine Energiewende Österreichs (REWÖ)	48
■ Studie „Steinschlagschutzbauwerke“	48
■ 1. Internationales Symposium zum Europäischen Umweltrecht zum Generalthema „Europäisches Klimaschutzrecht“	48
■ Rechtsgutachten in Zusammenhang mit dem Ausbau grenznaher Atomkraftwerke (AKW Temelín)	49
■ EuRegio Radlkarte – Sicher ans Ziel!	49
■ Kopfnuss – Projekt für Gesundheit und Wohlbefinden an der FH JOANNEUM	49
■ Erasmus Mundus Master’s Programme in Industrial Ecology	50
■ BASE – BOKU Activities for Sustainable Entrepreneurship: Lehrveranstaltung Junior Enterprises und begleitende Aktivitäten	50
■ MSc Programm Socio-Ecological Economics and Policy	50
■ TUI Nachhaltigkeitspreis	50
■ Nachhaltige Qualitätssicherung in der Lehre an der FH JOANNEUM	51
■ Christian Doppler Laboratorium für Funktechnologien für nachhaltige Mobilität	51
■ Ökologisches Garten- und Grünraummanagement	51
■ überholz – Universitätslehrgang für Holzbaukultur	52
■ Zusammenarbeits- und Konfliktkultur an der Medizinischen Universität Wien	52
■ Pacific Controls Cloud Computing Lab - Cloud Service Computing zur Überwachung, Analyse und Steuerung der Nachhaltigkeit intelligenter Städte (Smart Cities)	52
■ Evidenzbasierte, curriculare Ausbildung Medizin- studierender des ersten Studienjahres in klini- schen Fertigkeiten: Die Grazer „Famulaturallenz“ .	53
■ Entwicklung einer solaren Inselstromversor- gung als Modellprojekt für Entwicklungshilfe	53
■ NAWImix – Ein innovativer außerschulischer Lernort	53
■ Recognition of Prior Learning (RPL) für BHS- AbsolventInnen zur Förderung der Durchlässig- keit und Effektivität des Studiums	54
■ Bemühungen um die ECTS-Label Reife	54
■ Nachhaltige Bildungs- und Forschungsinfra- struktur für Energie an der FH Vorarlberg	54
■ Interdisziplinäre Projekte	54
■ Interuniversitäres Kooperationszentrum für Wasser und Gesundheit (ICC Water & Health) ..	55
■ Postgradualer Universitätslehrgang MSc Renewable Energy in Central & Eastern Europe ...	55
■ Prozessmanagement als ein nachhaltiger Schritt im Weiterentwicklungsprozess der Universitätsbibliothek Salzburg	55
■ Nachhaltige grenzüberschreitende Tourismus- entwicklung zwischen Österreich und Ungarn....	56
■ International Student Congress (ISC) at the Medical University of Graz	56
■ Integrale Lehre	56
DIE JURY	57

LV-Modul: „Zukunftsfähiges Wirtschaften I+II“ | Wirtschaftsuniversität Wien

Verantwortliche Einrichtung:

- **Institut für Soziologie und empirische Sozialforschung, Department für Sozioökonomie**

Handlungsfeld:

- **Lehre und Curricula**

Nachhaltigkeit im Grundstudium „Zukunftsfähiges Wirtschaften“ - Lernen und Lehre an der WU



Pflichtvorlesung
4 ECTS
Integratives Nachhaltigkeitsverständnis
Reflexions- und Handlungskompetenz
3.000 Studierende pro Semester

Seminare
4 ECTS
Innovative Lehr- und Lernkonzepte
Praxisbezogene Case Studies
800 Studierende pro Semester

Department Sozioökonomie
Programmverantwortliche:
ao.Univ.Prof. Dr. Johanna Hofbauer, ao.Univ.Prof. Dr. Karl-Michael Brunner
Posterpräsentation:
Emilia Ferihumer, Dominik Klaus, Sandra Matzinger

■ Im Sommersemester 2012 wurde das WU-Studienprogramm „Gesellschaftlicher Kontext wirtschaftlichen Handelns“ inhaltlich und didaktisch komplett neu in Richtung Nachhaltigkeit ausgerichtet. Seit Wintersemester 2012/13 ist das Lehrveranstaltungs-Modul „Zukunftsfähiges Wirtschaften“ (ZuWi) fester Bestandteil des WU-Grundstudiums und entspricht dadurch dem UN- Dekadenziel, „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in universitären Curricula zu verankern.

WU-Studierende sollen Wissen über den gesellschaftlichen und ökologischen Kontext wirtschaftlichen Handelns erlangen und Kompetenzen erwerben, um nachhaltig denken und handeln zu können. Das Modul wird von einem breiten, sozialökologischen Nachhaltigkeitsbegriff geleitet, der ökologische, soziale und ökonomische Dimensionen integrativ umfasst, biophysische Grenzen thematisiert sowie inter- und intragenerationelle Gerechtigkeit als Zielperspektive formuliert. Kennzeichnend für die ZuWi-Lehre ist eine ganzheitliche, sozioökonomische Perspektive, die von der Einbettung von Wirtschaft in soziale Systeme sowie von der Einbettung von Wirtschaft und Gesellschaft in biophysische Zusammenhänge ausgeht.

„Zukunftsfähiges“ Wirtschaften umfasst eine Vorlesung (ZuWi I) und ein darauf aufbauendes Seminarprogramm (ZuWi II).

Die Vorlesung wird von Studierenden aller Studienrichtungen absolviert und erreicht pro Semester rund 3000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ein interdisziplinäres Team von Vortragenden (u. a. aus Soziologie, Ökonomie, ökologischer Ökonomie, Geschichte, Regionalwissenschaft) führt – orientiert am integrativen

Ansprechperson

Ao.Univ.Prof. Dr. Karl-Michael Brunner,
Ao Univ.Prof. Dr. Johanna Hofbauer
WU (Wirtschaftsuniversität Wien)
Institut für Soziologie und empirische Sozialforschung

Gebäude D4, 3. Stock
Welthandelsplatz 1, 1020 Wien

Tel.: 0043 1 31336 4976 (Brunner)
0043 1 31336 4281 (Hofbauer)
E-Mail: Karl-Michael.Brunner@wu.ac.at
Johanna.Hofbauer@wu.ac.at
Web: www.wu.ac.at/sozio/institut

Nachhaltigkeitsverständnis – Studierende an zentrale Themen der Nachhaltigkeitsforschung heran. Einleitend werden Krisen und Nachhaltigkeitsprobleme gegenwärtiger Gesellschaften thematisiert (u. a. der Vergleich historischer mit gegenwärtigen Krisen oder Fragen von Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit), wobei auch auf aktuelle Entwicklungen eingegangen wird. In der Folge werden soziale, ökologische und ökonomische Ungleichheiten aufgezeigt, verschiedene Perspektiven von Gerechtigkeit erörtert und auch biophysische Grenzen des Wirtschaftens aufgezeigt. Die Themen reichen von inter- und intragenerationeller Gerechtigkeit bis zu Fragen von Arbeit und gesellschaftlichem Wohlstand sowie Wirtschaftsethik oder Diversity. Szenarien, Maßnahmen und Probleme der Transformation zu einer nachhaltigeren Wirtschaft und Gesellschaft bilden den dritten Teil des Vorlesungsprogramms. Hier geht es u. a. um sektorale Transformationen (z. B. in Haushalten, Unternehmen oder in der öffentlichen Verwaltung), um Fragen von Government und Governance für Nachhaltigkeit sowie um sozial-ökologische und soziotechnische Innovationen. Die Vorlesung wird mit einer Prüfung im Multiple-Choice-Modus abgeschlossen.

Die Seminare (ZuWi II) sind verpflichtender Studienbestandteil im zweiten Abschnitt der Studienrichtungen Betriebswirtschaftslehre, Internationale Betriebswirtschaftslehre sowie Wirtschaftsinformatik. Derzeit besuchen bis zu 900 Studierende pro Semester einen der rund 30 Seminarkurse, einige darunter werden in englischer Sprache abgehalten. Die LV-LeiterInnen sind zur Hälfte im Nachhaltigkeitsfeld forschende WU-MitarbeiterInnen, zur Hälfte akademisch gebildete

Fachleute unterschiedlichster Stakeholder-Gruppen (z. B. NGOs, Interessenvertretungen, außeruniversitäre Forschungsinstitutionen). Die Kurse widmen sich unterschiedlichen Themen, die Studierende nach Interessenschwerpunkten wählen. Themen im laufenden WS 2013/14 sind beispielsweise Wirtschafts- und Unternehmensethik, Nachhaltigkeit und Innovation, Diversitymanagement und nachhaltige Organisationsentwicklung, Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility oder Armut, Verteilung und Lebensqualität im Zeitalter der Globalisierung. Ziel der Seminare ist die Vertiefung und Anwendung des im Rahmen der Vorlesung erworbenen Wissens auf ein spezifisches Anwendungs- bzw. Praxisfeld (z. B. nachhaltiger Konsum oder Wirtschaftsethik). Neben dem Erwerb von Ziel- und Systemwissen geht es auch um den Erwerb von Reflexions- und Handlungswissen: Studierende sollen Kompetenzen wie Selbstreflexion, Sensibilität für Diversität und das Verstehen von Komplexität entwickeln und die nötigen Impulse für aktives Handeln vermittelt bekommen. Zu diesem Zweck werden innovative Lehr- und Lernkonzepte angewendet, z. B. Arbeiten in Teams und Case Studies. Umfassende Maßnahmen zur Qualitätssicherung garantieren das Erreichen dieser Ziele (u. a. Peer-Review der Lehrenden, Didaktikseminare, LV-Evaluierung).

■ Zielgruppen

Zielgruppe der Vorlesung sind alle WU-Studierenden des ersten Studienabschnitts, das sind gegenwärtig ungefähr 3000 Studierende pro Semester. Zielgruppe des vertiefenden Seminars sind Studierende im zweiten Studienabschnitt der Studienrichtungen Betriebswirtschaftslehre, Internationale Betriebswirtschaftslehre sowie Wirtschaftsinformatik (gegenwärtig ungefähr 900 Studierende pro Semester).

■ Start und Dauer

Das Studienmodul ist seit WS 2012/13 implementiert und wird jedes Semester angeboten, d. h. in jedem Semester werden eine interdisziplinäre Vorlesung und ca. 30 vertiefende Seminare abgehalten.

■ Budget und Förderungen

Das Budget beträgt ca. 100000 Euro pro Semester und wird von der Universität im Rahmen des Lehrprogramms aufgebracht.

■ Partnerorganisationen

Ziel des Moduls ist es, wissenschaftlich Lehrende von verschiedenen, nachhaltigkeitsrelevanten Institutionen für das Seminarprogramm zu gewinnen. Gegenwärtig werden mehr als die Hälfte der ZuWi II-Seminare von relevanten Stakeholdern gehalten. Beispielfhaft seien hier angeführt: Kammer für Arbeiter und Angestellte, ÖAAB, Armutskonferenz, Österreichisches Institut für nachhaltige Entwicklung, PLENUM: Gesellschaft für ganzheitlich nachhaltige Entwicklung, Bundesdachverband für soziale Unternehmen, respect: austrian business council for sustainable development.

Doktoratskolleg „Urbanes Energie- und Mobilitätssystem“ (URBEM-DK) | Technische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung:

- **Institut für Hochbau und Technologie, Forschungsbereich für Bauphysik und Schallschutz**

Handlungsfelder:

- **Forschung**
- **Regionale Kooperation**
- **Lehre und Curricula**
- **Strukturelle Verankerung**
- **Kommunikation und Entscheidungsfindung**



■ **Ansprechperson**

Ao.Univ.Prof. DI Dr. Thomas Bednar
Forschungsbereich für Bauphysik und Schallschutz

Adolf-Blamauer-Gasse 1–3
1030 Wien

Tel.: 0043 1 58801 20602
E-Mail: thomas.bednar@tuwien.ac.at
Web: urbem.tuwien.ac.at/

■ Die Bereitstellung sauberer Energie zu bezahlbaren Preisen ist eine wichtige Grundvoraussetzung für die Entwicklung der ökonomisch und demografisch stark wachsenden Städte der Zukunft. Die sichere Versorgung mit unterschiedlichen Energiearten 24 Stunden am Tag und zwölf Monate im Jahr sowie entsprechende Wachstumsreserven sind der Schlüssel für eine zukunftssichere wirtschaftliche Entwicklung der europäischen Metropolen. Zusätzlich ist der gleichberechtigte Zugang zu sauberer Energie und zum Mobilitätssystem zu bezahlbaren Preisen eine wichtige Voraussetzung für die Lebensqualität und Chancengleichheit der BürgerInnen. Um diese Entwicklungen in vorausschauender Verantwortung wahrnehmen zu können, bedarf es integrierter Strategien aus technologischen Entwicklungen, unter-

nehmerischer und planerischer Steuerung sowie einer differenzierten Kenntnis über bestehende und künftige Kunden. Diese Notwendigkeit und Chance ist von den Wiener Stadtwerken (WSTW) erkannt worden, und sie haben im November 2012 eine strategische Kooperationsvereinbarung mit der Technischen Universität Wien (TU Wien) abgeschlossen, um den künftigen Energiebedarf und Mobilitätsangebote in Wien erforschen zu können.

Unter besonderer Berücksichtigung der Weiterentwicklung der Stadt Wien als einer Smart City, der Stärkung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Wien sowie der Lebensqualität der Stadt liegt dabei der Fokus auf einer strategischen Sichtweise, die eine thematische Gesamtsicht und somit den Aufbau einer Wertschöpfungskette von der Universität bis zum Unternehmen ermöglicht.

Als erste Flagship-Initiative erfolgt die Errichtung eines Doktoratskollegs (URBEM-DK), welches von den Wiener Stadtwerken mitfinanziert wird. Mit dem URBEM-DK soll zum einen die interdisziplinäre Zusammenarbeit gestärkt und der Austausch von Know-How ermöglicht werden, und zum anderen soll es dazu dienen, die Heranbildung wissenschaftlichen Nachwuchses zu unterstützen. Neben der Förderung von Innovationen trägt das URBEM-DK zum Aufbau eines gut ausgebildeten Arbeitskräftepotentials bei, welches verstärkt durch unternehmerisches Denken geprägt ist. Unter der Vision einer „nachhaltig versorgungssicheren, leistbaren und lebenswerten Stadt“ ist die verschränkte Einbindung naturwissenschaftlicher, technischer, ökonomischer und sozialer Aspekte von Bedeutung. Um unter dieser Zielsetzung diese interdisziplinäre

nären Aspekte zusammen zu führen, sind in jüngster Vergangenheit verschiedene „Smart-City“-Konzepte mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen entwickelt worden. Der hier gewählte Ansatz verbindet die Bereiche „Energiesysteme der Zukunft“ und „Neue Mobilität“ und ist vor allem unter den Aspekten low carbon, low energy und low distance zu betrachten. Mit der Konzeption des Doktoratskollegs URBEM-DK wird davon ausgegangen, die Wege zu einer „nachhaltig versorgungssicheren, leistbaren und lebenswerten Stadt“ auf hohem Niveau wissenschaftlich fundiert untersuchen und beschreiben zu können. Das komplexe System europäischer Entwicklungen im Bereich der Energiemärkte, Technologien im Gebäude- und Mobilitätsbereich, im Bereich der stofflichen, thermischen, elektrischen und Informationsnetze und die gesellschaftlichen Veränderungen in Form von Wanderungsbewegung und Lebensstilveränderungen können erst durch einen interdisziplinären Zugang auf unterschiedlichen räumlichen und zeitlichen Skalen untersucht und analysiert werden. Ein rein universitärer Zugang scheidet in der Regel auf der einen Seite daran, dass die notwendigen detaillierten Daten zur Validierung der Teilmodelle nicht verfügbar sind. Auf der anderen Seite besitzt ein Unternehmen wie die Wiener Stadtwerke als größtes österreichisches urbanes Energie- und Mobilitätsdienstleistungsunternehmen zwar zahlreiche dieser Daten, braucht aber für die strategische Entwicklung des eigenen Angebots einen umfassenden Blick auf die wahrscheinlichen zukünftigen Randbedingungen. Aus der Synergie zwischen Wissenschaft und Unternehmen in Form einer langfristig angelegten intensiven Zusammenarbeit ergibt sich auch eine Ver-

stärkung der Innovationskraft für neue Produkte und Dienstleistungen. Die Technische Universität Wien und die Wiener Stadtwerke entwickeln im Rahmen des Doktoratskollegs ein Leuchtturm-Projekt, welches es ermöglicht, für die besten Studentinnen und Studenten international attraktiv zu werden. Herausragende wissenschaftliche Ergebnisse sind damit zu erwarten. Das Doktoratskolleg wurde in einem partizipativen Prozess durch die ExpertInnen der Technischen Universität Wien aus sechs der acht Fakultäten und den MitarbeiterInnen der Wiener Stadtwerke aus allen Tochterunternehmen und der Holding gemeinsam erarbeitet.

■ Zielgruppen

Die besten AbsolventInnen der Universitäten in Europa in den Bereichen Soziologie und Technik, die MitarbeiterInnen der Wiener Stadtwerke, die an interdisziplinären Forschungsprojekten interessierten ExpertInnen der TU Wien

■ Start und Dauer

Die Entwicklung der Themenfelder und Aufgabenstellungen wurde in einem aufbauenden partizipativen Prozess mit den MitarbeiterInnen der Wiener Stadtwerke und den ExpertInnen der TU Wien im Jahre 2012 begonnen. Im Sommer 2013 wurden in einem zweistufigen Verfahren aus den 130 BewerberInnen die zehn besten ausgewählt. Das Doktoratskolleg endet in drei Jahren.

■ Budget und Förderungen

Die Kosten für das Doktoratskolleg in Bezug auf die Kollegiaten beträgt ca. 1,3 Mio. Euro. Die Kosten für die Faculty und die Begleitung der Kollegiaten durch MitarbeiterInnen der Wiener Stadtwerke werden von der TU Wien bzw. den WSTW getragen. Die Kosten für die Kollegiaten übernehmen die Wiener Stadtwerke.

■ Partnerorganisationen

Die lange Liste der Beteiligten Forschungsbereiche der TU Wien und der Tochterunternehmen der Wiener Stadtwerke sind unter http://urbem.tuwien.ac.at/personen/beteiligte_forscherinnen/ bzw. http://urbem.tuwien.ac.at/personen/wstw_kontaktpersonen/ zu finden.

Sustainable Urban Development – Facility Management & Real Estate Management WinterSchool I FH Kufstein Tirol

Verantwortliche Einrichtung:

- **Bachelorstudiengang Facility Management & Immobilienwirtschaft und Masterstudiengang Facility & Immobilienmanagement**

Handlungsfelder:

- **Lehre und Curricula**
- **Internationale Kooperation**
- **Strukturelle Verankerung**



■ Ansprechperson

**Asc. Prof. (FH) Dipl.-Ing. (Univ.)
Christian Huber**

Andreas Hofer-Straße 7
6330 Kufstein

Tel.: 0043 5372 71819136
E-Mail: christian.huber@fh-kufstein.ac.at
Web: www.fh-kufstein.ac.at/

■ Die FM & REM WinterSchool an der Fachhochschule Kufstein Tirol wurde im Jahr 2012 erstmalig für internationale Master- und Bachelorstudierende angeboten. Das besondere an der Kufsteiner WinterSchool ist die Verknüpfung von Forschung, Wirtschaft und Lehre.

Die nachhaltige Entwicklung von Gebäuden bzw. Stadtteilen ist das durchgängige Thema, wobei die betrachteten Spezialgebiete jährlich wechseln. So wurde bereits ein brachliegendes Kasernengrundstück nachhaltig entwickelt und in die Stadtstruktur eingegliedert. Im darauf folgenden Jahr standen die Studierenden vor der Aufgabe, ein altes, leerstehendes Hotel zu restaurieren und im Hinblick auf die Anforderungen des Investors und der Gemeinde umzufunktionieren. Feste Bestandteile bilden immer die Energieeffizienz, die

Nachhaltigkeit sowie die Betrachtung des Nutzens im Kontrast zu den Kosten.

Im Jahr 2014 ist das Leitthema der WinterSchool Sustainable Urban Development – Health Facilities. Die Studierenden sind aufgerufen, ein Grundstück neben einem Krankenhaus zu erschließen und die Funktionen und Strukturen mit dem Krankenhaus zu verknüpfen. Ziel ist es, ein Gebäude nach dem Evidence Based Design Prinzip zu errichten und nach den Bedürfnissen der zukünftigen Nutzer, immer unter Berücksichtigung der Umsetzbarkeit und Auswirkungen auf die Umgebung, auszurichten

Die FM & REM WinterSchool ist nach der erfolgreichen Anlaufphase als Lehrveranstaltung fest in den Stundenplan der FM & REM Studierenden verankert worden. Diese alternative Lehrmethode soll den Stu-

dierenden helfen fächerübergreifend und transdisziplinär zu denken und zu handeln. Die Anwendung von Wissen fördert das Verständnis, und die fächerübergreifende, sogar branchenübergreifende Denkweise soll die Studierenden sensibilisieren und Auswirkungen ihrer Handlungen auf ihr Umfeld lehren. Die spezielle Förderung durch individuelle Coachingsessions mit den ca. 15 internationalen BetreuerInnen holt die Studierenden an ihren Problempunkten ab und hilft bei der Bewältigung der praxisnahen Aufgabenstellung. Das BetreuerInnenteam setzt sich aus ProfessorInnen, ForscherInnen und VertreterInnen aus der Wirtschaft zusammen und bietet damit ein umfangreiches Spektrum an Wissen an, welches die Studierenden nach Bedarf abrufen können. Ein weiteres Ziel ist es, die Studierenden zukunftsfähiges Arbeiten zu lehren. Dabei stehen Teamfähigkeit, Erweiterung der fachspezifischen Sprachkenntnisse sowie die Verknüpfung internationaler Arbeitsweisen im Fokus. Darüber hinaus soll der Umgang mit verschiedenen Kulturen erprobt und die Fähigkeit gebildet werden, über den Tellerrand zu blicken, um transdisziplinär handeln zu können. Eingebettet in die WinterSchool findet ein großer branchenspezifischer Kongress statt, welcher thematisch mit dem Betrachtungsobjekt übereinstimmt. Über 30 ReferentInnen präsentieren den Stand der Forschung und Technik und geben den Studierenden Spezialwissen mit auf den Weg. Darüber hinaus bietet sich für die Studierenden die Chance, internationale Netzwerke mit der Wirtschaft bereits während des Studiums aufzubauen. Die Studierenden sollen ihre eigenen Ideen sowie das erlernte Spezialwissen in den Projekten umsetzen und sich durch ihre Fähig-

keit, kritisch zu hinterfragen, eine fundierte und realistische Meinung bilden. Die Studierenden werden vor eine große Herausforderung gestellt, da sie innerhalb kürzester Zeit Projekte mit hoher Komplexität in neuen Teams und Arbeitsweisen umsetzen sollen. Es hat sich gezeigt, dass mit der richtigen Unterstützung großartige Projekte geschaffen werden, die in der Realität umsetzbar und vor allem in den Bereichen Nachhaltigkeit und Energieeffizienz vorbildlich sind.

■ Zielgruppen

Studierende aus den Fachbereichen Facility Management, Immobilienmanagement, Architektur, Gebäudetechnik, Stadtplanung, Immobilienwirtschaft und verwandten Studienbereichen; Studierende mit Freude am Arbeiten in Teams und Neugierde darauf, wie die nachhaltige Planung eines Gebäudes bis hin zu einer Stadt funktioniert.

■ Start und Dauer

Die Planung begann 2011. Der Start war im Jahr 2012. Die FM & REM WinterSchool hat bereits zweimal stattgefunden und fand erneut vom 29.01 bis 05.02.2014 statt. Durch die Verankerung im Curriculum wird diese jährlich immer in einem ähnlichen Zeitraum, am Ende des Semesters, stattfinden. Die Dauer beträgt immer sieben Tage.

■ Budget und Förderungen

Das Projekt ist im Lehrplan integriert. Für externe Studierende wird ein Teilnahmebeitrag in Höhe von 199 Euro eingehoben, wobei die Mehrkosten durch Sponsoring unterstützt werden. Das Gesamtbudget inkl. Lehrpersonal beträgt 25000 Euro.

■ Partnerorganisationen

Pratt Institute New York; INHolland University of Applied Sciences, NTNU Norwegian University of Science and Technology, Zuyd University of Applied Sciences

Wandel-Lehrveranstaltungen | Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Verantwortliche Einrichtung:

■ **Institut für Interventionsforschung und Kulturelle Nachhaltigkeit der IFF-Fakultät, ÖH Klagenfurt/Celovec**

Handlungsfeld:

■ **Studentische Initiativen**



■ Ansprechperson

Alexander Brenner

Interventionsforschung und Kulturelle Nachhaltigkeit

Sterneckstraße 15
9020 Klagenfurt am Wörthersee

Tel.: 0043 650 9432882

E-Mail: alexander.brenner@aau.at

Web: www.uni-klu.ac.at/iff/ikn/inhalt/1.htm,
www.oeh.aau.at/gespol

■ Wandel als Notwendigkeit? Unter dieser selbst gestellten Leitfrage organisieren Studierende seit knapp zwei Jahren Lehrveranstaltungen an der Alpen-Adria-Universität in Kooperation mit der ÖH Klagenfurt/Celovec und dem IKN (Institut für Interventionsforschung und Kulturelle Nachhaltigkeit der IFF-Fakultät). Die Motivation der Studierenden entstand aus dem Wunsch die eigene Bildung mitzugestalten und das Studium als Werkzeug zu erleben, mit dem man seinen Lebensraum formen kann.

Um Erfahrungen in Bezug auf einen gesellschaftlichen, bildungspolitischen, ökonomischen und ökologischen Wandel in einem offenen Umfeld zu thematisieren und Gestaltungskompetenz zu entwickeln, wird dem LV-Design der Lerngemeinschaft-Ansatz (mit- und voneinander Lernen) zugrunde gelegt und

Raum für selbstorganisiertes und gemeinsames Lernen eröffnet. Studierende bestimmen Ziele, Inhalte und ExpertInnen sowie Art und Qualität der zu erbringenden und erbrachten Outcomes selbst und nutzen hierzu die Lehr- und Forschungsexpertise des IKN in der Organisation und Begleitung kollektiver Lernprozesse. Durch diese Art von Zusammenarbeit entstand im konstruktiven Prozess ein Lehrveranstaltungsangebot von Studierenden für alle Studierenden mit didaktischem Konzept, welches sich trotz seiner „Andersartigkeit“ in den universitären Strukturen integrieren ließ. Die LV-Leiterin fungierte als Mutmacherin und Enablerin und ermöglichte durch Nicht-Leitung große Lernerfolge für beide Seiten.

Die Besonderheiten in Bezug auf Nachhaltigkeit liegen auf drei Ebenen:

1. Nachhaltig lernen durch das gemeinsame Interesse an Alternativen zum „Ist“, an Mitgestaltung und am Peer-Lernen: durch das gemeinsame Anliegen aller Beteiligten, einen langfristigen gesellschaftlichen Wandel mitzugestalten bzw. zu unterstützen und lernen mit Peers und mit von Peers ausgewählten ExpertInnen.
2. Nachhaltige Entwicklung braucht Kompetenz zur kritischen Reflexion der aktuellen Entwicklung und von Alternativen.
3. Gesellschaftliche Transformation braucht Menschen mit Widerspruchserfahrung im Zuge von Prozessen des Wandels.

In den Wandel-Lehrveranstaltungen haben Studierende die Möglichkeit, gemeinsam mit geladenen ExpertInnen sowohl aus theoretischer Sicht verschiedener Disziplinen (Interdisziplinarität) als auch die Praxis dominierender Strukturen und gesellschaftlicher Teil-Systeme kritisch zu hinterfragen. Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung können anhand partizipativer Methoden in Denken und Handeln integriert werden und Alternativen zu gängigen Strukturen aufzeigen. Der hierarchische Studienalltag wird gebrochen und eine neue Lernkultur findet Platz, in welcher alle als Lehrende und Lernende gesehen werden, die mit- und voneinander lernen können – Voraussetzung für ein Lernen im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung.

Die Wahl der ExpertInnen trifft auf regionale sowie nationale Vorreiter, die alternative Konzepte nicht nur in ihren jeweiligen Wirkungs- und Praxisfeldern umsetzen, sondern die damit verbundenen Prozesse auch reflektieren, dazu publizieren sowie inner- und außeruniversitär lehren. In neugierigen, aufgeschlossenen und wertschätzenden Lerngemeinschaften teilten bisher 19 ExpertInnen aus den Bereichen Sozial-, Wirtschafts-, Geistes-, Kultur- und Naturwissenschaften mit 77 Studierenden ihre Erkenntnisse. Diese Beleuchtung aus divergenten Blickwinkeln fördert ein holistisches Verständnis komplexer Prozesse. Die Studierenden erwerben Fachkompetenzen im Bereich der ökologischen (u. a. nachhaltiger Konsum, Klimawandel, Wegwerfgesellschaft), der sozialen (u. a. Fragen der Verteilungsgerechtigkeit, globale Machtasymmetrien) und der ökonomischen (u. a. Wachstums- und Konkurrenzparadigma, nachhaltige Finanzpolitik und Geldsysteme) Nachhaltigkeit.

Die Lehrveranstaltung eröffnet ein Experimentierfeld, in welchem durch direktes Ausprobieren der vorgestellten Methoden Erfahrungen gesammelt sowie soziale und persönliche Kompetenzen gefordert und gestärkt werden (u. a. durch emotionales Lernen, Übungen aus der Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg, intuitives Wissen, Dynamic Facilitation, Systemisches Konsensieren, Dialog nach Böhm, Dragon Dreaming). Visionen, Meinungen und Bedenken hinsichtlich der gesellschaftlichen Entwicklungen werden anhand partizipativer, lösungsorientierter Moderations-, Entscheidungs-, Kreativ- und Gesprächsführungsmethoden durch das Einbeziehen des persönlichen Wirkungs- und Handlungsbereichs hin zu möglichen Veränderungen im eigenen Tun und Denken geführt – ein Wandel hin zur Kultur der Nachhaltigkeit.

■ Zielgruppen

Wandelinteressierte, Studierende aller Studienrichtungen unabhängig vom Studienfortschritt, Lehrbeauftragte, die den Mut fassen „ohne Anleitung zu leiten“, Interne und externe WissenschaftlerInnen und InitiatorInnen zum Thema Wandel

■ Start und Dauer

Das Projekt begann im Frühjahr 2012 mit der Initiierung, Finanzierung und organisatorischen Implementierung der Lehrveranstaltung „Wandel als Notwendigkeit. Mögliche nachhaltige Alternativen zu vorherrschenden Ökonomie-, Finanz-, Politik- und Bildungssystemen“ und wird gerade mit der LV „Das Wandellabor: Ökologische, ökonomische und politische Wege in eine Kultur der Zukunftsfähigkeit“ fortgesetzt. Derzeit wird an einem Konzept gearbeitet, wie diese von studentischer Seite organisierte LV auf Dauer an der AAU implementiert werden kann und vermehrt auch Lehrende der AAU eingebunden werden können.

■ Budget und Förderungen

Außer die Durchführung der LV kostet rund 4000 Euro. Hinzu kommen die Kosten der TutorInnen und die Eigenleistung aller Projektbeteiligten. Der Hauptsponsor der Lehrveranstaltung ist die ÖH Klagenfurt/Celovec. Weitere Unterstützung wurde vom Universitätsclub, der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung und der Alpen Adria Universität gewährleistet.

■ Partnerorganisationen

ÖH Klagenfurt/Celovec, Institut für Interventionsforschung und Kulturelle Nachhaltigkeit (IKN), Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung

Energieeffizienzleitfaden | Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Verantwortliche Einrichtung:

■ **Vizektorat für Infrastruktur**

Handlungsfeld:

■ **Verwaltung und Management**



■ Ansprechperson

Vizektorin Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.-Ing.ⁱⁿ

Anke Bockreis

Universität Innsbruck

Innrain 52

A-6020 Innsbruck

Tel.: 0043 512 507 9090

E-Mail: VR-Infrastruktur@uibk.ac.at

Web: www.uibk.ac.at/rektorenteam/infrastruktur/

■ Die Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (LFUI) hat sich zum Ziel gesetzt, den Energieverbrauch kosteneffizient und dauerhaft zu senken. Mit dem so genannten „Energieeffizienzleitfaden“ konnte ein Gemeinschaftsprojekt zwischen LFUI, der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) als Vermieter und anderen Universitäten, wie der Medizinischen Universität Innsbruck, entwickelt und in kooperativer Zusammenarbeit mit der Umsetzung begonnen werden. Die MitarbeiterInnen der LFUI waren zu Beginn des Projekts nicht ausreichend qualifiziert, die Messungen, Analysen und Installationen eigenständig durchzuführen – mittlerweile konnte dies mit Hilfe der Begleitung durch Fremdfirmen erlernt und mit diesen Erfahrungen weitere Projekte eigenständig entwickelt und umgesetzt werden.

Der erste Schritt war eine Grobuntersuchung der universitären Gebäude. Dazu wurden Energiezähler installiert, welche den Verbrauch aufzeichnen und visualisieren (Monitoring). Dadurch wurde ein Vorher-/Nachher-Vergleich möglich, um die zuvor prognostizierte Verbrauchssenkung zu kontrollieren. Für Gebäude mit dem größten Einsparpotential wurden Feinanalysen und Maßnahmenkataloge in den Bereichen Beleuchtung und Heizung erstellt, welche die realistischen Amortisationszeiten aufzeigten.

Insbesondere der Maßnahmenkatalog „Beleuchtung“ mit verständlichen Unterlagen und Erkenntnissen hat zu einer erheblich verbesserten Energieeffizienz geführt. Der Maßnahmenkatalog Haustechnik wurde begonnen, die Planung nach den Feinanalysen beauftragt. Im Jahr 2014 wird mit der Umsetzung fortgefahren.

Energieeinsparung im Bereich Beleuchtung ist, einfach ausgedrückt, der Austausch der derzeitigen herkömmlichen Beleuchtung gegen moderne LED-Beleuchtung. Im Vergleich ist der benötigte Energieaufwand nur mehr ein Bruchteil – bei gleichbleibender oder besserer Ausleuchtung und zudem längerer Lebensdauer. Um diesen Einspar-Effekt noch zu verbessern, werden Steuerungen, welche die Beleuchtung dem tatsächlichen Bedarf anpassen, integriert. Steuerungen, die eingesetzt werden, sind Tageslichtsensoren, Präsenzmelder, Gruppensteuerungen, Dimmer, Zeitschaltuhren.

Ende des Jahres 2012 fiel der Startschuss zur Umsetzung vorrangig jener Maßnahmen mit schneller Umsetzbarkeit und kurzen Amortisationszeiten. Dies betrifft vor allem Räume ohne Tageslicht und folglich mit

langen Beleuchtungszeiten (Gänge, Stiegenhäuser, Hörsäle, WC). Eine Umrüstung von Büro- und Laborräumen war zum damaligen Zeitpunkt hingegen unrentabel, da die Beleuchtungszeit durch das vorhandene Tageslicht zu kurz und die Investitionskosten noch zu hoch waren. Mittlerweile haben sich die Preise reduziert, was zumindest bei Neubauten den Einsatz von LED-Beleuchtung unverzichtbar macht.

Bislang wurden an der LFUI über 4100 Leuchten auf LED-Technologie umgerüstet, die Amortisationszeit liegt mit 2,3 Jahren dabei immer innerhalb der Garantie. Der Energieverbrauch sinkt um teilweise bis zu 75%, je nach Einsatzbereich und in Abhängigkeit zur eingesetzten Steuerung. Hervorzuheben sind dabei großflächige Einsparungen von 70% im Bereich der Bibliotheken, welche bisher insbesondere im Speicherbereich (Dunkelräume) überdurchschnittlich intensiv beleuchtet waren. Ein weiterer nachhaltiger und wichtiger Erfolg des Energieeffizienzleitfadens ist, dass sich durch die Einbeziehung von unterschiedlichsten und zu Beginn skeptischen Organisationseinheiten des Vermieters und auch unterschiedlicher Personen innerhalb der LFUI das Bewusstsein geändert hat. Das Thema Beleuchtung und Haustechnik hat bei bestehenden und zukünftigen Projekten einen neuen Stellenwert erlangt und somit auch die Möglichkeit geschaffen, dass unterschiedlichste Finanzierungsmodelle zum Erfolg führen werden. Denn letztlich nützen die besten Ideen nichts, wenn keine Mitsreiter für die Realisierung gefunden werden.

Die LFUI hat sich bewusst gegen Contracting-Modelle gestellt, da der Einsparungserfolg zur Gänze (mit Ausnahme der professionellen Starthilfe) selbst verbucht

werden soll und es notwendig ist, dass das Betreuungspersonal für die Zukunft lernt. Infolge der intensiven Beschäftigung mit den technischen Systemen an einer Universität und mit möglichen Einsparungspotentialen musste festgestellt werden, dass zukünftig dringend eine Abkehr von der technischen Überfrachtung mit automatisierten Systemen erforderlich und ein Schritt hin zu Low-Tech (im Sinne von überschaubarer, praktikabler Technologie) geboten sein wird. Dies soll in einem Pflichtenheft für zukünftige Bauvorhaben verankert und auch als Planungsgrundlage für ArchitektenInnen und PlanerInnen festgelegt werden.

■ Zielgruppen

Das Projekt soll andere Universitäten und Einrichtungen ansprechen – aber auch jegliche externe Institutionen, Firmen oder Haushalte können von den Erfahrungen und Ergebnissen profitieren. Es gibt regelmäßige österreichweite Arbeitsgruppen-Treffen, welche dem Austausch neuester Erkenntnisse dienen. Durch den Informationsaustausch kann anderen Einrichtungen die benötigte Starthilfe geboten werden, welche ansonsten nur mit Hilfe professioneller Drittfirmen möglich wäre.

■ Start und Dauer

Das Projekt startete bereits 2011 und wird auch in den kommenden Jahren weiterhin umgesetzt werden. Ein Projektende ist derzeit noch nicht in Sicht, da sich die Möglichkeiten zur Optimierung ständig weiterentwickeln.

■ Budget und Förderungen

Die Projektkosten im Jahr 2013 sind mit insgesamt 600 000 Euro budgetiert, die Mittel dazu wurden von der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck bereitgestellt.

■ Partnerorganisationen

Partner des Projekts sind die Bundesimmobilien-gesellschaft (BIG), es gibt auch einen regen Informationsaustausch innerhalb der Universitäten.

Ethify Yourself – einfach besser leben | FH Vorarlberg

Verantwortliche Einrichtung:

■ **Department für Gestaltung und mediale Kommunikation**

Handlungsfeld:

■ **Kommunikation und Entscheidungsfindung**



■ Ansprechperson

DI Dr. Roland Alton
FH Vorarlberg
Gestaltung und mediale Kommunikation

Hochschulstraße 1
6850 Dornbirn

Tel.: 0043 5572 792 3225

E-Mail: ras@fhv.at

Web: ethify.org/

■ Zur Finanzkrise 2008 schallte der Ruf nach einer Wertedebatte aus den Feuilletons der Qualitätszeitungen, die Occupy Bewegung besetzte Parks und soziale Medien wurden gespickt mit AdBusters, die vermeintlich Schuldige wie „Banksters“ anprangerten. So spontan neue Medienformen entstanden, so rasch verschwanden sie auch wieder. Eine tiefgründige Wertedebatte kam medial nicht in Gang und die Forderungen nach einer Zähmung des Finanzsektors verhallten weitestgehend konsequenzlos.

Der Buchsektor als ein mögliches Trägermedium dieses Diskurses ist zugleich im Umbruch: Zwar wird weiterhin viel publiziert, doch die Rolle der Autoren und Verlage ändert sich. Für erstere wird es immer leichter, ein Werk selbst etwa als eBook zu veröffentlichen, letztere sehen sich zunehmend in der Rolle eines Mar-

ketingpartners und verlangen oftmals Druckvorschuss und die Abgabe aller Nutzungsrechte.

Forschungsfrage

Wie müssen Medien heute beschaffen sein, um eine längst überfällige Wertedebatte nachhaltig (im doppelten Sinne!) zu unterstützen? Welchen Stellenwert hat dabei die Methodenwahl, und die Qualität der Gestaltung der Medien? Wie gelingt der Aufbau einer Online Community zu einem abstrakten Thema wie der Sozialethik?

Methodik

Die Phasen der Umsetzung entsprechen dem Theory-U Modell für Organisationsentwicklung [Scharmer 2008]: Co-Initiating, Co-Sensing, Presencing, Co-Creating, Co-Evolving. Unterlagen in der Lehre (aus den Fächern Medienethik, Umbruch 2.0, Business Ethics und Nachhaltige Entwicklungsprozesse) wurden zunächst konsequent online gestellt. Fachliche KollegInnen wurden eingeladen, diese zu ergänzen. Über das Ethiknetzwerk Vorarlberg wurden lokale Stakeholder einbezogen und einschlägige Symposien veranstaltet. Die Texte entwickelten sich zu einem umfassenden Online Portal mit dem Content Management System Drupal. Ein Label und ein Erscheinungsbild wurden gestaltet, ein beispielhafter Wertekatalog entworfen, Methoden des U-Journaling wurden zu einem persönlichen Ethik Journal adaptiert und zu einem Online Werkzeug entwickelt, für einen „Ethicheck“ wurde eine Beta-Version entwickelt. In zahlreichen Workshops wurden Medien ausgearbeitet, welche die neun prototypischen „Ethify Werte“ kommunizieren oder zur Anwendung animieren.

Inhalte

Das Buch Ethify Yourself zeigt Grenzen des Wachstums und die sich daraus ergebenden Chancen für ein ethisches Handeln. Mit einer Neubewertung individueller Lebensziele nach vier Lebensbereichen im Ethify Journal verschieben sich Prioritäten hin zu einem nachhaltigen und reflektierten Lebensstil. Der Ethify Wertefächer ist unabhängig von jedem Glauben und fusst auf Menschenrechten und wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Resultate

Zunächst wurden Textfragmente aus verschiedenen Ethik – Themenbereichen in eine Struktur gebracht und Online gestellt, die dem angelsächsischen Sachbuchstil entspricht. Auf eine persönlich gefärbte Einleitung und dem Aufzeigen des Wachstumparadoxons folgten historische Grundlagen zur Genese ethischer Richtungen, wurden Anwendungsfelder praktisch beleuchtet sowie ein Wertefächer vorgeschlagen [<http://ethify.org/content/buch>]. Etwa ein Dutzend Co-Autoren haben seit 2010 punktuell am Buch mitgearbeitet, auch wurden einzelne Wikipedia Artikel eingebunden, unter Berücksichtigung der entsprechenden Lizenzbedingungen. Ein Label „Ethify Yourself“ wurde ins Leben gerufen und ein zurückhaltendes Erscheinungsbild mit Scherenschnitten, welche vier gleich berechnete Lebensbereiche darstellen, umgesetzt und dokumentiert. Das Portal wurde 2011 um ein Online Spiel, eine Galerie, einen Blogbereich sowie um Facebook- und Twitter-Kanäle erweitert, und das Buch wurde optimiert für die Darstellung als Facebook App sowie für mobile Endgeräte. 2012 folgte die Produktion eines im Digital-

druck hergestellten Softcover Buches mit 264 Seiten, die Ausgabe eines eBooks und die Übertragung des Buches als Wikibook, einem Teilprojekt der Wikipedia Foundation. 2013 wurden Dienstleistungskomponenten ergänzt und war die Produktion einer Hörbuchausgabe in Vorbereitung.

Die Forschungsfrage, wie aus einem Online Buch eine Druckversion ansprechend produziert werden kann, muss so beantwortet werden, dass nur mit manuellen Eingriffen, etwa bei der Umsetzung einer einheitlichen Gestaltungssprache der Grafiken, und umsichtiger Layoutarbeit das Ergebnis zufriedenstellend sein kann; automatisierte PDF-Generatoren (wie sie bei Wikibooks zum Einsatz kommen) erzeugen (noch) kein Produkt, das auch Lesevergnügen bereitet und ästhetisch ansprechend ist. Insofern war bei jeder der sieben verschiedenen Werkausgaben von „Ethify Yourself“ Hand anzulegen, um es medienadäquat aufzubereiten.

Das Portal ethify.org ist auch für mobile Geräte optimiert und zählt mittlerweile 100 000 eindeutige Besucher (ohne Suchmaschinen), die Online Version wird wesentlich mehr gelesen als die eBook-Version oder das gedruckte Buch dazu.

■ Zielgruppen

Zielgruppe von „Ethify Yourself“ ist eine breite, eher medienaffine Bevölkerungsgruppe im deutschsprachigen Raum. Teile der Inhalte sind auf Englisch, Ungarisch und Rumänisch übersetzt, von dort gibt es jedoch keine nennenswerten Zugriffszahlen.

■ Start und Dauer

Das Projekt startete 2010 und endete 2013. Das Portal mit allen Medien wird über diesen Zeitraum hinaus technisch und inhaltlich weiterhin gewartet.

■ Budget und Förderungen

8000 Euro Eigenmittel der FH Vorarlberg, 2000 Euro Sponsoring für Mediendienstleistungen.

■ Partnerorganisationen

FH Vorarlberg, PUBLIC VOICE Lab, ALLMENDA Social Business eG

Sustainicum Collection (Nachhaltigkeit in der Lehre – die ökologische Dimension. Basiswissen für alle) | hochschulübergreifend

Verantwortliche Einrichtungen:

- Zentrum für globalen Wandel und Nachhaltigkeit der Universität für Bodenkultur Wien
- Institut für Geographie und Raumforschung der Universität Graz
- Technische Universität Graz

Handlungsfelder:

- Regionale Kooperation
- Lehre und Curricula

■ Ansprechpersonen

O. Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ phil. Helga Kromp-Kolb (BOKU Wien),

O. Univ. Prof. Dr. phil. Friedrich Zimmermann (KFU Graz),

Ao. Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Michael Narodoslawsky (TU Graz)

Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit
Projekt SUSTAINICUM

Borkowskigasse 4, Baracke 4
1190 Wien

Tel.: 0043 1 47654-7708 (BOKU Wien)

E-Mail: sustainicum@boku.ac.at

Web: www.sustainicum.at/de/home



■ Das Projekt „Sustainicum Collection“, eine Kooperation der BOKU Wien, KFU Graz und TU Graz, hat zum Ziel, nachhaltigkeitsrelevante Themen österreichweit in die universitäre Lehre einzubringen. Neue Lehrmaterialien und Methoden sollen helfen, Systemdenken zu erlernen und naturwissenschaftliche und technische Grundkonzepte unabhängig von der Studienrichtung mit Hilfe innovativer Lehrformen erlebbar zu machen. Grundbegriffe und Grundkonzepte im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit sollen für Studierende auf ansprechende Art veranschaulicht werden. Voraussetzung für eine breite Akzeptanz der neuen Lehr-Ressourcen unter Lehrenden ist, dass diese mühelos in bereits bestehende Lehrveranstaltungen integriert werden können und nicht zuviel Zeit beanspruchen. Der Hintergrundgedanke war, dass viele Lehrende seit Jahren solche „Nachhaltigkeits-Bausteine“ erfolgreich in den eigenen Vorlesungen verwenden. Das Projekt zielt nun darauf

ab, diese oft nur wenigen Personen bekannten Konzepte allen Lehrenden verfügbar zu machen. Auf der Plattform „Sustainicum Collection“ (www.sustainicum.at) haben Lehrende die Möglichkeit, mittels Keyword-Suche geeignete Lehr-Ressourcen zu gewünschten Themen mit Nachhaltigkeitsbezug zu finden. Jede Lehr-Ressource besteht aus einem „Werkzeug“ (Gerät, Experiment, Spiel, Simulation, ...) und einer Empfehlung, wie die Lehr-Ressource in einer bestehenden Lehrveranstaltung eingesetzt werden sollte. Die „Werkzeuge“ können direkt bei den Ressourcen-AutorInnen ausgeliehen werden. Vor allem auf die Möglichkeit einer interaktiven Teilnahme der Studierenden wird geachtet. Auf der Plattform können jederzeit neue Lehrressourcen eingereicht werden, welche vor Freischaltung eine Qualitätstestung positiv bestehen müssen. Die meisten Bausteine sind zweisprachig (Englisch und Deutsch) verfügbar.



Zu Beginn des Projekts (Jänner 2012) wurden mittels Ausschreibung Lehrende der Universitäten aufgefordert, eigene innovative Konzepte zur Veranschaulichung von Grundbegriffen und Grundkonzepten, die in Zusammenhang mit Nachhaltigkeit stehen, einzureichen. Das Projekt stieß auf reges Interesse. Auf der Plattform stehen bereits über 100 neue Lehr-Ressourcen zur Verfügung. Die „Sustainicum Collection“ wurde in mehreren Workshops vorgestellt. Zielgruppe der Workshops waren Lehrende, die sich über die Handhabung ausgewählter Lehrressourcen informieren konnten, gleichzeitig aber auch dazu animiert wurden, selbst Ressourcen zur Plattform beizutragen, die sie im Rahmen ihrer persönlichen Lehre bereits nutzen oder schon lange realisieren wollten.

In Zukunft soll die Plattform ohne neue Ausschreibungen wachsen. Nicht nur Mundpropaganda soll dazu beitragen: mehrere Anträge für Nachfolgeprojekte wur-

den eingereicht, bei denen der Plattform „Sustainicum Collection“ eine tragende Rolle zukommt. Als Beispiel seien die Förderprogramme „Tempus“ (mit Schwerpunkt Kosovo/Albanien), „Copernicus“ (europaweit) und „Hochschulraum-Strukturmittel 2013“ des BMWF (österreichweit) genannt. Die „Allianz Nachhaltiger Universitäten Österreichs“ hat ihr Interesse an der „Sustainicum Collection“ bekundet. So wird das Lehr-Angebot für nachhaltigkeitsinteressierte Universitäten auch in Zukunft gestärkt werden können.

■ Zielgruppen

Lehrende an Universitäten, LehrerInnen an allgemeinbildenden weiterführenden Schulen, Studierende (Schwerpunkt Studieneingangsphase), SchülerInnen (Schwerpunkt Oberstufe)

■ Start und Dauer

1. 1. 2012 bis 30. 6. 2013: Aufbau der Plattform, Realisierung der Lehr-Ressourcen; ab WS 2013/2014: erstmaliger Einsatz der Lehr-Ressourcen an Universitäten, Dissemination und Internationalisierung durch Nachfolgeprojekte

■ Budget und Förderungen

Gesamtkosten 1 076 000 Euro, gefördert vom österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung im Rahmen der Ausschreibung „Projekt MINT-Massenfächer (2012)“

■ Partnerorganisationen

Zentrum für globalen Wandel und Nachhaltigkeit der BOKU Wien, Institut für Geographie und Raumforschung der Universität Graz, Institut für Prozess- und Partikeltechnik der Technischen Universität Graz, Allianz Nachhaltiger Universitäten Österreich

Internationales Joint-Degree Masterstudium „Sustainability in Agriculture, Food production and Food technology in the Danube Region“ | Universität für Bodenkultur Wien

Verantwortliche Einrichtung:

- Zentrum für Internationale Beziehungen
- Zentrum für Lehre

Handlungsfelder:

- Regionale Kooperation
- Lehre und Curricula
- Internationale Kooperation

■ Ansprechperson

Dr.ⁱⁿ Margarita Calderón-Peter
Zentrum für Internationale Beziehungen

Peter-Jordan-Str. 82a,
1190 Wien

Tel.: 0043 1 47654 2601
E-Mail: margarita.calderon-peter@boku.ac.at
Web: <http://ica-casee.eu>

www.ica-casee.eu

International Joint Degree Programme
Danube AgriFood Master

Sustainable Agriculture
Food Production and Food Technology
in the Danube Region

CASEE
Central and South Eastern Europe



■ Das internationale Masterstudium „Sustainability in Agriculture, Food production and Food technology in the Danube Region“ wird als Joint Degree-Programm der Universität für Bodenkultur Wien mit der Szent István University (SZIU, Ungarn) in Kooperation mit den Universitäten Corvinus University Budapest (HU), CULS Prague (CZ), WULS (PL), University of Zagreb (HR), University of Novi Sad (SR), Slovak Agricultural University Nitra (SK), USAMVBT Timisoara (RO) angeboten, die Lehrveranstaltungen, Masterarbeitsbetreuung, Summer Schools etc. beitragen. AbsolventInnen erhalten einen Joint Degree der BOKU und SZIU. Das viersemestrige Masterstudium wird auf Englisch abgehalten und kann nur an der BOKU oder SZIU begonnen werden. Das zweite und dritte Semester muss an einer anderen Universität des Konsortiums abgeschlossen werden, das vierte Semester dann wieder an der BOKU oder SZIU. Studierende müssen an mindestens drei verschiedenen Universitäten des Konsortiums studieren, d.h. mindestens ein Semester an der BOKU, eines an der SZIU und das dritte an einer anderen Universität des Konsortiums. Zusätzlich müssen Studierende eine verpflichtende Summer School vor dem ersten und dritten Semester abschließen. Nachhaltige Entwicklung, Lebensmittelsicherheitstechnologie und Lebensmittelqualität, nachhaltige Lebensmittelproduktion, Biotechnologie und nachhaltige Energien sind Kernelemente des Studiums. Mit dem internationalen Joint Master wird also eine einzigartige und kompetente Antwort auf Fragen des Klimaschutzes sowie des Schutzes und der Förderung der Lebensgrundlagen im und für den Donauraum gegeben.

Das Studium beinhaltet alle relevanten Aspekte von Natur-, Ingenieur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und bietet dadurch zahlreiche Möglichkeiten für interdisziplinäre Ansätze. Auf der Grundlage dieser umfassenden wissenschaftlichen Expertise wird ein internationales Joint Masterstudium angeboten, das alle Möglichkeiten der Interdisziplinarität und Kooperation der führenden Hochschuleinrichtungen des Donauraums mit größtmöglichem Nutzen für Studierende erschließt.

Es ist das erste Masterstudium, das im „ICA-Regional Network for Central and South Eastern Europe (CASEE)“ entwickelt wurde – ein Netzwerk, das von Rektor Gerzabek 2010 gegründet wurde (siehe www.ica-casee.eu).

■ Zielgruppen

BachelorabsolventInnen, die umfassende Kompetenzen im Bereich nachhaltiger Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion im Donauraum erwerben wollen.

■ Start und Dauer

Das Masterprogramm hat mit der ersten Summer School im September 2013 begonnen; derzeit ist keine Befristung der Dauer vorgesehen.

■ Budget und Förderungen

Die Kosten der Lehrveranstaltungen / Masterarbeitsbetreuungen werden von den Universitäten selbst getragen. Zusätzlich hat die Universität für Bodenkultur Wien für die Koordination des gesamten Masterprogramms einen finanziellen Zuschuss eines Unternehmens aus der Privatwirtschaft erhalten. Für die Summer School im September 2013 hat das CASEE Netzwerk eine Anschubfinanzierung von 5000 Euro zur Verfügung gestellt. Studierenden- und Lehrendenmobilitäten im Rahmen des Masterprogramms werden über ERASMUS (in Zukunft: ERASMUS+) oder CEEPUS finanziert.

■ Partnerorganisationen

Joint Degree Partner: BOKU, Szent István University (SZIU, Ungarn)

Beiträge (Lehrveranstaltungen, Masterarbeitsbetreuung, Summer Schools etc) von: Corvinus University Budapest (HU), Czech University of Life Sciences (CULS, CZ), Warsaw University of Life Sciences (WULS, PL), University of Zagreb (HR), University of Novi Sad (SR), Slovak Agricultural University Nitra (SK), USAMVBT Timisoara (RO)

Postgradualer Lehrgang zur Weiterbildung „MSc CSR & Ethisches Management“ | Fachhochschule des bfi Wien



Verantwortliche Einrichtung:

■ Postgraduale Lehrgänge

Handlungsfeld:

■ Lehre und Curricula

■ Ansprechperson

Mag.^a Barbara Lischka, MSc,
Leitung Postgraduale Lehrgänge
Wohlmuthstraße 22
A-1020 Wien
Tel.: 0043 1 720 1286 47
E-Mail: barbara.lischka@fh-vie.ac.at
Web: fh-vie.ac.at/

■ ProjektmanagerInnen, PR-BeraterInnen, MitarbeiterInnen in Ministerien, Behörden oder Gemeinden, CSR-Verantwortliche sowie UnternehmensberaterInnen sind in ihrer beruflichen Praxis zunehmend mit komplexen Themenstellungen und Projekten aus dem Bereich Corporate Social Responsibility (CSR) konfrontiert. Für die bestmögliche Ausgestaltung und Durchführung dieser Aufgaben gab es bislang wenig geeignete und praxisnahe Ausbildungen auf akademisch/wissenschaftlichem Niveau. CSR (beziehungsweise unternehmerische Gesellschaftsverantwortung) nimmt in Unternehmen, Organisationen und gemeinnützigen Vereinen einen immer größeren Stellenwert ein.

Weder Firmen, Behörden noch NPOs können sich ihrer sozialen, ökonomischen und ökologischen Verantwortung entziehen. Es werden Fachkräfte benötigt, die gesellschaftlich verantwortungsvolles und nachhaltiges Wirtschaften optimal organisieren und CSR-Strategien umsetzen können.

Der viersemestrige Master-Lehrgang „CSR & Ethisches Management“ setzt sich zum Ziel, verantwortungsvoll agierende UnternehmerInnen hervorzubringen und die Bedeutung von CSR voranzutreiben. Die Fachhochschule des bfi Wien versteht CSR nicht als punktuellere Ereignis oder als ein Marketinginstrument zur kurzfristigen Imageverbesserung, sondern ist der Auffassung, dass Unternehmungen und Organisationen ihre Verantwortung für ihr soziales Umfeld wahrnehmen müssen. Der Lehrgang will hierbei einen wichtigen Beitrag leisten und soll durch seine praxisnahe Ausbildung einen wesentlichen Beitrag zur Wissensverbreitung und Professionalisierung des Berufsfeldes beitragen. Schwerpunkte bilden die interaktive Erarbeitung von Problemlösungen und Verbesserungen in der täglichen Projektarbeit der TeilnehmerInnen.

■ Zielgruppen

Führungskräfte im privaten und öffentlichen Bereich, CSR-Verantwortliche, PR-ManagerInnen und PR-BeraterInnen, UnternehmensberaterInnen, ProjektmanagerInnen, Führungskräfte aus NGOs

■ Start und Dauer

Erste Durchführungsperiode war das Wintersemester 2008/09. Seither wurde der Lehrgang bereits drei Mal durchgeführt, eine vierte Durchführungsperiode hat mit dem Wintersemester 2013/14 begonnen. Das Masterprogramm konnte bislang einmal durchgeführt werden, ein neuerlicher Start ist für Herbst 2014 geplant.

■ Budget und Förderungen

Die Durchführung wird aus den Teilnahmegebühren finanziert. Die Kosten für den Lehrgang betragen 2450 Euro Mehrwertsteuerfrei pro Semester, die Gesamtkosten für das viersemestrige Masterprogramm belaufen sich auf 9600 Euro.

■ Partnerorganisationen

Bildungskooperation mit dem Indian Centre for CSR (ICCSR) seit dem WS 2013/14: Träger der Ausbildung ist die Fachhochschule des bfi Wien, wo die Studierenden als außerordentliche Studierende gemeldet sind. Die operative Umsetzung erfolgt in Mumbai, wobei die Studierenden für einen 10-tägigen Studienaufenthalt nach Wien kommen und hier ihre Abschlussprüfungen ablegen.

Masterlehrgang Green Care – Pädagogische, beraterische und therapeutische Interventionen mit Tieren und Pflanzen | Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Modulraster					
1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester
M 1	M 3	M 5	M 7	M 8	M 9
Green Care – Grundlagen	Klientengruppen und Handlungsweisen in den Bereichen Pädagogik, Beratung und Therapie	Institutionelle Rahmenbedingungen und Projekte in sozialpädagogischen Einrichtungen in Schulen und in der Landwirtschaft	Tiergestützte Pädagogik, Beratung und Therapie	Sozioökonomie	Kommunikation und Beratung II
8 ECTS / 5,0 SWSid.	7 ECTS / 4,5 SWSid.	6 ECTS / 4,0 SWSid.	12 ECTS / 7,5 SWSid.	8 ECTS / 5,25 SWSid.	10 ECTS / 6,25 SWSid.
M 2	M 4	M 6			
Kommunikation und Beratung I	Pflanzengestützte Pädagogik, Beratung und Therapie	Wissensmanagement und wissenschaftliches Arbeiten			
10 ECTS / 6,0 SWSid.	12 ECTS / 7,5 SWSid.	9 ECTS / 5,5 SWSid.			
	EXM	PRM			
	Exkursmodul	Praxismodul			
	3 ECTS / 2,0 SWSid.	5 ECTS / 2,25 SWSid.			
					MMT
					Masterthese
					30 ECTS / 12,0 SWSid.
					Gesamt: 120 ECTS

Verantwortliche Einrichtung:

- Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Handlungsfeld:

- Lehre und Curricula

■ Ansprechperson

DI Birgit Steininger
 Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
 Angermayergasse 1
 1130 Wien
 Tel.: 0043 664 1357543
 E-Mail: birgit.steininger@
 agrarumweltpaedagogik.ac.at
 Web: <http://agarumweltpaedagogik.ac.at/>

■ Die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien ist das pädagogische Zentrum für die LehrerInnen- und BeraterInnenbildung in land- und forstwirtschaftlichen sowie umweltpädagogischen Berufsfeldern. Sowohl der ländliche als auch der urbane österreichische Wirtschaftsraum werden in Zukunft zunehmend von einem strukturellen, ökologischen und gesellschaftlichen Wandel beeinflusst sein. Gut ausgebildete Menschen und die Möglichkeit der Weiterbildung von MultiplikatorInnen sind zentrale Elemente einer zukunftsfähigen Entwicklung. Die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik ermöglicht eine wissenschaftlich fundierte berufs-feldbezogene Ausbildung. Die Studierenden erwerben pädagogische, fachliche und persönliche Schlüsselkompetenzen unter der Perspektive der Nachhaltigkeit, um den beruflichen und gesellschaftlichen Herausforderungen gewachsen zu sein. Der Masterlehrgang „Green Care“ ist europaweit das einzig bestehende Bildungsangebot in diesem neuen Wissenschaftsbereich. Der Begriff Green Care ist ein Sammelausdruck für all jene Initiativen und Aktivitäten aus Wissenschaft und Praxis, die mit Hilfe von Natur, Tieren oder Pflanzen physische, psychische, pädagogische oder soziale Verbesserungen bei bestimmten Zielgruppen bewirken möchten. Bekannte Beispiele sind die tiergestützte Therapie (mit Klein-, Nutz- oder Reittieren), care farming und die Gartentherapie. Inhalte der Green Care – wörtlich als „grüne Pflege“ oder „grüne Behandlung“ übersetzbar – können sowohl belebte (z.B. Tiere) als auch unbelebte (z.B. Steine) Naturelemente sein. Ebenso kommen kollektive Naturelemente zum Einsatz, etwa in Form einer Landschaft oder anderer Lokaltäten. Diese positiven, fördernden Aspekte sollen die Gesundheit, das Wohlergehen und die Lebensqualität von Menschen erhalten oder steigern.

■ Zielgruppen

Das Curriculum für den Masterlehrgang wurde in einem partizipatorischen Prozess mit VertreterInnen des Ländlichen Fortbildungsinstitutes (LFI), der Landwirtschaftskammer Wien, des Österreichischen Kuratoriums für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL), MedizinerInnen, der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft, PsychologInnen, SozialbetriebswirtInnen, dem Tiroler Institut für Logotherapie nach Viktor E. Frankl (Tilo), der Universität Wien sowie VertreterInnen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft erarbeitet und zusätzlich an die Landwirtschaftskammern, die Schulabteilungen im Agrarbereich und an die Pädagogischen Hochschulen in Österreich versendet.

■ Start und Dauer

Start November 2012, Ende Juni 2015

■ Budget und Förderungen

Die Entwicklungskosten und die Durchführung des Masterlehrgangs Green Care werden durch die Studiengebühren finanziert. Die Kosten für die Durchführung eines Masterlehrgangs betragen: 153 175 Euro

■ Partnerorganisationen

Österreichisches Kuratorium für Landtechnik, Tiroler Institut für Logotherapie, Ulmus Projectrealisatie (NL), Medizin Universität Wien, Natur im Garten, Internationale Gesellschaft für Garten Therapie

Climate Change Centre Austria (CCCA) | hochschulübergreifend



Verantwortliche Einrichtung:

- **Climate Change Centre Austria (CCCA) Klimaforschungsnetzwerk**

Handlungsfelder:

- **Forschung**
- **Verwaltung und Management**
- **Strukturelle Verankerung**

■ Ansprechperson

Mag. Ingeborg Schwarzl

Universität für Bodenkultur Wien
 Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit
 Borkowskigasse 4, 1190 Wien
 Tel.: 0043 1 47 654 7707
 E-Mail: ingeborg.schwarzl@boku.ac.at
 Web: www.ccca.ac.at

■ 2011 haben sich sieben Universitäten und elf außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in einem Bottom-up-Prozess zusammengeschlossen und das Climate Change Centre Austria (CCCA) gegründet, um gemeinsame Strategien zur Förderung und Koordination der Klimaforschung in Österreich umsetzen zu können. Unter Klimaforschung versteht das CCCA dabei die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Klimawandel, seinen physikalischen, politischen, ökonomischen, kulturellen und sozialen Ursachen, den Klimafolgen für Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt, Strategien zum Klimaschutz und zur Anpassung sowie die Ermittlung von Vulnerabilitäten und Kapazitäten. Zur Erreichung seiner Vision, eine gestärkte, kohärente, qualitativ hochstehende Klimaforschung in Österreich international zu profilieren und national zu verankern, betreibt das CCCA drei Einrichtungen. Zusammen mit der CCCA-Gemeinschaft und den CCCA-Gremien bilden die Geschäftsstelle, das Servicezentrum und das Datenzentrum das CCCA.

Das CCCA führt selbst keine Forschung durch, sondern versteht sich als Vermittler, der das Erreichen der Forschungsziele der Mitglieder vorantreibt. Wichtige Aufgaben des CCCA bestehen in der kontinuierlichen und dauerhaften Vernetzung und Kooperation zwischen den Mitgliedern zur Stärkung der Klimaforschungslandschaft in Österreich, in der Erleichterung des Zugangs zu allen relevanten Daten für den Klimawandel, im Austausch von Modellen, Werkzeugen und Forschungsansätzen zum Klimawandel, in der Steigerung der Qualität und Effizienz der Klimaforschung in Österreich, im Lobbying auf der politisch-strategischen Ebene (Initiierung und Gestaltung von Forschungsprogrammen), dem Networking sowie der Forschungsordination.

Das CCCA versteht sich als Anlaufstelle für Forschung, Politik, Medien und Öffentlichkeit für alle Fragen der Klimaforschung in Österreich, stärkt das Vertrauen zwischen den Mitgliedern und Stakeholdern, beseitigt Sprachbarrieren und fördert damit einen nachhaltigen Klimadialog in Österreich.

■ Zielgruppen

Österreichische Institutionen, die Klimaforschung betreiben, KlimaforscherInnen (inkl. NachwuchswissenschaftlerInnen), Politik und Verwaltung, Öffentlichkeit und Medien, Internationale Klimaforschungsszene

■ Start und Dauer

Nach zwei Jahren Vorlaufzeit wurde der Verein im Juli 2011 gegründet. Dauer: unbefristet

■ Budget und Förderungen

Die erforderlichen Mittel werden durch Mitgliedsbeiträge und Eigenleistungen der Mitglieder bereitgestellt. Im Oktober 2013 wurden dem CCCA Hochschulraumstrukturmittel zugesprochen.

■ Partnerorganisationen

Alpen-Adria Universität Klagenfurt, Universität für Bodenkultur Wien, Universität Innsbruck, Universität Graz, Universität Salzburg, Universität Wien, Technische Universität Graz

ENUR – Energie im urbanen Raum | Technische Universität Wien



Verantwortliche Einrichtung:

- **Department für Raumplanung, TU Wien; Fakultät Architektur und Raumplanung.**

Handlungsfelder:

- **Forschung**
- **Regionale Kooperation**
- **Verwaltung und Management**
- **Strukturelle Verankerung**
- **Kommunikation und Entscheidungsfindung**

■ Ansprechperson

DI Hartmut Dumke

Fakultät für Architektur und Raumplanung
 Fachbereich Regionalplanung und
 Regionalentwicklung
 Operngasse 11. 5. Stock, 1040 Wien
 Tel.: 0043 1 58801 280 608
 E-Mail: hartmut.dumke@tuwien.ac.at
 Web: enur.project.tuwien.ac.at/

■ Die Zahl der Menschen, die in Städten oder im verstärkten Raum leben, wächst rapide. Durch systematischen Ausbau der Verkehrssysteme wurden zwar die regionalen Mobilitätsbedingungen verbessert, zugleich aber auch entwicklungsverstärkende Impulse für den Verstärkerungs- und Suburbanisierungsprozess in Umlandbereichen gesetzt.

In der Folge erweist sich die Abstimmung und Optimierung von Siedlungs- und Nutzungsstrukturen einerseits und Energieversorgungstechnologien andererseits als schwierig. Trotz der vielfältigen Bemühungen zur Einsparung von Energie durch Verbesserung der Verkehrs- und Energiesysteme konzentriert sich heute weltweit der absolute Energieverbrauch in Relation zur Bevölkerung überproportional auf die städtischen Agglomerationsräume. Dies ist ein klares Zeichen dafür, dass trotz technologischen Fortschritts im Zuge der Verstärkerung der Energiebedarf steigt, und ein Anzeichen dafür, dass die Energieversorgung in vielen Städten einer weiteren Optimierung durch veränderte Strategien bedarf.

ENUR erforscht die Raum- und Siedlungsentwicklung in österreichischen Städten im Kontext nachhaltiger Energieversorgung und -planung:

- Wie ist der (normierte/standardisierte) Energiebedarf im Vergleich der Städte in Österreich strukturiert? Welche Entwicklungen zeichnen die Städte aus?
- Welche Einsparungspotenziale lassen sich aufgrund siedlungs- und bebauungsstruktureller Eigenschaften – regional differenziert und auf verschiedenen Maßstabsebenen – abschätzen?
- Welche Bereitschaft zeigen Nachfrage- und Nutzergruppen gegenüber Energiekosten sowie zu energiebewussterem Verhalten?

- Wie kann durch adäquate Steuerungsansätze und eine veränderte „Energie-Governance“ die energiebewusste Stadt realisiert werden?

Aus der Synthese verschiedener Forschungs-Module entstehen Empfehlungen zu neuen oder adaptierten urbanen Strategien des Energiesparens, zu Energiekonzepten, zu energieeffizienteren Raumstrukturen, zu Ansätzen der Energieraumplanung.

■ Zielgruppen

Städtische Planungsabteilungen (Politik, Verwaltung), Energieversorgungsunternehmen, Energiedienstleister, Verkehrsbetriebe, AkteurrInnen aus der Raum- und Verkehrsplanung, Forschungseinrichtungen

■ Start und Dauer

05-2011 bis 12-2013

■ Budget und Förderungen

Budget: 300 000 Euro. ENUR wird aus den TU-Förderschwerpunkten „Städtewettbewerb und Governance“ und „Energieeffizienz und erneuerbare Ressourcen in der Gebäude- und Raumentwicklung“ gefördert.

■ Partnerorganisationen

Praxis-Forschungspartner sind die Stadtverwaltungen der Städte Wien, Wels (OÖ) und Feldkirch (Vbg). Das Forschungsteam besteht aus elf ExpertInnen verschiedener Fachbereiche des Departments für Raumplanung, TU Wien.

Masterstudiengang „Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement“ | IMC Fachhochschule Krems



Verantwortliche Einrichtung:

- **Studiengangsleitung „Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement“**

Handlungsfelder:

- **Lehre und Curricula**
- **Strukturelle Verankerung**

■ Ansprechperson

DI Roman H. Mesicek

IMC Fachhochschule Krems GmbH

Piaristengasse 1, 3500 Krems

Tel.: 0043 2732 802 661

E-Mail: roman.mesicek@fh-krems.ac.at

Web: www.fh-krems.ac.at/

■ Das Bewusstsein für soziale und ökologische Themen ist in den letzten Jahren sowohl in der Öffentlichkeit als auch aufseiten der Unternehmen stark gestiegen. Dadurch wächst der Druck auf Unternehmen, sich mit ihrer ökologischen und sozialen Verantwortung (Corporate Social Responsibility, CSR) auseinanderzusetzen, und die Nachfrage nach einschlägig qualifizierten MitarbeiterInnen.

Diese Rahmenbedingungen haben die IMC Fachhochschule Krems im Jahr 2011 dazu bewogen, den Masterstudiengang „Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement“ zu entwickeln und die Professionalisierung der Ausbildung in diesem Bereich voranzutreiben. Der interdisziplinäre Studiengang ist im Department Business angesiedelt, was die wirtschaftliche Praxistauglichkeit auch aufgrund des Austausches mit anderen Studiengängen sicherstellt. Die berufsermöglichende Organisationsform bietet sowohl AbsolventInnen von Bachelor-Studiengängen als auch im Berufsleben stehenden Personen die Möglichkeit, sich mit Grundlagen- und Praxiswissen in diesem immer wichtiger werdenden Themenfeld auseinanderzusetzen.

Ziel des Studienganges ist die Vermittlung fachspezifischer und methodischer Kompetenzen an die Studierenden, um Unternehmen und Organisationen bei der Implementierung von Maßnahmen und Strategien zur ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit sowohl im Sinne einer unternehmerischen als auch einer gesellschaftlichen Verantwortung zu unterstützen. Studierende sind nach Abschluss des Studiums in der Lage, inner- und außerbetrieblich verantwortungsbewusst zu planen und zu agieren.

Das Curriculum des Masterstudiums gliedert sich in die drei Säulen Ökologie und Nachhaltigkeit, Umweltmanagement sowie Methoden- und Kommunikationskom-

petenzen. Im Hinblick auf die Stärkung der sogenannten Soft Skills wird das Curriculum durch entsprechende Lehrveranstaltungen aus dem Bereich der „Applied Management Skills“ komplettiert. Durch den modulbezogenen Aufbau des Curriculums wird eine Vernetzung der zusammenhängenden bzw. komplementären Bereiche gefördert.

■ Zielgruppen

Interessierte an einem FH-Masterstudium mit Ausrichtung auf Nachhaltige Entwicklung und CSR, AbsolventInnen von Bachelor-Studiengängen, im Berufsleben stehende Personen

■ Start und Dauer

Entwicklung des Studienganges in den Jahren 2011-2012, Start als Vollzeit FH-Masterstudium im WS 2012/13, seit Beginn des Studienjahres 2013/14 Angebot in berufsermöglichender Organisationsform (berufsbegleitend)

■ Budget und Förderungen

Entwicklungskosten (Sach- und Honoraraufwand) von rd. 30000 Euro exkl. interner (Personal-)Kosten wurden von der IMC FH Krems getragen; Finanzierung des 1. Vollzeit-Studienjahrgangs aus Landesmitteln, des laufenden Studienbetriebs der berufsbegleitenden Variante ab dem 2. Jahrgang aus Bundesmitteln

■ Partnerorganisationen

Gastvorträge und Lehrveranstaltungsprojekte von und mit Betrieben, Beauftragung von Masterarbeiten durch Unternehmen.

Hochschultag: Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit I

Pädagogische Hochschule Oberösterreich



Verantwortliche Einrichtung:

- ÖKOLOG-PH

Handlungsfelder:

- **Studentische Initiativen**
- **Regionale Kooperation**
- **Internationale Kooperation**
- **Strukturelle Verankerung**

■ Ansprechperson

Univ.-Prof. Dr. Thomas Mohrs
 Zentrum für Persönlichkeitsbildung &
 Begabungsförderung
 Kaplanhofstraße 40, 4020 Linz
 Tel.: 0732 74707165
 E-Mail: thomas.mohrs@ph-ooe.at
 Web: www.ph-ooe.at/hlt.html

■ Der erste Hochschultag an der Pädagogischen Hochschule OÖ fand am 21.11.2013 unter Federführung des ÖKOLOG-Teams der Hochschule in Zusammenarbeit mit der Studierendenvertretung der PH OÖ und vielen externen Kooperationspartnern statt: Global Marshall Plan Foundation, Ökosoziales Forum OÖ, Zukunftsakademie OÖ, Klimabündnis OÖ, Bio Austria, Slow Food in OÖ, Agentur Südwind und JKU. So vielfältig wie die Partner war auch das Programm des Hochschultags: Nach dem Eröffnungsvortrag „Ein Konzept für eine nachhaltige Zukunft“ durch Josef Riegler, dem „Vater“ der Ökosozialen Marktwirtschaft und früheren Vizekanzler, konnten sich die TeilnehmerInnen in sechs verschiedenen Workshops theoretisch ebenso wie praktisch intensiver mit Aspekten des Themas „Nachhaltigkeit“ befassen.

Der zweite Hochschultag an der PH OÖ soll am 14.10.2014 durchgeführt werden. Geplant ist, diesen zweiten Hochschultag mit dem Vernetzungstreffen der OÖ-ÖKOLOG-Schulen und der Feier zur Überreichung der Abschlusszeugnisse im Lehrgang „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ zu verbinden.

Die Hochschultage haben das Ziel, die enorme Bedeutung von Nachhaltigkeitsthemen im Rahmen der Aus-, Fort- und Weiterbildung an einer Pädagogischen Hochschule und auch über die Grenzen der Hochschule in der Bevölkerung von Linz und von Oberösterreich bewusst zu machen sowie lokale, regionale wie auch überregionale Nachhaltigkeits-Netzwerke zu entwickeln.

Der Hochschultag ist als jährliches „highlight“, ergänzend zu anderen Nachhaltigkeits-Aktivitäten an der Hochschule gedacht wie etwa eine ÖKOLOG Film- und Vortragsreihe, „Philosophika“ zu Nachhaltigkeitsthemen und der Verankerung von Nachhaltigkeitsthemen

in natur- und humanwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen (Ethik, Politische Bildung) sowie in Lehrgängen der Weiterbildung wie etwa „Globales Lernen“.

■ Zielgruppen

Lehramtsstudierende und Lehrer/innen, Lehrende und sonstige Mitarbeiter/innen der PH Oberösterreich, alle Projektpartner/innen sowie sonstige Interessierte aus der Linzer und öö. Bevölkerung

■ Projektstart und Dauer

Inklusive der Planung hat das Projekt im März 2013 begonnen und wird am 21. 11. 2013 in der Zeit von 11:00 bis 19:00 durchgeführt. Die Planungen für den Hochschultag 2014 (14. 10.) haben bereits begonnen.

■ Budget und Förderungen

Gesamtkosten ca. 4000 Euro; Finanzierung: Eigenmittel der PH. Finanzielle Förderungen durch das Land OÖ (Abteilung Umweltbildung, Landesrat Anschöber), das Ökosoziale Forum, die Zukunftsakademie OÖ und die Studierendenvertretung der PH OÖ

■ Partnerorganisationen

Global Marshall Plan Foundation, Ökosoziales Forum OÖ, Zukunftsakademie OÖ, Klimabündnis OÖ, Bio Austria, Slow Food in OÖ, Agentur Südwind und JKU

BOKU-Studenteninitiative berät Firmen und Gemeinden zu gemeinschaftlich finanzierten Photovoltaik-Anlagen | Universität für Bodenkultur Wien



Verantwortliche Einrichtung:

- **Zentrum für globalen Wandel und Nachhaltigkeit, Universität für Bodenkultur Wien**

Handlungsfelder:

- **Studentische Initiativen**
- **Regionale Kooperation**

■ Ansprechperson

Mag. Dominik Schmitz

Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit

Borkowskigasse 4, 1190 Wien

Tel.: 0043 664 6189001

E-Mail: Dominik.schmitz@boku.ac.at

Web: www.boku.ac.at/zgwn.html

■ Collective Energy ist eine Studierendeninitiative mit dem Ziel, gemeinschaftlich finanzierte erneuerbare Energieprojekte zu realisieren. Das Team entstand 2011 in der Lehrveranstaltung „Start-up und Unternehmensplanung. Gründungen von Junior Enterprises im Umweltsektor“. Die aus drei BOKU Studierenden und einem BOKU Mitarbeiter bestehende Gruppe möchte erneuerbare Energien in Regionen durch die Bereitstellung von alternativen Finanzierungsformen fördern und die Region wirtschaftlich stärken. Firmen und Regionen können neue KundInnen und BürgerInnen gewinnen bzw. binden.

Beim gemeinsam mit der Bruckners-Bierwelt GmbH realisierten Pilotprojekt „Aus Sonne wird Bier – mit Dir“ wird auf dem Betriebsgelände eine gemeinschaftlich finanzierte 20 kWp Photovoltaik-Anlage errichtet. Die Beratungsleistung von Collective Energy umfasste dabei u.a. die Punkte Finanzierungsmodelle für ein fünfjähriges Sonnen-Gutschein-Modell, Finanzmarkt-aufsicht (FMA)-konforme Finanzierung der PV-Anlage und Unterstützung bei der Bewerbung sowie bei technischen Fragestellungen.

Bei der Planung weiterer Erneuerbare Energie Projekte stehen Unternehmen im Fokus, die bereits nachhaltig sind oder ernsthaft eine nachhaltige Richtung eingeschlagen haben. Regionale Wertschöpfung sowie KundInnengewinnung und -bindung in der Region sind für unsere ProjektpartnerInnen der Hauptgrund diese gemeinschaftlich finanzierten Projekte umzusetzen.

Gespräche mit PrivatkundInnen wie der Firma Gugler bezüglich Photovoltaik für das neue „Haus der Zukunft“ sind bereits am Laufen. Gemeinden, Schulen, Universitäten und Vereine sind weitere mögliche Projektpartner und sollen in den kommenden Monaten angesprochen werden. Ein wichtiger Punkt der gemeinschaftlich

finanzierten Anlage ist die Kreditwürdigkeit des Unternehmens/der Gemeinde, sodass AnteilseignerInnen sicher sein können ihr eingesetztes Kapital wieder zu bekommen.

■ Zielgruppen

Firmen, Gemeinden, Schulen, Universitäten, Vereine, Kooperativen etc. Mittelfristig soll nicht nur die Umsetzung von Photovoltaikanlagen angeboten werden, sondern auch von solaren Wärmekollektoren, Windenergie, Biomasse und Biogas.

■ Projektstart und Dauer

Start: WS 2011 Beginn der Lehrveranstaltung „Start-up und Unternehmensplanung. Gründungen von Junior Enterprises im Umweltsektor“. Dauer unbegrenzt. Die Initiative soll in Zukunft als erfolgreiche Firma/Verein die GründerInnen – teilweise oder ganz – finanzieren.

■ Budget und Förderungen

Bisherige Kostenübernahme durch die vier Mitglieder; Gegenleistung für Beratungsleistung bei Brauerei Bruckner von 2000 Euro; Ziel der Selbstfinanzierung über Beraterleistungen durch zukünftigen Verein/Firma.

■ Partnerorganisationen

Brauerei Bruckner im ersten Projekt; Gespräche über zukünftige Kooperationen u.a. mit dem Photovoltaikverband Österreich, der Firma Plenum und dem Austrian Institute of Technology.

oikos Vienna – students for sustainable economics and management I

Wirtschaftsuniversität Wien


oikos Vienna

 students for sustainable
economics and management

Verantwortliche Einrichtung:

- **oikos Vienna**

Handlungsfeld:

- **Studentische Initiativen**

■ Ansprechperson

Manuela Bigler

 WU Wien - Institut für Regional- und
Umweltwirtschaft

oikos Vienna

Gebäude D4, 2. OG

Welthandelsplatz 1, 1020 Wien

Tel.: 0043 699 19524549

 E-Mail: info@oikos-vienna.org

 Web: oikos-international.org/vienna/

■ oikos Vienna ist eine Studierendenorganisation, die sich mit nachhaltiger Entwicklung in Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt beschäftigt. Sie wurde im Sommer 2012 von drei Studierenden der Wirtschaftsuniversität Wien gegründet. Die Organisation besteht aus 20 Studierenden aus Bachelor- und Masterstudien der Wirtschaftsuniversität Wien und der Universität Wien. oikos Vienna ist Teil der internationalen Studierendenorganisation oikos, die bereits 1987 in St. Gallen gegründet wurde. Derzeit ist die Organisation mit 41 Zweigstellen in über 20 Ländern auf vier Kontinenten vertreten. oikos hat sich zum Ziel gesetzt, Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Wirtschaft zu verankern und damit die Ziele der UN Bildungsdekade in Bereichen wie z.B. Curricula oder neue Lehr- und Lernformen zu unterstützen. Die Zweigstellen arbeiten unabhängig, können aber jederzeit auf ein erfahrenes und etabliertes Netzwerk aus Alumni und ExpertInnen zurückgreifen. Regelmäßig gibt es internationale Konferenzen, um den Austausch zwischen den Zweigstellen zu fördern und das fachliche Knowhow der Mitglieder zu schulen.

An Wirtschaftsfakultäten werden Führungskräfte und EntscheidungsträgerInnen von morgen ausgebildet, genau bei dieser Zielgruppe ist das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung jedoch noch weniger ausgeprägt als in sozial- oder naturwissenschaftlichen Studienrichtungen. oikos Vienna ist der Meinung, dass es gerade bei Wirtschaftstreibenden eine große Hebelwirkung gibt, wenn diese in Zukunft ökologische und soziale Konsequenzen in ihre Entscheidungen mit einbeziehen.

Aus diesem Grund hat sich oikos Vienna das Ziel gesetzt, die Handlungskompetenz für nachhaltige Entwicklung unter den EntscheidungsträgerInnen von morgen

zu stärken. Daher wird das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung und aktuelle Herausforderungen unter Studierenden der Wirtschaftswissenschaften erhöht, die Fähigkeit der Studierenden gefördert, nicht nur langfristige wirtschaftliche, ökologische und soziale Trends zu analysieren, sondern innovative Lösungsansätze zu finden und diese auch umzusetzen, sowie durch die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in Forschung und Lehre an Universitäten institutionelle Unterstützung für nachhaltige Lernprozesse geschaffen.

■ Zielgruppen

Studierende, Lehrende und Forschende der Wirtschaftswissenschaften, Campus der Wirtschaftsuniversität Wien, Unternehmen, NGOs

■ Projektstart und Dauer

oikos Vienna wurde im August 2012 gegründet und hat kein zeitliches Ende. Die Studierendenorganisation soll von immer neuen Generationen an Studierenden weitergeführt werden.

■ Budget und Förderungen

Die Kosten variieren von Aktivität zu Aktivität. Eine kleine Aktivität kann keine finanzielle Ressourcen in Anspruch nehmen, eine große bis zu 500 Euro. Die Ausgaben werden mithilfe von Sponsoring, der Einnahme von Mitgliedsbeiträgen und durch Sachspenden gedeckt.

■ Partnerorganisationen

oikos International, Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit der Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für Regional- und Umweltwirtschaft

Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit | Wirtschaftsuniversität Wien



Verantwortliche Einrichtung:

- **Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit**

Handlungsfelder:

- **Verwaltung und Management**
- **Strukturelle Verankerung**

■ Ansprechperson

Dr. Fred Luks

Wirtschaftsuniversität Wien
Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit
Welthandelsplatz 1
1020 Wien

Tel.: 0043 1 31336 4801

E-Mail: fred.luks@wu.ac.at

Web: www.wu.ac.at/sustainabilitycenter

■ Die WU bekennt sich zur Nachhaltigkeit und arbeitet aktiv daran, dieses Bekenntnis mit Leben zu erfüllen. In Lehre, Forschung und Hochschulmanagement ist die WU dem Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichtet. Dieses Bekenntnis zeigt sich in dem im Sommer 2013 eingerichteten Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit, das mit zwei Vollzeitstellen ausgestattet ist, und das für die strukturelle Verankerung von Nachhaltigkeit an der WU steht. Es versteht sich als eine Netzwerkstelle und auch als Serviceeinrichtung für WU-Mitarbeitende und Studierende. Zudem bringt es sich in die strategische Weiterentwicklung der WU ein und koordiniert den Nachhaltigkeitsprozess an der WU. Es engagiert sich auch auf dem Feld des Hochschulmanagements. WissenschaftlerInnen können sich dem Kompetenzzentrum zuordnen und werden in ihren Nachhaltigkeitsaktivitäten in Lehre und Forschung unterstützt. Das Kompetenzzentrum trägt bei, die Mitarbeit der WU in Initiativen zur Nachhaltigkeit an Universitäten zu intensivieren.

Kompetenzzentren der WU dienen der Koordination und Profilbildung zu einem bestimmten Thema. In diesem Sinne will auch das Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit wirken und steht für die strukturelle und institutionelle Verankerung des Nachhaltigkeitsleitbildes. Damit wird Nachhaltigkeit an der WU sichtbar zum „Mainstream“.

Die langfristige Veränderung der Lehre ist ein besonderes Anliegen, denn hier liegt – neben der Forschung – das „Kerngeschäft“ jeder Universität. Die größte Wirkung der WU auf die Gesellschaft entsteht durch das, was sie ihren Studierenden mit auf den Weg gibt. Wer an der WU studiert hat, soll um den gesellschaftlichen und ökologischen Kontext wirtschaftlichen Handelns wissen. Ein Studium an der WU soll nachhaltig wir-

ken, indem die Absolventinnen und Absolventen über die Kompetenz verfügen, nachhaltig zu denken und zu wirtschaften.

Auch im Bereich Forschung will sich das Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit einbringen, indem es vernetzt, ermutigt, unterstützt und informiert. Das Kompetenzzentrum trägt außerdem dazu bei, die Mitarbeit der WU in nationalen und internationalen Initiativen zur Nachhaltigkeit an Universitäten zu intensivieren.

■ Zielgruppen

WU-Mitarbeitende und Studierende; Stakeholder der Gesellschaft und Politik; intensiver Austausch mit nationalen und internationalen Universitäten

■ Projektstart und Dauer

Gründung August 2013, zur festen strukturellen Verankerung des Nachhaltigkeitsthemas an der WU auf Dauer angelegt.

■ Budget und Förderungen

Das Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit verfügt pro Jahr über etwa 200 000 Euro.

■ Partnerorganisationen

Unterstützung der zugeordneten WissenschaftlerInnen in ihren Forschungs- und Lehraktivitäten mit Nachhaltigkeitsbezug, Zusammenarbeit mit Hochschulmanagement der WU, Austausch mit Initiativen zur Nachhaltigkeit an Universitäten, aktive Einbeziehung aller Mitarbeitenden und Studierenden der WU in die Aktivitäten des Kompetenzzentrums für Nachhaltigkeit

Generalsanierung Bauteil BA – ehemaliges Chemiehochhaus – zu Österreichs größtem Energie-Plus-Bürogebäude | Technische Universität Wien



Verantwortliche Einrichtung:

- **Rektorat der Technischen Universität Wien, Abteilung GUT**

Handlungsfelder:

- **Forschung**
- **Lehre und Curricula**
- **Strukturelle Verankerung**
- **Kommunikation und Entscheidungsfindung**

■ Ansprechpersonen

Rektorin Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Sabine Seidler,
AmtsDir. RegRat Gerald Hodecek
 Technische Universität Wien - GUT
 Resselgasse 3 / E010C, 1040 Wien
 Tel.: 0043 1 588 01 41210 (Gerald Hodecek)
 E-Mail: ghodecek@gut.tuwien.ac.at
 Web: www.tuwien.ac.at/

■ Im Rahmen des Generalsanierungspaketes der Österreichischen Bundesregierung für die Erneuerung von Universitäten wird der in den 60er-Jahren konzipierte und bisher als Büro- und Laborgebäude genutzte Bauteil BA zu einem Gebäude mit ausschließlicher Büro- und büroähnlicher Nutzung saniert. Im Zuge der Projektkonzeption entstand der Gedanke, die technische Realisierbarkeit von Plus-Energie-Gebäuden zu untersuchen und die Machbarkeit zu dokumentieren. Vorrangiges Ziel des Projektes ist es, den Plus-Energie-Standard primär-energetisch und am Standort zu erreichen. Dies inkludiert auch die Abdeckung des Stromverbrauchs der gesamten technischen Gebäudeausstattung, aller Bürogeräte, Server, Küchen, Beleuchtung und Standby-Verbräuche durch Österreichs größte gebäudeintegrierte Photovoltaikanlage. Fakultätsübergreifende Wissenschaft und Forschung, bereits in den ersten Planungsansätzen eingebunden, zeigt den Weg „Plus-Energie-Gebäude“ zu konzipieren, in die Planung zu integrieren, über Rechenmodelle zu simulieren, in die Ausführung überzuführen und den Plus-Energie-Standard durch extreme Optimierung des gesamten Energiebedarfes im Bereich der TGA und Ausstattung durch die Ausführung Österreichs größter fassadenintegrierter Photovoltaikanlage primär-energetisch und am Standort zu erreichen. Durch ein über drei Jahre geführtes Monitoring werden die Auswirkungen der eingesetzten Energieeffizienzmaßnahmen genau dokumentiert und die Maßnahmen gegebenenfalls verbessert, darüber hinaus können das NutzerInnenverhalten, die Energieflüsse im Gebäude und die Funktionsweise des Plus-Energie-Gebäudes als Gesamtkonzept besser erfasst werden. Der Plus-Energie-Standard wird durch die extreme Optimierung des gesamten Energieverbrauches und

den konsequenten Einsatz von hocheffizienten Elektrogeräten und Ausstattungen als Kernpunkte bei Plus-Energie-Bürogebäuden erreicht. Durch die Reduzierung des Energieverbrauches auf ca. 10 Prozent des Bestandsgebäudes ist eine Abdeckung des Primärenergiebedarfs am Standort durch die Photovoltaik möglich.

■ Zielgruppen

Dieses Vorzeigeprojekt in Sachen Energieeffizienz und Nachhaltigkeit beeinflusst über die Forschung im Rahmen der Sanierung nicht nur die Wissenschaft in Konzeption, Planung und Ausführung, sondern auch die Lehre wesentlich mit.

■ Projektstart und Dauer

Projektstart: 01.05.2010. Fertigstellung: 2014, anschließend dreijähriges Monitoring

■ Budget und Förderungen

Forschungsprojektkosten: 5,2 Mio. Euro (Projekt Plus-Energie ohne Grundkosten der Generalsanierung) Projektförderungen: FFW 600 000 Euro (zugesichert), KPC-TGS 642 000 Euro (beantragt), MA 20-PV 80 000 Euro (zugesichert), MA 20-EE 184 801 Euro (beantragt).

■ Partnerorganisationen

TU Wien, BIG - Bundesimmobiliengesellschaft mbH, ARGE Architekten, Energie-Plus-Team TU Wien

Kommunikation und Berichterstattung zu Nachhaltigkeit an der BOKU | Universität für Bodenkultur Wien



Verantwortliche Einrichtung:

- **Rektorat, Forschungsservice in Kooperation mit Zentrum Globaler Wandel & Nachhaltigkeit**

Handlungsfeld:

- **Kommunikation und Entscheidungsfindung**

■ Ansprechperson

DI Horst Mayr

Forschungsservice
Gregor Mendel-Haus, 3. Stock, Zi. 37.5
Gregor Mendel-Straße 33
A-1180 Wien
Tel.: 0043 1 47654-2609
E-Mail: horst.mayr@boku.ac.at
Web: www.boku.ac.at/nachhaltigkeit.html

■ Die BOKU hat Anfang 2010 durch die Schaffung einer Nachhaltigkeits-Steuerungsgruppe unter Leitung des Rektors wesentliche Schritte in Richtung „Nachhaltigkeit“ und „nachhaltige Entwicklung“ in Forschung und Lehre eingeleitet. Ziel der Steuerungsgruppe ist es, gemeinsam mit internen und externen Partnern die Themen „Nachhaltigkeit“ bzw. „nachhaltige Entwicklung“ noch stärker in den Kernprozessen „Forschung und Entwicklung“ bzw. „Lehre und Weiterbildung“, aber auch in „Management und Verwaltung“ strategisch zu verankern. Unterhalb der Steuerungsgruppe wurden die Arbeitsgruppen Betriebsökologie/Umweltmanagement bzw. Soziale Verantwortung, in die sich neben MitarbeiterInnen der Serviceeinrichtungen auch Studierende und Lehrende der Universität für Bodenkultur Wien stark einbringen, eingerichtet. Beide Gruppen sollen Verbesserungen und Initiativen diskutieren bzw. dem Rektorat vorschlagen.

Zu den konkreten Maßnahmen zählen das Einrichten von strategischen Arbeitsgruppen zu Betriebsökologie/Umweltmanagement bzw. sozialer Verantwortung mit dem Ziel, auch in „Verwaltung und Management“ Nachhaltigkeit glaubwürdig (vor)zuleben („Leuchtturmprojekte“), das Durchführen von partizipativen Nachhaltigkeitsprozessen mit dem Ziel der Veröffentlichung einer Nachhaltigkeitsstrategie, sowie die Veröffentlichung von jährlichen, zertifizierten Nachhaltigkeitsberichten auf Basis der GRI-Standards (G3, G4), wobei die Stakeholder z.B. durch Dialoge in die Berichterstattung eingebunden werden.

Im Sommer 2013 wurde der BOKU-Nachhaltigkeitsprozess gestartet, der vier Arbeitsgruppen umfasst, u.a. die Arbeitsgruppe Identity und Society, die u.a. für den Zeitraum 2013-2015 Ziele und Maßnahmen

zur weiteren Verbesserung der Nachhaltigkeitskommunikation in einem partizipativen Prozess erarbeitet.

■ Zielgruppen

BOKU Mitarbeiter, Studierende und Alumni; Stakeholder der Universität in Berufsfeldern; die Gesellschaft

■ Projektstart und Dauer

seit 2010, mindestens bis 2017; (wobei die Nachhaltigkeitsberichte jährlich zertifiziert veröffentlicht werden sollen)

■ Budget und Förderungen

Die Kosten für das Projekt werden derzeit aus dem Globalbudget der Universität für Bodenkultur Wien getragen.

■ Partnerorganisationen

Rektorat, BOKU Serviceeinrichtungen; BOKU ForscherInnen, Studierende

Externe Stakeholder, je nach thematischer Ausrichtung (z. B. erfahrene Alumni) werden relevante Persönlichkeiten kontaktiert und z. B. über „Online-Umfragen“ eingebunden.

Zukunftssteuerung in einer komplexen und schnellen Welt.

Ringvorlesung zum 100. Geburtstag des Zukunftsforschers Robert Jungk

I Universität Salzburg



Verantwortliche Einrichtung:

- **Fachbereich für Politikwissenschaft und Soziologie**

Handlungsfelder:

- **Regionale Kooperation**
- **Lehre und Curricula**
- **Kommunikation und Entscheidungsfindung**

■ Ansprechperson

Ing. Dr. Franz Kok
 Universität Salzburg - Abteilung
 Politikwissenschaft
 Rudolfskai 42
 5020 Salzburg
 Tel.: 0043 664 135181
 E-Mail: franz.kok@sbg.ac.at
 Web: www.uni-salzburg.at/index.php?id=53599&MP=93-44799

■ Die Beziehung zwischen Wissenschaft und Lehre zum regionalen und gesellschaftlichen Umfeld ist ein wesentliches Anliegen des Fachbereichs für Politikwissenschaft und Soziologie und findet in der laufenden Kooperation mit Institutionen und Initiativen ihren Ausdruck. Im Jahr des 100. Geburtstags des lange in Salzburg wirkenden Zukunftsforschers Robert Jungk wurde gemeinsam mit der in Salzburg situierten Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen (JBZ) eine Ringvorlesung mit dem Titel „Zukunftssteuerung in einer komplexen und schnellen Welt“ als Plattform für einen offenen akademischen Nachhaltigkeitsdiskurs gestaltet. Die Frage der gesellschaftlichen und politischen Kapazität für eine ökologisch und sozial nachhaltige Entwicklung wurde dabei in einer ansprechenden Mischung aus akademischen Vorträgen, Podiumsdiskussionen und ausführlicher Diskussion mit den ZuhörerInnen behandelt. Die Ringvorlesung zeigte durch die konstante Teilnahme eines sehr gemischten Publikums, dass es möglich ist, die bestehenden regelmäßigen Diskussionsrunden über Nachhaltigkeitsfragen an der JBZ („Montagsrunden“, „JBZ-Zukunftsbuch“) mit ExpertInnen aus NGOs, Medien, öffentlichen Einrichtungen und Universitäten/Fachhochschulen auch in einem Universitätsformat erfolgreich durchzuführen. Die Studierenden der beteiligten Fachbereiche konnten die Ringvorlesung mit einer Prüfung abschließen. Alle Vorlesungen und Diskussionen sind online über das Salzburger Uni-TV veröffentlicht und verfügbar. Zudem plant die JBZ die Dokumentation der Veranstaltungsreihe in einer (Online)-Publikation. Die Konzeption und Durchführung lag bei Hans Holzinger (JBZ) und Franz Kok (Universität). Die Universität stellt sich mit den Ergebnissen der präsentierten wissenschaftlichen Arbeiten zu Zukunftsthemen dem gesellschaftlichen Diskurs. Für die Univer-

sität wurde dabei aber auch bestätigt, dass sie nicht nur als Einrichtung für Wissenschaft und akademische Lehre Zukunftverantwortung hat, sondern auch als Organisation und Betrieb Verpflichtungen zur ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit ihres Handelns hat.

■ Zielgruppen

Publikum aus Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Personen, welche sich in NGOs, Parteien und Interessenvertretungen sowie in Gebietskörperschaften mit sozialen, wirtschaftlichen, politischen und ökologischen Zukunftsthemen befassen, Studierende aller Fakultäten

■ Projektstart und Dauer

Einführungsvorlesung am 3. März 2013, Abschlussveranstaltung am 25. Juni 2013.

■ Budget und Förderungen

Beiträge durch 15 mitwirkende MitarbeiterInnen der Universität, Moderation gemeinsam durch Franz Kok (Universität) und Hans Holzinger (JBZ), Förderung zehn weiterer Vortragender aus Mitteln des Landes Salzburg mit 2340 Euro, Organisation der Reihe und Erstellung der Werbemittel (Flyer, Plakat) durch die JBZ auf Basis einer Mitgliederspende ermöglicht.

■ Partnerorganisationen

Fachbereich Politikwissenschaft und Soziologie der Universität Salzburg in Kooperation mit PLUS Green Campus, JBZ – Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen, Land Salzburg

Allianz nachhaltiger Universitäten in Österreich | hochschulübergreifend

Allianz nachhaltiger Universitäten in Österreich:



Verantwortliche Einrichtung:

- **Universität für Bodenkultur Wien, Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit**

Handlungsfelder:

- **Forschung**
- **Regionale Kooperation**
- **Lehre und Curricula**
- **Verwaltung und Management**
- **Strukturelle Verankerung**

■ Ansprechperson

Dr. Thomas Lindenthal

Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit der BOKU

Borkowskigasse, Baracke 4
1190 Wien

Tel.: 0043 1 47654 7705

E-Mail: thomas.lindenthal@boku.ac.at

Web: www.openscience4sustainability.at/

■ Über Erfahrungsaustausch voneinander lernen und durch universitätsübergreifende Aktivitäten das Thema Nachhaltigkeit an den Universitäten stärken – das waren und sind wichtige Ausgangspunkte der Allianz nachhaltiger Universitäten in Österreich. Jede der beteiligten Universitäten kann im Bereich Nachhaltigkeit spezifische Stärken aufweisen – diese gilt es zu bündeln und weiterzugeben. Durch diese Kooperation werden Synergien genutzt und der Austausch über wichtige Fortschritte und Good Practice-Beispiele ermöglicht. Der Zusammenschluss von mittlerweile neun österreichischen Universitäten (Universität für Bodenkultur Wien, Universität Graz, Technische Universität Graz, Wirtschaftsuniversität Wien, Universität Klagenfurt, Universität Salzburg, Universität Innsbruck, Kunstuniversität Graz, Medizinische Universität Graz) soll nachhaltige Entwicklung an den Universitäten stärken und an Universitäten und in der Gesellschaft sichtbar machen.

Gegründet wurde die Allianz auf Anregung des Österreichischen Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung im Februar 2012.

Die Aktivitäten der Allianz, die sich als informelles Netzwerk versteht, erstrecken sich über die fünf Arbeitsbereiche: Nachhaltigkeit in der Lehre, Nachhaltigkeit in der Forschung, Betriebsökologie, Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit zu Nachhaltigkeitsthemen und Strategische Entwicklung/Nachhaltigkeitsstrategie.

Alle Universitäten der Allianz haben sich in ihren Leistungsvereinbarungen verpflichtet, Nachhaltigkeitskonzepte mit verbindlichen Zielen und Meilensteinen für den Zeitraum 2013-2015 zu erstellen. Um die Erstellung der Nachhaltigkeitskonzepte an den Universitäten zu begleiten und zu unterstützen, wurde in einem einjährigen Prozess von einer ExpertInnengruppe der

Allianz ein Handbuch zur Erstellung von Nachhaltigkeitskonzepten für Universitäten erarbeitet.

■ Zielgruppen

Austausch und Kooperationen zwischen Universitäten; für die Umsetzung von Nachhaltigkeits-Aktivitäten verantwortliche MitarbeiterInnen (z. B. RektorInnen und RektoratsmitarbeiterInnen, NachhaltigkeitsbeauftragteR, Stabstellen, Studienkommissionsmitglieder, Department- und InstitutsleiterInnen, VertreterInnen der Studierenden)

■ Projektstart und Dauer

Jänner 2012 bis mind. 2018 (Ende des HRSM-Projektes)

■ Budget und Förderungen

Budget aus Inkind-Leistungen der Universität sowie aus Drittmittel-Projekten; kontinuierliche Beteiligung von ca. 15 Personen (entspricht in Summe etwa drei universitären Planstellen, ca. 150 000 Euro pro Jahr); 5000 Euro an zusätzlichen Projektmitteln für den Internetauftritt im Bereich Lehre; gemeinsamer Antrag im Rahmen des Hochschulraumstrukturmittelfonds des BMWFW zur Einführung und Weiterentwicklung von Umweltmanagementsystemen an Universitäten (Fördersumme: 988 981 Euro, Laufzeit fünf Jahre) bewilligt.

■ Partnerorganisation

BMWFW

Bachelorstudium Nachhaltiges Lebensmittelmanagement | FH JOANNEUM



Verantwortliche Einrichtung

- **FH JOANNEUM,
Institut für Angewandte
Produktionswissenschaften**

Handlungsfelder:

- **Regionale Kooperation**
- **Lehre und Curricula**

■ Ansprechperson

Johannes Haas

FH JOANNEUM Graz

Produktionstechnik und Organisation

Eggenberger Allee 11

8020 Graz

Tel.: 0043 316 5453 6910

E-Mail: johannes.haas@fh-joanneum.at

Web: [www.fh-joanneum.at/aw/home/
Studienangebot_Uebersicht/department_
engineering/~cyz/pto/?lan=de](http://www.fh-joanneum.at/aw/home/Studienangebot_Uebersicht/department_engineering/~cyz/pto/?lan=de)

■ Seit 2012 bietet die FH JOANNEUM das Bachelorstudium Nachhaltiges Lebensmittelmanagement als Vertiefungsrichtung an. Namensgebung, Organisationsmodell, Inhalte und das inzwischen entstandene Kooperationsnetzwerk drücken die Verpflichtung zur Förderung eines nachhaltigen Ernährungssystems aus. Ein besonderes Ziel des Studiums ist es, die Begeisterung junger Menschen für eine nachhaltige Ernährung in die Bereitschaft zu übersetzen, naturwissenschaftliche und technische Kenntnisse zu erwerben und diese schon während des Studiums in der betrieblichen Praxis zu erproben. Auf allen Ebenen sind innovative Elemente in das Studium integriert: Die Lehre erfolgt in enger Zusammenarbeit mit anderen Studiengängen der FH JOANNEUM, mit der TU Graz und den landwirtschaftlichen Schulen. Studierende absolvieren Pflichtpraktika auf einem Biobauernhof, in der Lebensmittelverarbeitung und im Handel. Schon im ersten Semester werden anhand der Lebenszyklusanalyse eines konkreten Lebensmittels die wichtigsten Parameter der Nachhaltigkeit erarbeitet und mit verschiedenen Wirtschaftsweisen, Herkunftsregionen und Verkaufsformen verglichen. Grundlage des Prozesses der Studiengangsentwicklung, der Ausrichtung des Studienplans und der Umsetzung der einzelnen Module ist die Überzeugung, dass Nachhaltigkeit laufend in Beziehungen aller Akteure zueinander und zu den zentralen Produkten, Technologien und Prozessen verwirklicht, reflektiert und weiterentwickelt werden muss.

In diesem Studium wurden die Urproduktion und Verarbeitung, der Handel und die Vermarktung von Lebensmitteln ins Zentrum der Lehrziele und des Kompetenzaufbaus gestellt. „Lebensmittelmanagement“ meint das Verständnis des gesamten Lebenszyklus von Lebensmitteln vom Acker oder Stall bis auf den Teller und

den Umgang mit Resten, sowie in weiterer Folge die Fähigkeit, diese Prozesse im Sinn einer nachhaltigen Entwicklung technisch und organisatorisch zu beeinflussen. Diese Sichtweise wird in allen Berufsfeldern benötigt: Im Studiengang treffen zukünftige Bauern und Bäuerinnen auf begeisterte TechnikerInnen oder junge Menschen, die sich auf Marketingstrategien und Entwicklung neuer Produktlinien freuen.

■ Zielgruppen

Studierende mit Begeisterung für Technik, Wirtschaft, Marketing, KonsumentInnenschutz und Landwirtschaft; zukünftige LandwirtInnen

■ Projektstart und Dauer

Beginn der Entwicklungsarbeit im Frühjahr 2012, vorläufiger Abschluss mit dem letzten Studienjahr des ersten Jahrgangs (Sommer 2015)

■ Budget und Förderungen

Großteils über Studienplatzfinanzierung des Wissenschaftsministeriums; Räumlichkeiten der Stadt Graz; Differenzkosten zu den Ausgaben durch Land Steiermark; Gesamtkosten im Vollausbau bei ca. 750 000 Euro pro Jahr mit 600 000 Euro Bundesfinanzierung

■ Partnerorganisationen

TU Graz, WWOOF Österreich, Bioernte Steiermark, Landwirtschaftliche Fachschulen in Grottenhof-Hardt und Alt-Grottenhof sowie HBLA Raumberg-Gumpenstein, SPAR Zentrale Steiermark und südliches Burgenland (Studienprojekt im 1. Semester)

SUPERSTADT! Eine internationale Symposiensreihe zur Zukunft der Stadt | Kunst Universität Linz – Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung



Verantwortliche Einrichtung:

- **Institut für Raum und Design, Abteilung Architektur | Urbanistik und Sustainable Architecture + Spatial Tactics**

Handlungsfelder:

- **Lehre und Curricula**
- **Internationale Kooperation**

■ Ansprechperson

Univ.Prof. DI Dr. Sabine Pollak
 Kunstuniversität Linz
 Abteilung für Architektur - Urbanistik
 Donau, Hauptplatz 8/II
 4010 Linz
 Tel.: 0043 732 7898 226
 E-Mail: sabine.pollak@ufg.ac.at

■ Die Kunstuniversität Linz hat sich eine nachhaltige Stadtplanung als neuen Fokus in der Architekturausbildung zum Ziel gesetzt. Um dieser Neuorientierung an der Kunstuniversität Linz Rechnung zu tragen wurde 2009 das Format „SUPERSTADT!“ ins Leben gerufen, ein jährlich stattfindendes, internationales Symposium zur Zukunft der Stadt. SUPERSTADT! hat zum Ziel, ungewöhnliche Theorien und Methoden für die Gestaltung und Konzeption der zukünftigen Stadt zur Diskussion zu stellen. Ausgangsbasis bildet dabei eine maximale Interdisziplinarität. Belange der zukünftigen Stadt können nicht mehr ausschließlich in der Disziplin der Architektur gelöst werden. Sie verlangen einen möglichst breit gestreuten Diskurs, ExpertInnen unterschiedlichster Disziplinen und Herangehensweisen, die auch Stadtbenutzende in alle Überlegungen integrieren. Mit der Symposiensreihe sollen alle Erkenntnisse in Bezug auf eine zukünftige nachhaltige Stadt auch nach außen getragen werden. SUPERSTADT! wird am Beginn jedes Studienjahres veranstaltet. Es versammelt jeweils neun ExpertInnen aus den Disziplinen Architektur, Kuration, Bildende Kunst, Medienkunst, Kulturwissenschaften, Philosophie und Performancekunst. Es wird von den Bereichen Architektur | Urbanistik und Sustainable Architecture + Spatial Tactics kuratiert, richtet sich jedoch an alle Studienrichtungen der Kunstuniversität und versteht sich als Mittel zur Verstärkung interdisziplinärer Arbeit. Einen Tag lang werden Themen europäischer und außereuropäischer Städte diskutiert, theoretische Positionen entwickelt und künstlerische Strategien gezeigt, sowie realisierte Projekte oder Utopien zur Stadt besprochen und mögliche Szenarien für die Stadt der Zukunft entwickelt. Der internationale Charakter der Veranstaltungsreihe und die Vortragssprache Englisch stellen den Schwer-

punkt der nachhaltigen Stadt an der Kunstuniversität Linz in einen internationalen Vergleich, ermöglichen eine „Internationalisierung at Home“ und schaffen die Basis für weitere internationale Kooperationen wie Workshops, Vorlesungsreihen und Kooperationsprojekte.

■ Zielgruppen

Studierende und Lehrende aller Studienrichtungen, ArchitektInnen, KünstlerInnen, all jene, die sich mit der Zukunft der Stadt befassen, EntscheidungsträgerInnen in den Bereichen Stadtplanung und Stadtentwicklung, ProjektentwicklerInnen im Bereich Architektur sowie Stadtbenutzende

■ Projektstart und Dauer

Das Projekt begann 2009, besteht seit mittlerweile fünf Jahren und soll weiter geführt werden.

■ Budget und Förderungen

Das Projekt wird zur Gänze aus Drittmitteln finanziert. Die Gesamtkosten betragen pro Symposium 17 000 Euro. Das Sponsoring wird jährlich vom Fachbereich Urbanistik durchgeführt.

■ Partnerorganisationen

Beteiligt waren bislang die ETH Zürich, Studio Basel, das Theater am Hundsturm, die Wiener Festwochen mit Into the City und die Stadt Linz.

University Educators for Sustainable Development | hochschulübergreifend



Verantwortliche Einrichtung

- **RCE Graz-Styria – Regional Center of Expertise: Education for Sustainable Development**

Handlungsfeld:

- **Internationale Kooperation**

■ Ansprechperson

o. Univ.-Prof. Dr. Friedrich M. Zimmermann
 Universität Graz
 Institut für Geographie und Raumforschung
 Heinrichstraße 36
 8010 Graz
 Tel.: 0043 316 380 5136
 E-Mail: friedrich.zimmermann@uni-graz.at
 Web: regional-centre-of-expertise.uni-graz.at

■ Im Oktober 2013 startete das EU-geförderte ERASMUS Academic Networks Projekt „University Educators for Sustainable Development“ (kurz UE4SD), welches Nachhaltigkeit in der Hochschulbildung fördern wird. 55 Partner aus dem Hochschulsektor aus 33 europäischen Ländern sind Teil dieses Netzwerkes, das auf Arbeiten und Tätigkeiten der CO-PERNICUS Alliance, dem europäischen Hochschulnetzwerk für nachhaltige Entwicklung, und der People’s Sustainability Treaty on Higher Education, welche 2012 im Rahmen der Rio+20 UN Konferenz für nachhaltige Entwicklung beschlossen wurde, basiert.

UE4SD hat das Ziel, Nachhaltigkeitskompetenzen von Lehrenden an europäischen Hochschulen durch professionelle Weiterbildung zu stärken. Lehrende sollen sich das Wissen und die Fähigkeiten für die kompetente Vermittlung nachhaltiger Entwicklung in Lehre und akademischer Tätigkeit aneignen können. Damit soll sichergestellt werden, dass Studierende Nachhaltigkeit kompetent vermittelt bekommen, damit sie Nachhaltigkeitsaspekte sowohl in ihrer beruflichen Zukunft als auch in ihrem persönlichen Leben integrieren können. Dafür wird zunächst der Status Quo an Weiterbildungsmöglichkeiten für Hochschullehrende im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Partnerländern ermittelt – Vorzeigeprojekte werden identifiziert. Die Vielzahl an Partnern aus 33 Ländern ermöglicht eine umfassende Abbildung derzeitiger Nachhaltigkeitsbestrebungen an europäischen Hochschulen, eine strategische Nutzung von Synergien und gemeinsame Weiterentwicklung unter Berücksichtigung von regionalen und kulturellen Gegebenheiten. Darauf aufbauend werden in Case Studies Bildungsressourcen entwickelt, die auf einer Online-Plattform zugänglich gemacht werden und für Lehrende umfangreiche Wei-

terbildungsmöglichkeiten bieten sollen. Eine Akademie zu Bildung für nachhaltige Entwicklung im Hochschulsektor soll die Hochschullehrenden, WissenschaftlerInnen und das Universitätsmanagement professionell unterstützen, Nachhaltigkeitskompetenzen aufbauen und zu einer transformativen Hochschulentwicklung beitragen. Auch auf politischer Ebene soll Bewusstsein für die strukturelle Verknüpfung von Bildung für nachhaltige Entwicklung, Weiterbildung und universitäre Qualitätssicherung geschaffen werden.

■ Zielgruppen

55 Projektpartner aus dem europäischen Hochschulsektor; Studierende

■ Projektstart und Dauer

Oktober 2013 bis Oktober 2016

■ Budget und Förderungen

Förderung im Rahmen des EU Lifelong Learning Programmes in der Projektschiene ERASMUS Academic Networks; Gesamtprojektvolumen von 800 000 Euro (75 % EU, 25 % Eigenleistung der jeweiligen Partner)

■ Partnerorganisationen

55 Partner aus 33 europäischen Ländern, Koordination durch die University of Gloucestershire/England, Universität Graz (RCE Graz-Styria), Universität für Bodenkultur Wien (Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit); Projektkonsortium aus 49 Universitäten, drei NGOs, einem Universitätenverband und einem öffentlichen Forschungszentrum

■ ÖKOPROFIT | FH JOANNEUM

Im Oktober 2008 startete die Abteilung Facility Management der FH JOANNEUM für den Standort Graz mit dem Basisprogramm des Projektes „Ökoprofit“. Seitdem nimmt die FH JOANNEUM jährlich am Projekt teil und kann in diesem Rahmen schon einige beachtliche Einsparungsmaßnahmen, zum Beispiel im Bereich Energie, verzeichnen.

Ökoprofit steht für „Ökologisches Projekt für Integrierte Umwelttechnik“. Das Projekt entstand 1991 aus einer Zusammenarbeit mit der Technischen Universität (Arbeitsgruppe Stenum) und mit dem Grazer Umweltamt.

Der Ökoprofit-Bericht, bestehend aus den Teilen „Abfallwirtschaftskonzept“ und „Betriebliche Umweltdaten“, wird jährlich aktualisiert und umfasst die durchgeführten und zukünftigen betrieblichen Maßnahmen im Bereich Umwelt, Gesundheit, Mobilität, Abfall. Organisatorische Maßnahmen werden darin ebenfalls angeführt.

Durch die Teilnahme als Klubbetrieb wurden die Grundlagen geschaffen, den „Nachhaltigkeitsprozess“ der FH JOANNEUM zu dokumentieren, Erfolge zu feiern und zukünftige Ziele zu definieren.

www.fh-joanneum.at/aw/~a/home/?lan=de

■ Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen - Universitätslehrgang PFL | Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

In den Programmen PFL (Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen) - und ProFiL (Professionalität

im Lehrberuf) wird versucht, die übliche Trennung der LehrerInnenbildung in fachliche, fachdidaktische und pädagogische Teile zu überwinden. Ziel ist die Weiterentwicklung der eigenen Unterrichtspraxis. Im Zentrum stehen die Lernprozesse der Teilnehmenden, sowie eine enge Verzahnung von Wissenschaft und Praxis. Im Lehrgang ProFiL, der auf PFL aufbaut (Abschluss Master of Arts) rückt Schulentwicklung ins Zentrum, ohne damit den Bezug zum Unterricht aus den Augen zu verlieren. Wichtige Prozessziele von Unterricht, wie Beachtung der individuellen Voraussetzungen der Lernenden, Förderung von Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Zusammenarbeit werden in erster Linie über die fachdidaktische Gestaltung des Lehrens und Lernens angestrebt und nicht unabhängig davon.

Den methodologischen Hintergrund für die PFL und ProFiL Lehrgänge bilden Philosophie und Praktiken der Aktionsforschung. Das Professionsleitbild ist die reflektierende Praktikerin, der reflektierende Praktiker, die/der sich individuell mit den KollegInnen um die kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität des Unterrichts und der Schule sowie der Rahmenbedingungen bemüht.

Ausgangspunkte sind die Erfahrungen und Interessen der teilnehmenden Lehrkräfte. Diese gilt es in theoretischer und praktischer Hinsicht weiterzuentwickeln. Die Teilnehmenden konzipieren ein Entwicklungsprojekt für den eigenen Unterricht und verschriftlichen die Erfahrungen in einer Fallstudie (reflective paper).

<http://ius.aau.at/>

■ Green.Building.Solutions. Sommeruniversität | hochschulübergreifend

Universität für Bodenkultur Wien (BOKU), Technische Universität Wien, Universität Wien, Wirtschaftsuniversität Wien, Donauuniversität Krems, FH Campus Wien

Green.Building.Solutions. ist ein transdisziplinärer Universitätslehrgang auf Masterniveau, dessen Ziel eine Auseinandersetzung mit relevanten Themen nachhaltigen Planens und Bauens ist. Die AbsolventInnen sollen in ihrem jeweiligen Berufsumfeld den Schwerpunkt ressourcenorientiertes Planen und Bauen kompetent und nachhaltig vertreten können. Sie erwerben Zusatzkompetenzen in ihrem jeweiligen Kerngebiet, wodurch ihnen ein vertiefendes Verständnis der Interdependenz von architektonischen, technischen und ökologischen Lösungen vermittelt wird, aber auch das Thema des nachhaltigen Bauens mit einschlägigen Tools und Strategien vertraut gemacht wird. Des Weiteren wird ein Bezug zu sozialer Nachhaltigkeit in den Projekten hergestellt. Die Studierenden erwerben also insgesamt Fachwissen zu nachhaltiger Entwicklung im Kontext von Architektur, Bauwesen, Energie und Raumplanung, was ihr Qualifikationsprofil erweitert und den Zugang zu verschiedenen Berufsfeldern verbessert.

www.inex.org/study-abroad/green-building-solutions-vienna/

■ **Master of Arts in Social Innovation (MA, AE) | Universität für Weiterbildung Krets (Donau-Universität Krets)**

Das neue Weiterbildungsangebot „Master of Arts in Social Innovation“ der Donau-Universität Krets vermittelt Wissen und Kompetenzen zur Umsetzung sozialer Innovation in Unternehmen und Organisationen. Soziale Innovation wird als Mittel zur Bewältigung der Wirtschaftskrise sowie tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen gesehen. Trotz weltweit steigender Bedeutung gab es bislang keine universitäre Weiterbildung auf Masterniveau zu sozialen Innovationen.

Der berufsbegleitende Lehrgang „Master of Arts in Social Innovation“ schließt nun diese Lücke und richtet sich an Führungskräfte und Consultants, die nachhaltig soziale Innovationen im öffentlichen, privatwirtschaftlichen oder zivilgesellschaftlichen Sektor initiieren und umsetzen wollen. Kompetenzen und das Qualifikationsprofil eines „Social Innovators“ werden in fünf Semestern praxisnah erarbeitet, um so die TeilnehmerInnen auf die Übernahme von Funktionen in der Entwicklung, Planung, Durchführung und Evaluation von sozialen Innovationen in Organisationen vorzubereiten.

www.donau-uni.ac.at/en/studium/master_of_social_innovation/index.php

■ **Gesundheitserziehung und Lesekompetenz durch integrativen Fach- und Fremdsprachenunterricht – Health education and reading competence through CLIL (Content and Language Integrated Learning) | Pädagogische Hochschule Niederösterreich**

Themen der Gesundheitserziehung haben neben der erzieherischen Zielsetzung einer gesundheitsfördernden Lebensweise eine bedeutende interkulturelle Komponente. In diesem Projekt wird Gesundheitserziehung in Verbindung mit Methoden der Leseförderung im phonetischen sowie holistischen Ansatz integrativ verbunden. Dabei werden authentische Texte aus der Kinder- und Jugendliteratur und altersadäquaten Sachbüchern als Grundlagen für die Entwicklung eines progressiven Leseprogramms verwendet.

Die Beschäftigung mit Themen der Gesundheitserziehung (Ernährung, Hygiene, Partnerschaft, Freizeitgestaltung...) hat neben der erzieherischen Zielsetzung einer gesundheitsfördernden Lebensweise eine bedeutende interkulturelle Komponente. SchülerInnen lernen in unterschiedlichen Kulturen auf diverse Art Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für sich und ihre Umwelt zu übernehmen. Eigene Verhaltensweisen und Werte zu erkennen und zu hinterfragen und jene anderer Kulturen bewusst wahrzunehmen hilft, ein „gesundes“ Selbstwertgefühl zu entwickeln und gesundheitsfördernde Lebensweisen anderer Kulturen zu verstehen, richtig einzuordnen und wertschätzend zu reflektieren.

CLIL (Content and Language Integrated Learning) stellt einen anerkannten und erfolgreichen Ansatz zur Vermittlung fachlicher und sprachlicher Inhalte dar. In diesem Projekt erlauben Texte aus authentischen

Quellen mit sachlichen Inhalten eine Kontextualisierung von bekannten Konzepten und ermöglichen eine Erleichterung des Spracherwerbs.

www.ph-noe.ac.at/

■ **Nachhaltiges Handeln an der Universitätsbibliothek der Universität Wien | Universität Wien**

Die UB Wien bekennt sich mit ihrem Mission Statement (http://bibliothek.univie.ac.at/csr_an_der_ub_wien.html) zu CSR und trägt in elf Handlungsfeldern (darunter soziale, ökologische und wirtschaftliche Verantwortung, geistige und architektonische Barrierefreiheit, positives Arbeitsumfeld, Gesundheit und Sicherheit) aktiv zur Bewusstseinsbildung bei. Eine etablierte Arbeitsgruppe betreibt aktiv Bewusstseinsbildung und organisiert Veranstaltungen, um Weiterbildung bzw. auch die Teilnahme an gesundheitsfördernden Maßnahmen zu ermöglichen. Es werden regelmäßig Schritte unternommen, um weiteren Bedarf an CSR-Aktivitäten zu orten. Daraus entstehen Projekte, die gemeinsam mit ExpertInnen durchgeführt werden. Ziel ist vor allem, dass Nachhaltigkeit ein selbstverständlicher Teil der täglichen Arbeit wird. Die Universitätsbibliothek der Universität Wien möchte sich – über den gesetzlich vorgegebenen Rahmen hinaus – in den Bereichen ökologische, soziale und wirtschaftliche Verantwortung engagieren. Sie hat deshalb in Ihrem Strategiepapier die Aufgaben im Bereich CSR verankert und für die nächsten Jahre definiert.

bibliothek.univie.ac.at/csr.html

■ Kampf der Verschwendung - „Foodsharing“ an JKU gestartet | Universität Linz (Johannes Kepler Universität Linz)

Täglich landen Unmengen von genießbaren Lebensmitteln im Mistkübel statt auf dem Teller. Jeder oberösterreichische Haushalt wirft jährlich im Durchschnitt Lebensmittel im Wert von 277 Euro weg. Die Johannes Kepler Universität (JKU) Linz und OÖ-Umwelt-Landesrat Rudi Anschober fördern daher die Aktion „Foodsharing“ des deutschen Dokumentarfilmers Valentin Thurn („Taste the Waste“), die dieser Verschwendung entgegenwirkt.

Foodsharing bietet Privatpersonen, HändlerInnen und Interessierten die einfache und kostenlose Möglichkeit, überschüssige Lebensmittel anzubieten oder abzuholen. Dafür steht im JKU-Kopfgebäude seit Sommer 2013 ein sogenannter Fair-Teiler öffentlich zugänglich zur Verfügung.

In „Fair-Teilern“ können Menschen und Firmen, die gute Lebensmittel übrig haben, sie für InteressenInnen hinterlegen. Prof. Herbert Kalb, Vizerektor für Lehre an der JKU: „Es ist sehr bedauerlich, dass in Österreich die Lebensmittelverschwendung so ausgeprägt ist, während nach wie vor zu viele Menschen in Armut leben müssen und sich die notwendigsten Nahrungsmittel nicht leisten können. Daher begrüßt die JKU die Foodsharing-Idee, weil sie auf einfache Art und Weise der Öffentlichkeit die Möglichkeit bietet, Lebensmittel zu tauschen und nicht wegzuworfen. Wir sind sehr froh darüber, dass der erste Foodsharing-Kühlschrank in Oberösterreich am JKU-Campus aufgestellt wurde, weil wir so auch unter unseren mehr als 19000 Studierenden mehr Bewusstsein für die Problematik schaffen können.“

www.jku.at/content

■ Sustainability Challenge | hochschulübergreifend

(Universität Wien, Technische Universität Wien, Universität für Bodenkultur Wien, Wirtschaftsuniversität Wien)

Die Sustainability Challenge ist eine inter- und transdisziplinäre Ringlehrveranstaltung an den vier Universitäten Uni Wien, BOKU, TU und WU, deren Ziel es ist, 80 Studierenden der unterschiedlichsten Fachrichtungen ein tieferes Verständnis von Nachhaltigkeit mit den Inhalten zu Klimawandel, ökologische Ökonomien, Nachhaltiges Bauen und Energie sowie sozio-ökologische Politiken zu vermitteln. Didaktische Methoden orientieren sich an den Kompetenzen der Nachhaltigkeitspädagogik, System-, Transdisziplinaritäts-, Dekonstruktions-, sowie Diskurskompetenz und fokussieren Vernetzungs-, Kreislauf- sowie Diskulernen. Anhand von 20 Projekten wird mittels Service Learning der Unterricht mit der lokalen Gesellschaft verknüpft. TeilnehmerInnen und Stakeholder schaffen durch die Beschäftigung mit konkreten Lösungen für reale Herausforderungen gemeinsam und nachhaltig Mehrwert für Mensch, Umwelt und Wirtschaft. Innovative Wissensbildung und die Kollaboration verschiedener Fachrichtungen und Sparten werden ermöglicht. Gemeinsam werden realistische technische, ökonomische, soziale und gesellschaftliche Innovationen gefunden und umgesetzt.

www.rce-vienna.at/sustainabilitychallenge/

■ Errichtung eines energieeffizienten Rechenzentrums und einer PV-Anlage | FH Salzburg

Die Fachhochschule Salzburg hat sich für den Umbau des Rechenzentrums im Sommer 2012 zum Ziel gesetzt, eine möglichst energieeffiziente Gesamtanlage zu errichten, um den jährlichen Stromverbrauch von 400 MWh signifikant zu senken. Mit Hilfe eines dynamischen FreeCooling Systems wird das Rechenzentrum über die Hälfte des Jahres hindurch nur mit Umgebungstemperatur gekühlt. Den Rest des Jahres wird die für den Kompressor erforderliche elektrische Energie während des Tages mit einer neu errichteten 52 kWp Photovoltaikanlage am Dach des FH Gebäudes erzeugt. Durch den Umbau des Rechenzentrums und den Einsatz von Servervirtualisierung konnte die Anzahl der betriebenen Server auf über 150 verdoppelt und der Gesamtenergiebedarf um 200 MWh pro Jahr gesenkt werden.

Die Idee ist einfach: Von Herbst bis Frühjahr liefert die Photovoltaikanlage zwar wenig Energie, jedoch ist dann Dank des dynamischen FreeCooling Systems der Betrieb der Kühlung ohne Kompressor möglich. Bei warmem Wetter wird zur Kühlung auch der Kompressor benötigt. Die dafür notwendige Energie wird jedoch tagsüber umweltfreundlich durch die Photovoltaikanlage erzeugt. Der erzeugte Strom wird somit zur Gänze vorort verbraucht und belastet auch keine Energienetze.

www.fh-salzburg.ac.at/

■ RCE Vienna (Regional Centre of Expertise on Education for Sustainable Development Vienna) | [Wirtschaftsuniversität Wien](#)

Das RCE Vienna ist das regionale Expertenetzwerk für Forschung, Bildung und Wissenstransfer zu Fragen regionaler und transregionaler nachhaltiger Entwicklung. Es ist ein Forum existierender formaler, non-formaler und informeller Bildungsorganisationen, die sich aktiv um die Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im lokalen und regionalen Kontext kümmern. Es ist gleichzeitig innovative Plattform für multisektoralen und interdisziplinären Informationsaustausch, Dialogforum und Werkzeug für die Förderung von BNE bei regionalen/lokalen AkteurInnen. Zusätzlich kreiert ein RCE eine regionale/lokale Wissensbasis zur Unterstützung von ESD Aktivitäten und implementiert als „science society interface“ die Ergebnisse der Nachhaltigkeitsforschung in der Region.

Mit der Etablierung des RCE Vienna wird ein wesentlicher Schritt zur nachhaltigen Entwicklung der Region Wien-Centrale gesetzt. Wien weist bereits eine starke und wachsende Gemeinschaft an Initiativen, Organisationen, Universitäten, Unternehmen und anderen Akteuren auf, die in den Themenfeldern nachhaltiger Entwicklung im Bildungsbereich wirken. Zusammen schaffen sie einen umfassenden Pool an Expertise und bilden einen der wichtigsten Faktoren für die zukunftsfähige Entwicklung des Großraums Wien. Das RCE Vienna fungiert hier nun als Schnittstelle dieser Organisationen, fördert den Austausch von Wissen und schafft eine Plattform für das gemeinsame Arbeiten von Forschungsinstitutionen, öffentlichen Körper-

schaften und Stakeholdern der formalen, non-formalen und informellen Bildung.

www.rce-vienna.at/de/

■ Underdrift Mill Kollektiv am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie | [Universität Wien](#)

Partizipative Bildung am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie

Im Zuge der Proteste an den Universitäten 2009 haben sich einige Studierende der Kultur- und Sozialanthropologie (KSA) Gedanken zu Egalisierung, zu kritischer Lehre und zu politischem Bewusstsein an den Universitäten gemacht. Mit dem Projekt „underdrift mill“ soll die Möglichkeit der aktiven Teilnahme von Studierenden in der Lehre, in den jeweiligen Lehrveranstaltungen und bei der Gestaltung des Studiums gewährleistet werden. Hierbei soll der Raum und die Zeit geschaffen werden, um Studierende in die Lehre aktiv einzubinden, mit dem Ziel der Förderung und Forderung für mehr reale Partizipation an der Lehre am KSA-Institut. In Form einer LLV (Lern- und Lehrveranstaltung), welche von Studierenden eigenverantwortlich und gemeinsam mit Lehrenden gestaltet werden soll, können Themen der KSA, vor allem jene, welche im Rahmen des Bachelorstudiums zu kurz kommen, behandelt werden. Das Hauptaugenmerk liegt dabei an den Interessen und Bedürfnissen der Studierenden, sich mit selbst gewählten Themen reflexiv und kritisch auseinanderzusetzen. Reale Partizipation meint Mitwirkung, Beteiligung und Mitbestimmung! Der konkrete Beitrag, „die Mühle von

unten anzutreiben“, ist nun ein Konzept einer LLV, die geeignet sein wird, dem wissenschaftlichen Anspruch der traditionell universitären Lehre zu genügen und darüber hinaus den Kriterien eines partizipatorischen Projekts im Sinne einer gemeinsamen, gleichberechtigten Gestaltung zu entsprechen.

www.univie.ac.at/stv-ksa/

■ Inklusion an der Universität Innsbruck | [Universität Innsbruck \(Leopold-Franzens-Universität Innsbruck\)](#)

An der Universität Innsbruck wurde im März 2012 eine Job Initiative für Menschen mit Beeinträchtigung beschlossen. Als große Arbeitgeberin in Tirol engagiert sich die Universität (lat. universitas = Gesamtheit) Diversität zu leben und will mit der Initiative der gesetzlich geforderten Inklusion nachkommen.

Neben dem gesellschaftlichen Auftrag und der Sensibilisierung für Diversity mit Perspektive auf Inklusion hat sich die Universität Innsbruck die Erhöhung der Anzahl von begünstigt behinderten MitarbeiterInnen, insbesondere von WissenschaftlerInnen, sowie die Verbesserung der Arbeitsbedingungen bereits bestehender Arbeitsverhältnisse zum Ziel gesetzt.

Im Fokus der Sensibilisierung und Signalwirkung stehen Zielvorgaben für Führungskräfte sowie eine positive Öffentlichkeitsarbeit. Als Instrumente für die Umsetzung werden Zielvereinbarungsgespräche, Präsentationen in Entscheidungsgremien sowie individuelle Beratungen von Führungskräften ebenso eingesetzt, wie die Vorstellung erfolgreicher Integrationsbeispiele, um Vorbehalte abzubauen und Türen

zu öffnen. Dabei steht die Denkhaltung im Vordergrund, Menschen nicht über ihre Beeinträchtigung zu definieren, sondern an ihrer Arbeitsleistung zu messen. Dadurch wird Begegnung auf Augenhöhe möglich und ein wertvoller Beitrag zur Verbesserung des Arbeitsklimas und der Arbeitsergebnisse sichergestellt.

www.uibk.ac.at/personalentwicklung/

■ Nachhaltigkeit in der Bibliothek | FH Kufstein Tirol

Kultur ist eine wichtige Stütze in der Nachhaltigkeitsdiskussion. Bibliotheken können dabei eine bedeutende Rolle spielen. Der Ort Bibliothek wird immer wichtiger, nicht mehr als Aufbewahrungsort von Büchern, sondern als „Ort der Zeit“ und als „Ort der Begegnung“. Bibliotheken sollen einerseits ein Ort des Rückzugs, des sich Findens und des Durchatmens werden, andererseits auch ein Ort einer neuen, vorurteilsfreien Versammlungskultur, wo Menschen mit verschiedenen Hintergründen einander treffen und begegnen. Die Fachhochschule Kufstein verfolgt mit ihrer Weiterentwicklung der Bibliothek genau diese Zielsetzung. Die Neugestaltung des Lesesaals und die Schaffung von Entspannungsiseln sollen dieses Vorhaben unterstützen. Ziel ist es, die Bibliothek mit einer entspannten Atmosphäre einerseits zu erfüllen und andererseits für unterschiedliche Veranstaltungen, wie Theateraufführungen und GamesNights, einen Kommunikationsraum zu schaffen. Die Bibliothek soll sich zu einem Ort interkultureller Begegnung mit der Möglichkeit des Rückzugs und der kulturellen

Begeisterung unabhängig von Studium und Routine entwickeln.

www.fh-kufstein.ac.at/

■ Forschungsgruppe nachhaltige Energieleitplanung für Gemeinden, Städte und Regionen | FH Kufstein Tirol

Unter Einbeziehung teilprojektspezifischer Partner (in Abhängigkeit der jeweiligen Gemeinde, Stadt oder Region), den PolitikerInnen, VertreterInnen, BürgerInnen und ExpertInnen vor Ort sowie der Projektbearbeitung im hausinternen und transdisziplinären Team und unter der engen Verbindung zur Lehre und Praxis durch die Studierenden, soll primär die Energieeffizienz und nachhaltige Energienutzung in den Gemeinden, Städten und Regionen vorangetrieben und zielgerecht gesteuert werden. Ebenso sollen die jeweiligen Projekte anhand des aktuellsten wissenschaftlichen Standes bearbeitet werden. Gleichzeitige können mit jedem Teilprojekt neue wissenschaftliche Erkenntnisse, anhand der Gegebenheiten in der Praxis, evaluiert und beurteilt werden.

www.fh-kufstein.ac.at/

■ Healing Environment – International Facility Management Summer Program IFMP | hochschulübergreifend

Hamburg University of Applied Sciences (Germany) Hanze University of Applied Sciences (Groningen, The Netherlands) Laurea University of Applied Sciences (Espoo, Finland) Oslo and Åkershus University College of Applied Sciences (Norway) The Hague University (The Netherlands)

Das International Facility Management Programm fokussiert sich auf das Thema „Healing Environment“. 24 Studierende bekommen dabei die Chance an der sechswöchigen Summerschool teilzunehmen, wobei jede Partneruniversität drei Plätze zur Verfügung hat. Das Ziel des Projektes ist, die internationalen Sichtweisen von Facility Management und Healing Environment zu vermitteln. Darüber hinaus lernen die Studierenden in internationalen Teams zu arbeiten und eigenständig Projekte zu bearbeiten. Die Dokumentation der Projekte zur Weitergabe an Dritte wird erprobt. Die Studierenden sind nach Abschluss des Sommerprogramms in der Lage, ein Gebäude aus Sichtweise eines Healing Environments zu bewerten und können Schwachstellen bzw. Optimierungspotentiale aufzeigen.

Das Healing Environment steht im Fokus aller Betrachtungen. Wie können Gebäude eine positive Wirkung haben bzw. wie kann ein Gebäude den Heilungsprozess beschleunigen? Welche Faktoren müssen bei einer ganzheitlichen Planung beachtet werden? Welche Methoden finden Anwendung in der Planung sowie der Bewertung eines Healing Environments?

www.fh-kufstein.ac.at/

■ LQG - Lebenszyklusorientierte Qualitätsoptimierung von Gebäuden | Fachhochschule Kufstein Tirol

Das Projekt LQG beschäftigt sich mit der Lebenszyklusplanung von Gebäuden, um eine nachhaltige und ganzheitliche Sichtweise zu integrieren. Im Vordergrund steht dabei nicht nur die Abschätzung zukünftiger Kostenverläufe, sondern vielmehr auch das Zusammenwirken einer lebenszyklusorientierten Sichtweise mit weiteren Aspekten wie Ökologie und Qualität. Das Projekt hatte zwei maßgebende Ziele, einerseits die Entwicklung einer „Qualitativen Datenbank“, wo Inhalte gemäß eines Online-Leitfadens für relevante Entscheidungsprozesse beschrieben und gesammelt werden, sowie andererseits eine „Quantitative Datenbank“ zur Berechnung von Lebenszykluskosten inkl. energetischem und ökologischem Add-on in Form einer Erweiterung des bekannten Energieausweises (EA-Plus). Die Datenbank bietet einerseits allgemeine Information für den Entscheider und zum anderen detailliertere Informationen für Fachbeteiligte. Daraus ergibt sich ein stufenweiser Aufbau von Know-how, welcher sich in dem Prozessablauf Entscheidungszeitpunkten zuordnen lässt. Die LQG Plattform bietet somit allen Projektbeteiligten, also sowohl dem Bauherrn als Nachfrager als auch dem Unternehmen oder dem Planer als Anbieter Unterstützung im Hinblick auf die diversen Fragestellungen, die sich während der Planung eines Gebäudes stellen.

www.fh-kufstein.ac.at/AbsolventInnen/Lehre-Forschung/Forschungsprojekte/LQG-LEBENSZYKLUSORIENTIERTE-QUALITAeTSOPTIMIERUNG-VON-GEBAeUDEN-Rueckblick-2013

■ Pädagogisches Jahr „Bildung bewegt“, im Fokus 2013/14: Personale und soziale Kompetenzen | Pädagogische Hochschule Tirol

Die nachhaltige Verankerung eines pädagogischen Themas bei allen im pädagogischen Bereich Tätigen war der Auslöser von „Bildung bewegt“.

In Kooperation beider Pädagogischen Hochschulen in Tirol, der PH Tirol und der KPH Edith Stein, und in Zusammenarbeit mit allen Bildungspartnern in Tirol zieht sich ein Jahresthema durch alle Bildungssparten – im Fokus 2013/14 stand „Personale und soziale Kompetenzen“.

Dabei wird ein bunter Bogen von der Auftaktveranstaltung zu Beginn des Fort- und Weiterbildungsjahres über ein umfangreiches Seminarangebot während des gesamten Studienjahres bis hin zum Abschluss in der Sommerhochschule gespannt.

Durch die Nutzung der Synergien aller im Fort- und Weiterbildungsbereich engagierten Institutionen bleibt dieses Jahresthema nachhaltig im System Schule verankert und unterstützt PädagogInnen bei Veränderungen innerhalb des Bildungssystems.

„Bildung bewegt“ im Fokus 2014/15 setzt den Schwerpunkt auf das Thema „Mehr Sprache(n)“.

Ziel des Projekts ist die Nachhaltige Verankerung eines pädagogischen Themas bei allen LehrerInnen und Personen, die im pädagogischen Bereich tätig sind, z.B. KindergartenpädagogInnen, FreizeitpädagogInnen, und die Unterstützung und Ermutigung zur Ausweitung ihrer Handlungskompetenzen.

www.ph-tirol.ac.at/

■ Neue Lernkultur in der Schulgartenarbeit | Pädagogische Hochschule Burgenland

Das Projekt „Neue Lernkultur in der Schulgartenarbeit“ umfasst die Planung, die Errichtung, die Versorgung und die damit verbundene Organisation eines Hochschulgartens mit dem Ziel, einen auch in der tertiären Lehre eingebundenen Lernort zu schaffen, der fächerübergreifendes, handlungsorientiertes und ganzheitliches Lernen ermöglicht. Zugleich hat dieser Hochschulgarten eine Art Modellfunktion für Schulen, Kindergärten und Kinderbetreuungsstätten, die das jeweilige Institutsgelände naturnah umgestalten und damit auch als Lernraum nutzbar machen wollen. In Form von jahreszeitlich angepassten Programmen und Veranstaltungen wird Kindern die Möglichkeit gegeben, ein ganzes Schuljahr hindurch zu pflanzen, zu pflegen, zu ernten und die Natur auf vielseitige Weise zu entdecken. Ein weiteres Angebot stellen Seminare und Programme im Rahmen der Kinderhochschule dar.

Die Schulgartenarbeit dient sowohl allgemein- als auch umweltpädagogischen Zielen. Im Schulgarten der Pädagogischen Hochschule Burgenland werden deshalb vor allem Aspekte der Natur- und Umweltbildung verwirklicht sowie dem Umweltschutz-, Gemeinschafts-, Gesundheits- und Nachhaltigkeitsgedanken Rechnung getragen. Im Detail hat das Projekt zum Ziel, einen Schulgarten für Fachdidaktik und Humanwissenschaften, insbesondere für die Umwelt- und Gesundheitsbildung, bereitzustellen. Der Garten soll in die Kindergarten- und Freizeitpädagogik sowie in der Fort- und Weiterbildung eingebunden werden, um ergänzende Möglichkeiten für Forschung, Wissenschaft und Lehre zu schaffen.

phb-schulgarten.jimdo.com/

■ **Gemeinsames Projekt mit der Lebenshilfe Tirol, Bezirk Kufstein | FH Kufstein Tirol**

Die gesellschaftliche Situation von Menschen mit Behinderung befindet sich derzeit in einem Wandel. Das Prinzip der Integration von Menschen mit Behinderung wurde von Inklusion und Partizipation abgelöst.

Vor diesem Hintergrund hat das International Relations Office-IRO der FH Kufstein ein Rehabilitationsprojekt für Menschen mit geistiger Behinderung, in Kooperation mit der gemeinnützigen Ges.m.b.H. Lebenshilfe Tirol, Bezirk Kufstein, entwickelt und durchgeführt.

Inhaltlicher Schwerpunkt dieses Projekts ist es, einen „Radverleih“ für die internationalen Austauschstudierenden der FH Kufstein unter Beteiligung engagierter behinderter Menschen aus der „Lebenshilfe“ Bezirk Kufstein zu realisieren.

Das Kooperationsprojekt „Radverleih“ zielt über Gestaltung gemeinsamer Projekte auf die Stärkung der Fähigkeiten von Menschen mit Behinderung ab und versucht dadurch, ihnen eine gleichberechtigte und nachhaltige Teilnahme in Gesellschaft und Beruf zu ermöglichen.

Darüber hinaus haben die internationalen Studierenden die Möglichkeit, Fahrräder für einen Betrag von zehn Euro pro Monat, beispielsweise für Ausflüge in der Region, zu mieten und dabei sportliche Aktivitäten und wertvolle Gemeinschaftserlebnisse zu erfahren. Menschen mit Behinderung bieten in diesem Projekt die Wartungs- bzw. Serviceleistungen kostenfrei an und stellen auf diesem Weg ihre Fähigkeiten und ihr Können unter Beweis.

www.fh-kufstein.ac.at/

■ **Arbeitsgruppe „Gesunde Ernährung“ | FH Kufstein Tirol**

Im Rahmen des Audits „hochschuleundfamilie“, das die FH Kufstein im Sommer 2012 durchlief, entstand die AG Gesunde Ernährung mit dem langfristigen Ziel, durch verschiedene Aktionen bei MitarbeiterInnen und Studierenden ein Bewusstsein für die Bedeutung von gesunder Ernährung zu schaffen und dieses nachhaltig zu stärken.

Nach einem Brainstorming wurden von der AG ein Katalog mit kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen erarbeitet. Kurzfristig wurde das Angebot der Cafeteria erweitert, mittelfristig werden Verkostungsaktionen, sog. Brainfood Days, organisiert. Im Juni 2013 gab es z. B. eine Auswahl von drei Gerichten mit jenen Nährstoffkombinationen, welche die Gehirnleistung in Prüfungssituationen optimal unterstützen. Ergebnisse dieser Aktionen fließen in das Angebot der Cafeteria ein.

Für die MitarbeiterInnen der FH findet über den Winter 2013/14 die Aktion „Vitaminspritze“ statt. Mittwochs wird ein Obstkorb zur freien Entnahme aufgestellt und über den Gesundheitswert der einzelnen Sorten informiert.

www.fh-kufstein.ac.at/News/Brain-Food-Day-2013

■ **SÖPPS Sozialökonomische und -politische Plattform der StudentInnen und Studenten der Fachhochschule Vorarlberg | Fachhochschule Vorarlberg**

Die sozialökonomische und politische Plattform Studierender der FHV hat es sich zum Ziel gesetzt, Vernetzung sowie Austausch zu fördern. Gesellschaftliche Vorgänge werden kritisch hinterfragt und aktiv angegangen. Da reguläre studentische Initiativen in Vorarlberg fehlten, bildete eine jahrgangsübergreifende Gruppe des Studienganges Soziale Arbeit im Oktober 2012 diese Gruppe und setzt seither ihr Ziel um. Resultat dieser Gruppe sind die Organisation von Demonstrationen (March against Monsanto), Fortbildungsveranstaltungen, Workshops und Öffentlichkeitsarbeit. Ein weiteres Ziel unserer Studentenbewegung SÖPPS ist die Partizipation. Wir halten es für grundlegend wichtig, dass alle Menschen Zugang bzw. Anteil an kulturellen und sozialen Ereignissen haben. Wir setzen uns auch für eine Bewusstseinsbildung innerhalb der Bevölkerung ein. Die Diskussion und der Diskurs zu problematischen und kritischen Themen in unserer Gesellschaft ist uns ein großes Anliegen.

www.fhv.at/

■ Reifer Lebensgenuss | FH JOANNEUM

Das Projekt „Reifer Lebensgenuss“ unterstützt die Entwicklung und Gestaltung einer lebenswerten, gesundheitsförderlichen Region für ältere Menschen in den fünf Gemeinden des Tourismusverbandes Region Bad Gleichenberg. Gemeinsam mit politisch Verantwortlichen in den Gemeinden, ExpertInnen aus der Gesundheitsförderung, der Regionalentwicklung und dem Tourismus und mit Vertretern der Zielgruppe der älteren Menschen arbeitete ein Team der FH JOANNEUM am Aufbau einer altersgerechten Lebenswelt für Einheimische und Gäste. Durch Qualifizierung von Zielgruppen, Vernetzungen, Strukturentwicklungen sowie durch altersgerechte Angebote und Maßnahmen wurden gesundheitsförderliche Ressourcen aufgebaut. Besonders wichtig war die Bildung des nachhaltigen regionalen Netzwerkes „Ältere Menschen vernetzen sich“. Oberstes Prinzip bei der Planung von Angeboten war die aktive Beteiligung der Menschen vor Ort: von der Idee bis zur Umsetzung.

www.fh-joanneum.at/aw/home/Studienangebot_Uebersicht/departement_management/~pei/gmt/?lan=de

■ Campus WU | Wirtschaftsuniversität Wien

Die WU bekennt sich zu dem Leitbild der Nachhaltigkeit in Lehre, Forschung und Hochschulmanagement. Der neue Campus WU bietet optimale Voraussetzungen dafür, diesen Anspruch mit Leben zu füllen. Das ganze Areal symbolisiert Offenheit und Kommunikation und

zeigt die Verankerung des Leitbilds einer „nachhaltigen Universität“ in Wissenschaft und Verwaltung. Nachhaltigkeitskriterien haben von Anfang an Berücksichtigung gefunden. Der gesamte Campus ist als „Green Building“-Konzept errichtet. Auch in Sachen Mobilität setzt das Campus-Konzept auf nachhaltige Verkehrsformen. Neben der Ökologie ist das Soziale eine Kern-dimension der Nachhaltigkeit, bei einem nachhaltigen Bauvorhaben ist die Studien- und Arbeitsqualität von zentraler Bedeutung. Auch die Barrierefreiheit hat einen hohen Stellenwert beim neuen WU-Campus. Gesundheit, Behaglichkeit und Nutzerzufriedenheit waren wichtige Planungs- und Errichtungskriterien. Die WU ist in Bewegung. Nachhaltig. Auch dafür steht die neue Architektur.

www.wu.ac.at/campus/

■ Leitfaden für Green Events für den Internationalen Ski Verband FIS | FH Kufstein Tirol

Im Rahmen eines Praxisprojektes der Fachhochschule Kufstein im Studiengang „Sport-, Kultur- & Veranstaltungsmanagement“ haben Studierende einen Leit-faden für Green Events für den Internationalen Skiverband FIS erarbeitet.

Unter der Leitung von Prof. (FH) Dr. Robert Kaspar, Studiengangsleiter „Sport-, Kultur- & Veranstaltungsmanagement“, wurde das Projekt im Rahmen eines Vortrages von Sarah Lewis, Generalsekretärin des FIS Internationaler Ski Verband, während der Kufstein Winter School 2013 konzipiert und initiiert. Inspiriert von der umweltorientierten Durchführung der Nordi-

schen Skiweltmeisterschaften 1999 in Ramsau am Dachstein wurde der Fokus auf die umweltorientierte Durchführung der kleineren Weltcupveranstaltungen in allen Schneesportarten gelegt.

Der Leitfaden soll die Veranstalter von FIS Weltcup-veranstaltungen dazu animieren, sich mit der „grünen Gestaltung“ aktiv am Umweltschutz zu beteiligen.

www.fh-kufstein.ac.at/

■ Studie „Die Errichtung von GVO- freien Zonen in der Europäischen Union“ | Johannes Kepler Universität Linz

Die vorliegende Studie widmet sich der Weiterentwicklung der sogenannten Koexistenzthematik zwischen Gentechnik, Landwirtschaft und Natur. Es untersucht den Rechtsrahmen (WTO-Recht, EU-Primärrecht sowie einschlägige Richtlinien im Gentechnikrecht und in der Landwirtschaft) für die Errichtung von sogenannten gentechnikfreien Zonen im europäischen Raum. Die in den vergangenen Jahren unternommenen Vorstöße auf europäischer Ebene zur Verwirklichung von GVO-freien Zonen werden dargestellt. Mögliche Alternativen und Verbesserungsoptionen werden aufgezeigt. Getragen von der Überlegung, dass die Einbindung der Bürger im Umweltrecht und speziell im Gentechnikrecht wesentlich ist, stellt das Werk den Ablauf einer europäischen Bürgerinitiative (EBI) in den genannten Zusammenhängen eingehend dar.

www.iur.jku.at/

■ Studie „Lichtverschmutzung“ | Johannes Kepler Universität Linz

Zuviel Licht wird zunehmend als Umweltproblem gesehen und beeinträchtigt u. a. auch den Melatoninspiegel des Menschen, hat Auswirkungen auf die Arbeit der Astronomen und stellt häufig auch eine Beeinträchtigung für Tiere dar.

Das Institut für Umweltrecht arbeitet an einem Gesetzesvorschlag für ein entsprechendes Bundes- und Landesimmissionsschutzgesetz Licht.

www.iur.jku.at/

■ Studie „Wasserkraft in Natura 2000 Gebieten“ | Johannes Kepler Universität Linz

Die Studie untersucht die Zulässigkeit von Wasserkraftwerken in Natura 2000 Gebieten. Die Studie beschäftigt sich mit dem Spannungsfeld, dass Wasserkraft einerseits als erneuerbarer Energieträger zu begrüßen ist, andererseits aber die Vorgaben und Ziele des Naturschutzes einem großflächigen Ausbau der Wasserkraft entgegenstehen. Analysiert werden insbesondere die einschlägigen Vorgaben der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie.

www.iur.jku.at/

■ Rechtsrahmen für eine Energiewende Österreichs (REWÖ) | Johannes Kepler Universität Linz

Alle Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz und zum Einsatz erneuerbarer Energieträger müssen unter Beachtung der rechtlichen Rahmenbedingungen erfolgen. Ziel einer modernen, nachhaltigen Rechtsordnung soll es daher sein, durch Abbau von Hemmnissen und die Entwicklung von Anreizen die Energiewende zu fördern und gleichzeitig auch anderen gesellschaftlichen Interessen Rechnung zu tragen.

Im Projekt REWÖ werden mehr als dreißig Maßnahmenbereiche (etwa steuerliche Regelungen, Förderungen, Wohnrecht, Energierecht, Gewerberecht, Verkehr, Geothermie, Bürgerbeteiligungsmodelle usw.) auf ihre Kompatibilität mit den Zielen der Energiewende untersucht.

Wo in der geltenden Rechtslage Hemmnisse erkannt werden, werden entsprechende Vorschläge zu einer ausgewogenen Anpassung der Rechtslage erstattet. Im Rahmen des Stakeholder-Prozesses wird auf die zum Teil recht unterschiedlichen Interessenslagen eingegangen.

www.iur.jku.at/

■ Studie „Steinschlagschutzbauwerke“ | Johannes Kepler Universität Linz

Im Rahmen einer vom BMLFUW in Auftrag gegebenen Studie erfolgte vor dem Hintergrund sämtlicher betroffener Sachmaterien eine Untersuchung der zentralen

Rechtsfragen im Zusammenhang mit der Projektierung, Errichtung und Erhaltung von Steinschlagschutzbauwerken.

Analysiert wurden:

- Fragen der Errichtung von Steinschlagschutzbauten, insbesondere Wirkung der Rodungsbewilligung auf spätere Schäden;
- Fragen des Betriebs und der Instandhaltung (Verpflichteter, Betretungsrecht, Räumung nach Ereignissen, Sanierung nach Ereignissen, Nutzung von Zufahrten, vorübergehende Ablegung von Netzen und Kostentragung);
- Fragen der Haftung und Vertragsgestaltung zwischen Projektanten, Erhalter (Gemeinde, Interessentengemeinschaften etc.) einschließlich der Zulässigkeit vertraglicher Ausschlussklauseln;
- Gerichtsstand für Streitigkeiten aus der Existenz von Steinschlagnetzen.

www.iur.jku.at/

■ 1. Internationales Symposium zum Europäischen Umweltrecht zum Generalthema „Europäisches Klimaschutzrecht“ | Johannes Kepler Universität Linz

Im Rahmen der seit 2011 bestehenden Kooperation zwischen dem Institut für Umwelt- und Technikrecht (IUTR) der Universität Trier (Deutschland) und dem Institut für Umweltrecht (IUR) der Johannes Kepler Universität Linz fand am 21./22. Juni 2012 das erste internationale Symposium zum Generalthema „Euro-

päisches Klimaschutzrecht“ statt. Das eineinhalbtägige, von Vertretern aus Wissenschaft, juristischer Praxis und Wirtschaft sehr gut besuchte Symposium, gliederte sich in die Themenblöcke „Instrumente des Klimaschutzrechts“ (Block 1), „Europäisches Anlagenrecht und Klimaschutzrecht“ (Block 2), „Verkehr“ (Block 3), „Energieeffizienz“ (Block 4), „Landwirtschaft und Klimaschutz“ (Block 5) und „Europäisches Umweltstrafrecht und Klimaschutz“ (Block 6). Am Ende der Tagung fand eine Podiumsdiskussion statt. Höchst renommierte Vortragende aus Deutschland und Österreich aus Wissenschaft und Praxis (EU-Kommission, E-Control) widmeten sich diesen äußerst wichtigen Themen.

www.iur.jku.at/

■ Rechtsgutachten in Zusammenhang mit dem Ausbau grenznaher Atomkraftwerke (AKW Temelín) | Johannes Kepler Universität Linz

Das Rechtsgutachten zeigt die internationalen, europarechtlichen und nationalen Vorgaben auf, die im Zusammenhang mit der Errichtung des Neubaus der Blöcke III und IV des AKW Temelín einschlägig sind. Allfällige Rechtsschutzmöglichkeiten von Bund, Land und Betroffenen werden beleuchtet.

www.iur.jku.at/

■ EuRegio Radlkarte – Sicher ans Ziel! | Universität Salzburg (Paris-Lodron-Universität Salzburg)

Das Fahrrad ist zwar eine gesunde – bezogen auf die Kilometerleistung – aber auch eine der gefährlichsten Mobilitätsformen. Andererseits bietet sich das Fahrrad, gerade in Anbetracht der zahlreichen negativen Implikationen des motorisierten Individualverkehrs als ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltige Mobilitätsalternative an. Um den Anteil des Radverkehrs am gesamten Verkehrsaufkommen zu steigern, bedarf es einerseits einer geeigneten, sicheren Infrastruktur und andererseits eines gezielten Informationsangebots, u. a. zu sicheren Routen.

Im Projekt „EuRegio Radlkarte“ wurde mit Mitteln der Geoinformatik ein komplexes Modell zur Bewertung des Straßenraums hinsichtlich des Gefährdungspotentials für RadfahrerInnen erstellt und in eine Internetanwendung überführt. Diese bietet, neben diversen, relevanten Zusatzinformationen, Empfehlungen zur sichersten Route zwischen beliebigen Ausgangs- und Zielpunkten.

Projektziele:

- Attraktivitätssteigerung des Radverkehrs durch gezielte Information
- Explizite Adressierung der Sicherheitsbedenken potentieller Umsteiger auf das Fahrrad
- Spezifische Routenempfehlungen für RadfahrerInnen
- Forcierung des Fahrrads als sichere, alltagstaugliche und nachhaltige Mobilitätsform

www.radlkarte.eu/

■ Kopfnuss – Projekt für Gesundheit und Wohlbefinden an der FH JOANNEUM | FH JOANNEUM

Die Zufriedenheit der MitarbeiterInnen steht für die Geschäftsführung der FH JOANNEUM stets im Zentrum ihres Interesses und ihrer Maßnahmen. Dies spiegelt sich auch im Leitbild wider, in dem wir uns zur betrieblichen Gesundheitsförderung sowie zu einem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen bekennen. Beide Themen bauen vor allem auf einem partizipativen Miteinander und gegenseitigem Respekt auf. Die FH JOANNEUM ist sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst, deswegen entschied sich die Geschäftsführung für die MitarbeiterInnen künftig nicht nur diverse Gesundheitsworkshops anzubieten, sondern partizipativ ein professionelles betriebliches Gesundheitsförderungsprogramm in die Unternehmenskultur zu integrieren.

Dem Projekt wird, nach Abschluss der Evaluierung, eine dauerhafte Implementierung der Betrieblichen Gesundheitsförderung in ein umfassendes Sicherheits- und Gesundheitsmanagementsystem folgen. Nur so können gesunde, motivierte und gut ausgebildete MitarbeiterInnen zum langfristigen Erfolg des Unternehmens beitragen. Prozessoptimierungen, Nachhaltigkeitsberichterstattung hinsichtlich Gesundheitsförderung, Sicherstellung eines Jahresbudgets für BGF oder die Schaffung einer neuen Stelle zur Koordination des BGF sind wichtige Schritte in die richtige Richtung.

www.fh-joanneum.at/aw/~a/home/?lan=de

■ Erasmus Mundus Master's Programme in Industrial Ecology | Karl-Franzens-Universität Graz

Das Ziel von "Industrial Ecology" (IE) ist das Lernen von den Kreisläufen der Natur: Was wir als Abfall bezeichnen, wird dort verwendet oder wiederverwertet. IE überträgt dieses Prinzip soweit wie möglich auf die Industriegesellschaft und arbeitet multidisziplinär: „Mensch-Umwelt-Systeme“ werden mit Erkenntnissen aus den Ingenieur-, Sozial- und Naturwissenschaften untersucht. Im Jahr 2011 rief die Uni Graz gemeinsam mit sechs Partnern das erste internationale IE-Masterstudium ins Leben, das "Erasmus Mundus Master's Programme in Industrial Ecology" (MIND). Die MIND-Studierenden beginnen ihr Studium an einer der sechs Universitäten und setzen es an einer anderen Universität des Konsortiums fort, was ihre künftigen Berufsaussichten erheblich steigert. MIND liefert einen Beitrag für die wissenschaftliche Weiterentwicklung von IE, da seine Studierenden und AbsolventInnen auch solche Länder erreichen, in denen bisher noch eher wenig von IE, seinen Zielen und Methoden die Rede war.

isis.uni-graz.at/de/studieren/master-industrial-ecology-mind/

■ BASE – BOKU Activities for Sustainable Entrepreneurship: Lehrveranstaltung Junior Enterprises und begleitende Aktivitäten | Universität für Bodenkultur Wien

Studierende der BOKU haben in der Arbeitsgruppe BOKU Betriebsökologie angeregt, die freie Wahl-Lehrveranstaltung „Start-up- und Unternehmensplanung, Gründungen von Junior Enterprises im Umweltsektor“ zu konzipieren. Das Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit hat sie erstmals im Wintersemester 2011/2012 angeboten. Die Lehrveranstaltung läuft über zwei Semester.

Studierende, die im Nachhaltigkeitsbereich etwas unternehmen möchten, finden im Rahmen der Lehrveranstaltung eine ganzheitliche Unterstützung. Diese beinhaltet das Vermitteln von Fachkompetenzen und Methoden (Hard Skills) sowie sozialen Kompetenzen (Soft Skills). Aus der LV sind bereits mehrere Vereine und Studentenprojekte entstanden.

base.boku.ac.at/

■ MSc Programm Socio-Ecological Economics and Policy | Wirtschaftsuniversität Wien

Seit dem Wintersemester 2012/13 wird das MSc Programm Socio-Ecological Economics and Policy (SEEP) an der WU angeboten. MSc SEEP Studierende eignen sich Theorien und Methoden für die sozioökonomische

Analyse von Mensch-Umwelt-Interaktionen an. SEEP Studierende wählen zwei von vier Vertiefungsfächern: (1) Umweltveränderung und Politik; (2) Bevölkerung, Humankapital und Politik; (3) Globalisierung und Multi-Ebenen-Politik; und (4) Globalisierung und Sozialpolitik. Im Programm wird systematisch an den Interaktionen zwischen diesen Problembereichen gearbeitet.

Das Programm ist weltweit einzigartig. Innovativ sind (1) der sozio-ökologisch ökonomische Ansatz, (2) die integrierte Methodologie und (3) die Entwicklung von vertieftem Verständnis über die Interaktion von zwei bedeutenden globalen Problembereichen (z. B. Bevölkerungsentwicklung und Sozialpolitik oder Umwelt und Bevölkerungsentwicklung oder Multi-Ebenen-Politik und Umwelt).

„Bridging Courses“ vor Programmstart ermöglichen eine größere Diversität von Studierenden.

www.wu.ac.at/sozoek

■ TUI Nachhaltigkeitspreis | hochschulübergreifend

Der „TUI Nachhaltigkeitspreis“ wird im Rahmen des österreichischen Tourismus-Forschungspreises von der ÖGAF (Österreichische Gesellschaft für Angewandte Forschung in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft) gemeinsam mit der FH Wien der WKW (Institut für Tourismus-Management), FH Salzburg, FH Joanneum, FH Kufstein, MCI Management Center Innsbruck und FH Krems als austragende Institutionen im Rotationsprinzip realisiert.

Der traditionsreiche österreichische Tourismus-Forschungspreis „Tourissimus“ wird seit mehr als 20

Jahren verliehen. Seit 2011 wird im Rahmen des Tourismus-Forschungspreises auch der „TUI Nachhaltigkeitspreis“ ausgeschrieben. Ziel ist es, einen Anreiz für die Beschäftigung mit nachhaltigkeitspezifischen Themen in der Tourismusbranche zu schaffen. Als Sponsor des TUI Nachhaltigkeitspreises konnte der weltweit größte Tourismuskonzern TUI gewonnen werden, der dadurch sein aktives Bekenntnis zur Umsetzung von Nachhaltigkeitsprinzipien unterstreicht.

Touristische Ausbildungseinrichtungen (Schulen, Fachhochschulen, Universitäten) sowie Forschungseinrichtungen und Betriebe sind dazu aufgefordert, ihre Projekt-/Forschungsarbeiten aus dem Themenfeld „Tourismus und Nachhaltigkeit“ einzureichen. Insgesamt wird also ein breites Spektrum an wissenschaftlichen Arbeiten, Praxisinitiativen und -projekten ausgezeichnet, die einen Beitrag zur Steigerung der Nachhaltigkeit der Tourismusindustrie leisten.

www.oegaf.org/

■ Nachhaltige Qualitätssicherung in der Lehre an der FH JOANNEUM | FH JOANNEUM

Hochschuldidaktische Weiterbildung (HDW): Dieses Weiterbildungsangebot soll die Lehrkompetenz des Lehr- und Forschungspersonals nachhaltig stärken. Lehrende werden in Präsenz- und Onlinephasen über einen Zeitraum von zwei Semestern in ihrer Lehre begleitet und systematisch unterstützt.

Didaktik Tag: Im Rahmen des jährlich an der FH JOANNEUM stattfindenden Didaktik Tages werden Keynote-Speaker eingeladen, um neueste Erkenntnisse für die

Lehre zu präsentieren und in interaktiven Workshops gemeinsam mit den Lehrenden innovative Tools zu erproben. Darüber hinaus erfahren Lehrende, die für besonders herausragende Leistungen mittels der sogenannten Teaching Awards im Rahmen des Didaktik Tages geehrt und ausgezeichnet werden, besondere Wertschätzung für ihr Handeln.

Summer Business School: Das Lehr- und Forschungspersonal wird regelmäßig durch Seminarangebote in seiner persönlichen Entwicklung und beruflichen Handlungsfähigkeit gefördert.

www.fh-joanneum.at/aw/home/Weiterbildung/~cben/hdw/?lan=de

■ Christian Doppler Laboratorium für Funktechnologien für nachhaltige Mobilität | Technische Universität Wien

Das Christian Doppler Laboratorium für Funktechnologien für nachhaltige Mobilität beschäftigt sich mit grundlegenden Forschungsfragen der drahtlosen Kommunikation für den Transport von Menschen, Gütern und Nachrichten. Das Labor wurde am 1. Juli 2009 am Institute of Telecommunications der TU Wien zusammen mit den Partnerfirmen Kapsch TrafficCom AG, Infineon Technologies Austria AG, A1 Telekom Austria AG und KATHREIN Werke KG gegründet.

Im Zentrum des Interesses stehen Fragen zur Konnektivität, Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit für vehikuläre, zellulare und kurzreichweitige Kommunikation. Diese Fragen stehen in einem engen Zusammenhang mit erforderlichen Funktechnologien für das „Internet der Dinge“. Durch eine enge Kopplung von experimenteller

Arbeit und Entwurf wird vermieden, grob vereinfachende Annahmen über die Statistik des Übertragungskanals treffen zu müssen. Entwürfe werden auf Testumgebungen, die drahtlose Kommunikationskanäle einschließen, beurteilt. Auf diese Weise werden die entworfenen Algorithmen in Feldversuchen validiert. Schlüsselindikatoren für diese drahtlosen Technologien sind die Zuverlässigkeit, die Fähigkeit, strikte Termine einzuhalten und die Flächendeckung, die mittels mehrerer Sende- und Empfangsantennen erreicht werden soll.

www.nt.tuwien.ac.at/

■ Ökologisches Garten- und Grünraummanagement | Donau-Universität Krems

Das Department für Bauen und Umwelt der Donau-Universität Krems entwickelt in Kooperation mit dem Geschäftsbereich Natur im Garten des Umweltschutzvereins Bürger und Umwelt sowie der Niederösterreichischen Landesgartenschau Planungs- und ErrichtungsgmbH den berufsbegleitenden Universitätslehrgang Ökologisches Garten- und Grünraummanagement. Dieser wird 2014 als Reaktion auf das steigende Bewusstsein für die Notwendigkeit ökologisch bewirtschafteter Bodenressourcen erstmals starten.

Dieses Weiterbildungsprojekt reagiert damit auf den internationalen Trend zu naturnaher Garten- und Grünraumgestaltung und –bewirtschaftung sowie gesetzlichen Veränderungen im Bereich des konventionellen Pflanzenschutzes und damit auf den Bedarf an ExpertInnen auf dem Gebiet der ökologischen und naturnahen Gestaltung und Bewirtschaftung von Gärten und Grünräumen.

Ziel des Lehrangebotes ist es, Planungsschaffende, Gartenbetriebe, Kommunen und Verwaltungen von privaten und öffentlichen Freiräumen mit notwendigem Wissen und Know-how zu diesbezüglichen Fragestellungen auszustatten.

www.donau-uni.ac.at/de/index.php

■ überholz – Universitätslehrgang für Holzbaukultur | Kunst Universität Linz

Der Universitätslehrgang überholz ist eine berufs begleitende, interdisziplinäre Ausbildung für ArchitektInnen, TragwerksplanerInnen und HolzbauerInnen. Im Zentrum der Ausbildung stehen die Kommunikation zwischen den Disziplinen und das Training einer erfolgreichen Zusammenarbeit.

überholz vermittelt sowohl fachliches Wissen als auch die Chance, persönliche Arbeitsschwerpunkte zu vertiefen und neue Kooperationspartner zu finden. Durch den unmittelbaren Austausch mit international renommierten HolzbauexpertInnen können die TeilnehmerInnen ihr eigenes Fachwissen mit aktuellsten Erkenntnissen aus Wissenschaft, Technik und Handwerk verknüpfen. So wird Forschungs- und Entwicklungsarbeit geleistet, für die es im Alltag meist an Ressourcen, Knowhow und Zeit fehlt.

Als weiterführendes Angebot bleibt das überholz-Netzwerk auch nach Abschluss des Lehrganges informeller Lernort und BeraterInnen-Netzwerk, das für Fachfragen, raschen Meinungs austausch und Vermittlungstätigkeiten genutzt werden kann.

www.ueberholz.ufg.ac.at/

■ Zusammenarbeits- und Konfliktkultur an der Medizinischen Universität Wien | Medizinische Universität Wien

Interessensunterschiede, Konkurrenzdruck oder falsch verstandene Aussagen – Konflikte im Arbeitsalltag sind Realität. Im Sinne eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten wurde auf Initiative der Vizerektorin für Lehre, Gender und Diversity, Karin Gutiérrez-Lobos, das Projekt „Zusammenarbeits- und Konfliktkultur“ an der Medizinischen Universität Wien implementiert. Ziele sind das frühzeitige Erkennen und das niederschwellige Bearbeiten von Konflikten sowie die Förderung einer wertschätzenden Gesprächskultur. Das Kernstück des Projekts ist die Ausbildung von Internen KonfliktberaterInnen. Deren Aufgaben umfassen die Prävention von Streitigkeiten, die niederschwellige Beratung bei belastenden Situationen und die Stärkung der Selbstverantwortung von Ratsuchenden. Schon nach einem Jahr zeigte sich ein messbarer positiver Effekt auf die Organisationskultur, weiters sind nachhaltige Effekte im Sinne einer optimierten Herangehensweise an Konflikte zu erwarten.

www.meduniwien.ac.at/homepage/index.php?id=1768

■ Pacific Controls Cloud Computing Lab - Cloud Service Computing zur Überwachung, Analyse und Steuerung der Nachhaltigkeit intelligenter Städte (Smart Cities) | Technische Universität Wien

Das PC3L Projekt zielt darauf ab, ein Modell zur internationalen Forschungszusammenarbeit im Bereich Sustainability Management für Smart Cities zwischen Universitäten und weltweit führenden Unternehmen zu etablieren. Die im Rahmen des Projektes durchgeführten Forschungsaktivitäten führten zu neuartigen cloud-basierten Software-Systemen und Techniken, die von Pacific Controls im Management von Smart Cities eingesetzt werden. Durch diese Zusammenarbeit geht das Projekt nicht nur auf Bedürfnisse der Industrie in Bezug auf das Management von Smart Cities ein, sondern liefert auch neue und fundierte Erkenntnisse für zukünftige Szenarien intelligenter Städte. Neben der Entwicklung und Forschung im Softwarebereich ist das Projekt ebenfalls bemüht, gewonnene Erkenntnisse durch Publikationen bei internationalen Konferenzen und in Zeitschriften zu verbreiten. Außerdem bietet das Projekt einen geeigneten Arbeitsplatz für industrielle ForscherInnen und junge WissenschaftlerInnen, die sich im Rahmen ihrer Studien mit Themen aus Umweltinformatik und Software für städtische Mobilität und Energiesysteme beschäftigen.

dsg.tuwien.ac.at/

■ Evidenzbasierte, curriculare Ausbildung Medizinstudierender des ersten Studienjahres in klinischen Fertigkeiten: Die Grazer „Famulaturlizenz“ | Medizinische Universität Graz

Zukünftige ÄrztInnen benötigen umfassendes theoretisches Wissen und ein breites Repertoire an praktischen Fertigkeiten. Da im Rahmen von Pflichtfamulaturen und klinischen Praktika die praktische Tätigkeit unter fachlicher Aufsicht und Anleitung nicht immer in ausreichendem Maße gewährleistet werden kann, wurde an der Medizinischen Universität Graz die „Famulaturlizenz“ in den 1. Abschnitt des Medizinstudiums implementiert. Diese neuartige Pflichtlehrveranstaltung hat zum Ziel, Studierenden frühzeitig das für die Tätigkeit am Patienten erforderliche Wissen zu vermitteln und sie in der Durchführung zentraler klinischer Fertigkeiten evidenzbasiert auszubilden. Zu den maßgeblichen didaktischen Elementen zählen neben der kontinuierlich aktualisierten und erweiterten Lernunterlage das intensive praktische Training, Kleingruppenunterricht, Peer-Teaching („Lehre von Studierenden für Studierende“), der Einsatz von medizinischer Simulation und der dezidierte Fokus auf klinisch relevante Inhalte.

www.medunigraz.at/csc

■ Entwicklung einer solaren Inselstromversorgung als Modellprojekt für Entwicklungshilfe | hochschulübergreifend

Das Projekt wird in Zusammenarbeit der FH Oberösterreich, der Studiengänge Öko-Energietechnik und der Copperbelt University Kitwe Zambia realisiert.

Die ländliche Bevölkerung in Entwicklungsländern leidet in der Regel sehr stark unter dem Mangel an elektrischer Energie. Die Eindämmung von HIV Infektionen, Verbesserung der landwirtschaftlichen Arbeitsweise oder ähnliche Maßnahmen können durch entsprechende Aufklärung über TV initiiert werden. Im konkreten Fall wird versucht, in Sambia ein Modellprojekt zur Installation einer solaren Stromversorgung umzusetzen, welches anschließend für Entwicklungshilfeprojekte weltweit zur Verfügung gestellt wird.

Der Ansatz einer möglichst hohen lokalen Fertigungs- und Wartungstiefe soll einen nachhaltigen Ausbau der Energieversorgung und eine hohe Identifikation der lokalen Bevölkerung sicherstellen. Im Fokus steht die aktive Beteiligung einer Partnerhochschule, um kulturelle Barrieren leichter überwinden zu können und das notwendige Know How zum Betrieb der Anlage zu transferieren.

Stand des Projektes ist der bestehende Prototyp einer Anlage, der nun vor Ort transferiert werden und anschließend auf Tauglichkeit getestet werden soll.

www.fh-ooe.at/

■ NAWImix – Ein innovativer außerschulischer Lernort | Pädagogische Hochschule Kärnten Viktor Frankl Hochschule

NAWImix ist ein vom Team des NAWI-Zentrums entwickelter innovativer außerschulischer Lernort der Pädagogischen Hochschule Kärnten Viktor Frankl Hochschule. Hier findet ein wesentlicher Anteil der Fort- und Ausbildung in den naturwissenschaftlichen Fächern statt. Das Angebot richtet sich an LehrerInnen mit ihren Klassen der ersten bis zwölften Schulstufe. Es erstreckt sich von der Physik über die Chemie bis zur Biologie.

Ziel ist es, LehrerInnen zu motivieren und dabei zu unterstützen, naturwissenschaftliches Arbeiten, Experimentieren und forschendes Lernen verstärkt in den Unterricht einzubauen. Für Studierende in der Ausbildung soll die praktische Arbeit mit Klassen oder Neigungsgruppen im NAWImix zu einem obligatorischen Teil ihres Lehramtsstudiums werden. Des Weiteren soll sich die Arbeit im NAWImix direkt auf den Unterricht in den Klassen auswirken, um eine nachhaltige Qualitätsverbesserung des naturwissenschaftlichen Unterrichtes zu erzielen.

nawimix.ph-kaernten.ac.at/

■ Recognition of Prior Learning (RPL) für BHS-AbsolventInnen zur Förderung der Durchlässigkeit und Effektivität des Studiums | Universität Innsbruck (Leopold-Franzens-Universität Innsbruck)

Mit dem Projekt will die Universität Innsbruck gemeinsam mit den Tiroler Hochschuleinrichtungen, der Tiroler Hochschulkonferenz, dem Land und dem Landesschulrat Verfahren erarbeiten, die gewährleisten, dass studieninteressierte BHS AbsolventInnen frühzeitig Informationen über anerkenbare Leistungen erhalten und damit ihre weitere (Aus-)Bildung planen können. Ziel des Projektes ist es, Schnittmengen zwischen sekundären und tertiären Bildungsangeboten zu identifizieren und auf regionaler Ebene eine qualitätsgesicherte Durchlässigkeit zu fördern. Zudem sollen die Aufwendungen und Informationskosten für potentiell an der Anerkennung ihrer Leistungen Interessierte minimiert werden. Die gemeinsame Arbeit soll auch zur innovativen Weiterentwicklung des Hochschulstandortes Tirol beitragen.

www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/bologna/home.html

■ Bemühungen um die ECTS-Label Reife | Universität Innsbruck (Leopold-Franzens-Universität Innsbruck)

Das Projekt hat zum Ziel, studienrelevante Informationen und Daten zweisprachig öffentlich bereit zu stellen und Verwaltungsprozesse unter der Prämisse einer

studienzentrierten Verwaltung zu entwickeln und zu implementieren. Die Beschreibung aller studienrelevanten Informationen und Arbeitsabläufe inkl. Kriterien zur Prüfung von Vorstudien soll zudem die (inter-)nationale Mobilität unterstützen. Dabei wird auch davon ausgegangen, dass mit Hilfe von rechtzeitig und klar kommunizierten Beschreibungen sowohl die Erwartungen von Studierenden/Lehrenden, aber auch von Stakeholdern geklärt und die Qualität der Studien inkl. der einzelnen Lehrveranstaltungen kommuniziert werden können.

In Summe sollen alle getätigten Anstrengungen das Qualitätsmanagement im Bereich Studium und Lehre unterstützen.

www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/bologna/home.html

■ Nachhaltige Bildungs- und Forschungsinfrastruktur für Energie an der FH Vorarlberg | FH Vorarlberg

Der Aufbau einer Bildungs- und Forschungsinfrastruktur für Energie an der FH Vorarlberg stellt eine zentrale Säule für eine nachhaltige Entwicklung des Landes Vorarlberg dar.

Mit der illwerke vkw Stiftungsprofessur für Energieeffizienz wurde der Grundstein für das Thema Energie an der FH Vorarlberg gelegt. Die Stiftungsprofessur betreibt Forschung in zwei Schlüsselthemen nachhaltiger Energietechnik: 1) Demand Side Management, und 2) Mikrostrukturierte Materialien für die Energietechnik.

Als zweiter Schritt wurde 2013 der berufsbegleitende Masterstudiengang „Energietechnik und Energiewirtschaft“ gestartet. Der Studiengang fokussiert auf die Grundlagen nachhaltiger Energieerzeugung und –nutzung und bietet durch die enge Integration von Lehre und Forschung (ca. 50% der Lehre wird durch Mitarbeiter der Stiftungsprofessur für Energieeffizienz bestritten) sowie durch den Projektcharakter zentraler Module ein hochgradig partizipatives Lernumfeld.

www.fhv.at/forschung/energieiek%20http://www.fhv.at/studium/technik/energietechnik-energiewirtschaft

■ Interdisziplinäre Projekte | FH Salzbrug

In der Lehrveranstaltung „Interdisziplinäre Projekte“ im Masterstudiengang Design & Produktmanagement nehmen die Studierenden in Fünfer-Teams jeweils eine Rolle aus den Bereichen Marketing, Design, BWL, Art Direction und Technik ein. Im Rahmen der Zusammenarbeit bearbeiten die Studierenden verschiedene Aufgabenstellungen aus unterschiedlichen Perspektiven und schärfen somit ihr Verständnis für die Rolle des jeweils Anderen. Dabei können die Studierenden selbst erleben, wie interdisziplinäre Teams unter Druck funktionieren. Durch diese Herangehensweise werden Kompetenzen in der Teamarbeit nachhaltig aufgebaut. Die Zielvorstellungen des Projekts beinhalten interdisziplinäre Teamfähigkeit in Projektform zu vermitteln sowie ein langfristiges Verständnis für andere Fachdisziplinen zu schaffen. Des Weiteren soll eine dreifache Rechenschaftslegung nach sozialen, ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten diskutiert und

umgesetzt werden sowie eine Sensibilisierung für Fragen der Nachhaltigkeit, v. a. in der frühen Innovationsphase, stattfinden.

www.fh-salzburg.ac.at/disziplinen/medien-design-kunst/bachelor-design-produktmanagement/beschreibung

■ Interuniversitäres Kooperationszentrum für Wasser und Gesundheit (ICC Water & Health) | [hochschulübergreifend](#)

Technische Universität Wien und Medizinische Universität Wien

Die nachhaltige Verfügbarkeit von Wasser in ausreichender Qualität ist für die menschliche Gesundheit von grundlegender Bedeutung. Dem Stellenwert folgend wurde kürzlich das Interuniversitäre Kooperationszentrum für Wasser und Gesundheit („ICC Water & Health“) gegründet. Die ambitionierten Ziele des interuniversitären Kooperationszentrums sind einerseits, Forschung und Lehre auf internationalem Top-niveau durchzuführen sowie andererseits die wissenschaftliche Führungsrolle im nationalen Kontext im Bereich Wasser und Gesundheit – als kompetenter Partner für die öffentliche Hand und die Wirtschaft – in Anspruch nehmen zu können. Die Aufgabenstellung orientiert sich dabei an der „Produktionskette“ Wasser für den menschlichen Gebrauch („from the catchment to the tap“) und umfasst neue analytische und diagnostische Methoden sowie mathematische und numerische Modelle zum optimalen Management und der

Qualitätsüberwachung von Trinkwasserressourcen sowie deren Nutzung.

www.waterandhealth.at/index.php?id=2

■ Postgradualer Universitätslehrgang MSc Renewable Energy in Central & Eastern Europe | [Technische Universität Wien](#)

Das postgraduale MSc-Programm „Renewable Energy in Central & Eastern Europe“ ist der erste grenzüberschreitende Universitätslehrgang Österreichs, der sich mit dem Zukunftsthema der alternativen Energieproduktion auseinandersetzt. Er wird von der TU Wien in Kooperation mit dem Energiepark Bruck/Leitha durchgeführt und ist ASIIN-akkreditiert.

Zielsetzung ist neben der Vermittlung von technischen und wirtschaftlichen Kenntnissen für alle Bereiche erneuerbarer Energien auch die Entwicklung von Handlungs- und Entscheidungskompetenz sowie umfangreichem Anwendungswissen. Dazu wird das Curriculum laufend weiterentwickelt und aktualisiert.

Die internationale Ausrichtung spiegelt sich im Curriculum, aber auch in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit (derzeit sechs) Universitäten und Organisationen in Mittel- und Osteuropa wider. Bei den „Ländermodulen“ werden den Studierenden vertiefende Kenntnisse zu den Energiemärkten in CEE/SEE-Ländern vermittelt.

newenergy.tuwien.ac.at/

■ Prozessmanagement als ein nachhaltiger Schritt im Weiterentwicklungsprozess der Universitätsbibliothek Salzburg | [Universität Salzburg \(Paris-Lodron-Universität Salzburg\)](#)

Gewachsene Arbeitsprozesse in der Universitätsbibliothek Salzburg riefen durch neue bibliothekarische Herausforderungen, besonders durch die rasante E-Medienentwicklung, nach „Reaktion und Aktion“.

Eine Aktualisierung des Organigramms, das Finden von aktuellen Leitlinien für das Handeln gingen einher mit einem neu zu findenden Selbstverständnis. Dies führte 2011 zum Start eines gemeinsamen Weiterentwicklungsprozesses. Durchforstet man die Literatur zur Unternehmensplanung, steht man vor der Entscheidung: Top down oder Bottom up? Die UBS entwickelte ein „verzahntes Miteinander“ unter externer Begleitung durch ExpertInnen aus dem Prozessmanagement. Nach einem „Großgruppentag“ wurden Themen formuliert, wie z. B. der Bedarf einer Dokumentation aller Arbeitsprozesse. Eine Projektgruppe erhielt den Auftrag, mit dem Instrumentarium des Prozessmanagements eine Ist-Analyse zu erheben, herauszufiltern, wo Änderungsbedarf besteht und entsprechende Vorschläge zu erarbeiten.

www.uni-salzburg.at/index.php?id=132

■ Nachhaltige grenzüberschreitende Tourismusentwicklung zwischen Österreich und Ungarn | FH JOANNEUM

Das Projekt begann 2005 mit einem EU Teaching Mobility Austausch mit der Universität Veszprém und bezweckte anfangs die kooperative Entwicklung eines Lehrgangs für nachhaltige Regionalentwicklung.

Daraus erwuchs bald das integrative Projekt einer langfristigen Cross-Border-Kooperation zwischen Österreich und Ungarn. Die davon umfassten, vielfältigen Folgeprojekte werden von zahlreichen institutionellen Partnern auf unterschiedlichsten Ebenen, von Volksschulen bis zu Universitäten, umgesetzt und verfolgen die Ziele

- Vertiefung des gegenseitigen soziokulturellen Verständnisses
- Nutzung und Erweiterung von ökonomischen und soziokulturellen Synergien
- Förderung einer nachhaltigen Regionalentwicklung auf der Basis von umwelt- und sozialverträglichen Tourismusprodukten, wozu der Studiengang „Gesundheitsmanagement im Tourismus“ in Bad Gleichenberg gemeinsam mit der Universität Veszprém einen F&E-Schwerpunkt entwickeln.

www.fh-joanneum.at/aw/home/Studienangebot_Uebersicht/departement_management/~pei/gmt/?lan=de

■ International Student Congress (ISC) at the Medical University of Graz | Medizinische Universität Graz

Wissenschaft und Forschung sind die Zukunft jeder Gesellschaft. Sowohl die Ausbildung wie auch die Vermittlung von Wissen und Skills des wissenschaftlichen Arbeitens sind ein Hauptaugenmerk jeder universitären Einrichtung.

Ziel dieses ersten internationalen medizinischen Studierendenkongresses in Österreich war es, eine Plattform zu bieten, im Zuge derer sich Studierende und junge WissenschaftlerInnen Wissen und Skills aneignen können, aber auch mitunter die erste Möglichkeit geboten bekommen, eigene erhobene wissenschaftliche Erkenntnisse zu präsentieren und auch verteidigen zu müssen. Der Kongress sollte weiters dazu dienen, eine verstärkte Vernetzung von Studierenden und Lehrenden, aber auch gerade von Studierenden zu Studierenden, über alle Landesgrenzen hinweg zu ermöglichen und einen zukünftigen Forschungs- und Wissensaustausch auf breiter Basis sowie interdisziplinär (angesprochen waren alle Studienrichtungen, die sich mit den Themen Krankheit und Gesundheit im weitesten Sinne auseinandersetzen) zu fördern.

Knapp 200 Studierende aus über 20 Ländern und unterschiedlichen Studiengängen und -jahren (Diplom, Master, PhD) präsentierten an drei Tagen ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse im Hörsaalzentrum der Medizinischen Universität Graz in verschiedenen Präsentationsformen (Plenary [vor Großpublikum], Oral [vor maximal 25 Personen] oder in Postersession). Gleichzeitig konnte das eigene Wissen durch über 20 Workshops (von Clinical Skills, Innerer Medizin, Grundlagenforschung, Scientific Writing bis hin zu Public Health und Psychosomatik) erweitert und vertieft werden. Die wis-

enschaftliche Begleitung erfolgte durch Lehrende der Medizinischen Universität Graz.

www.medunigraz.at/isc

■ Integrale Lehre | Technische Universität Graz

Eine komplexer werdende Welt verlangt auch in der Lehre nach umfassenden und systemischen Aufgabenstellungen. Mit der Integralen Lehre wird eine Lehrform erarbeitet, die übergeordnete systemische Zusammenhänge in den Mittelpunkt einer gemeinsamen Bearbeitung rückt.

Dieser Anspruch erfordert die Abkehr von etablierten Arbeitsweisen als Einzelpersonen oder Gruppen hin zu offenen, vernetzten Teams. Dabei liegt der Schwerpunkt nicht mehr auf der Leistung einzelner oder kleiner Gruppen, sondern in der Organisation eines effektiven Teams zur Erreichung der Projektziele.

Der gezielte Einsatz von Web 2.0-Technologien und Social-Media-Diensten hat sich in der Praxis unerwartet erfolgreich bewährt. Auf diese Weise können eigenständige „Arbeitsräume in der Cloud“ eingerichtet werden.

Im Integralen Lehrmodell erarbeitet jedes Team ein einziges gesamtsystemisches Modell, einen umfassenden Entwurf, bzw. ein vielschichtiges, ganzheitliches Zukunftsszenario.

www.ial.tugraz.at/



Mag.^a Gabriele Eschig,
Generalsekretärin,
Österreichische UNESCO-
Kommission

■ Bildung für Nachhaltige Entwicklung zielt auf Bewusstseinsbildung und Identifikation mit dem eigenen Lebensraum wie auch der Welt als Ganzes und ist somit nicht nur Wissensvermittlung, sondern handlungsorientiertes politisches Lernen. Hochschulen haben hier eine besondere Verantwortung. Der Sustainability Award würdigt exzellente nachhaltige Initiativen, macht sie sichtbar und regt zur Nachahmung an.



Dr. Franz Fischler,
Europäisches Forum Alpbach

■ Wir brauchen einen Paradigmenwechsel in allen Lebensbereichen. Statt „immer noch mehr“ zu produzieren und zu konsumieren müssen wir nachhaltig wirtschaften und so Lebensqualität für alle Menschen – heute und morgen – ermöglichen. An den heimischen Universitäten und Fachhochschulen sollen dafür Konzepte und Innovationen entwickelt werden. Dazu ist es jedoch notwendig, Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility auch im Universitätsbetrieb selbst zu verankern.



Prof. Dr. Gerd Michelsen,
Leuphana Universität
Lüneburg, Deutschland;
UNESCO Chair in Higher
Education for Sustainable
Development

■ Der Sustainability Award ist ein großer Anreiz für Hochschulen, sich aktiv am gesellschaftlichen Prozess der nachhaltigen Entwicklung zu beteiligen und sich selbst in Richtung Nachhaltigkeit auf den Weg zu machen.



Dr. Klaus Taschwer,
Wissenschaftsredakteur bei
Der Standard

■ Nachhaltigkeit ist und bleibt ein schwammiger Begriff. Das macht es auch für Wissenschaftsjournalisten nicht leicht, ihn mit konkreten Geschichten greifbar zu machen. Die Preisträger des Sustainability Awards stehen für konkrete Projekte und Erfolgsgeschichten. Sie erfüllen damit nicht nur den Begriff Nachhaltigkeit mit praktischer Bedeutung, sondern sie zeigen auch, wie Hochschulen heute Zentren der gesellschaftlichen Innovation sein können.



Dr.ⁱⁿ Gabriele Zuna-Kratky,
Direktorin des Technischen
Museums Wien

■ Im Technischen Museum Wien versuchen wir mit Ausstellungen zum Thema „Nachhaltigkeit“ die Besucherinnen und Besucher auf den möglichst sensiblen Umgang mit den bestehenden Ressourcen hinzuweisen. Jede Initiative, die dazu beiträgt unseren Lebensraum lebenswert zu erhalten, sollte Beachtung und Verstärkung finden und dazu trägt auch der Austrian Sustainability Award bei.

SUSTAINABILITY AWARD

2014

Award-winning
Projects



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH

bmwfw

Bundesministerium für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

■ Imprint

Editors:

Federal Ministry of Science, Research and Economy
Teinfaltstraße 8
1014 Wien

Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment
and Water Management
Stubenbastei 5
1010 Wien

Contact persons

Evi Frei, Federal Ministry of Science, Research and
Economy
Tel.: +43 1 531 20 6030
E-mail: evi.frei@bmf.gv.at

Peter Iwaniewicz, Federal Ministry of Agriculture, Fo-
restry, Environment and Water Management
Tel.: +43 1 515 22 1610
E-mail: peter.iwaniewicz@bmlfuw.gv.at

Editorial office

FORUM Umweltbildung im Umweltdachverband
Madeleine Pühringer, Regina Tschurtschenthaler,
Anna-Maria Wiesner

Editing

Theresa Heitzlhofer, Anna Streissler

Layout

Christoph Rossmeissl

Photo credits

BMLFUW (p. 4), BMFW (p. 5)
All other pictures were thankfully provided by the
individual institutions.

Print

Druckerei Janetschek GmbH, 3860 Heidenreichstein,
UWNr. 637

Vienna, May 2014
All rights reserved.



Produced according to the
Austrian Eco-Label criteria UZ24
„low pollutant printed products“

THE SUSTAINABILITY AWARD



The Austrian Sustainability Award is an integral part of the Austrian Strategy for Education for Sustainable Development and puts sustainability on the agenda of all Austrian universities. The award helps to make sustainability not only part of the mission statement but more importantly, of everyday university life. It adds visibility to already existing projects by ambitious and committed pioneers and fosters internal networking and coordination of these projects by the university as a whole, thus embedding sustainability more strongly in the overall university culture. Furthermore, it encourages the systematic exchange of good practice between the institutions of higher education and makes them aware that sustainability is a core dimension of university development all over the world.



Federal Minister of Agriculture, Forestry,
Environment and Water Management
Andr  Rupprechter



**MINISTERIUM
F R EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH**

The Sustainability Award has been awarded in total four times since 2008. Whereas at the first award 41 projects were submitted, there were already as many as 82 in 2014. This doubling has shown impressively that sustainability has arrived at universities, practically-oriented post-secondary educational institutes, and teacher training colleges. At individual pioneer universities efforts towards sustainable development play an important role and serve to sharpen their profiles. It has become a matter of course that these universities submit projects in almost all categories. At other universities sustainability is at least of importance in individual sectors. The total number of 245 submissions in the course of the past 6 years has shown that the intention of the award to cast a light at universities on the interdisciplinary matter of sustainable development in its various dimensions and to put particularly successful projects in the limelight has proved to be a complete success.

As training institutions of future generations, and as a driving force of scientific insight, Austrian universities and other post-secondary educational institutions have seized the opportunity to take up their institutional responsibility for a social and environmentally benign development on a broad basis. This has happened by means of inter- and trans-disciplinary research and teaching and has contributed certainly decisively to the increase in the level of social acceptance of the principle of sustainability. Apart from this leading role in the development and execution of an ethically oriented way of generating and imparting knowledge the institution university has also been called upon to internalise innovative and sustainable processes as a learning organisation. An economical way of dealing with resour-

es, the promotion of environmentally-benign mobility, and the reduction of barriers for people with special needs were just a few interdisciplinary topics calling for cooperation and communication of all university stakeholders (students, administrative staff, teaching and research) in order to meet the comprehensive requirements of a "sustainable university". But also in their regional and international cooperations, universities and other institutions of post-secondary education could provide, internally, as well as externally important impulses in the fields of environment, social affairs, and the economy.

Sustainable development is a key question for the future of an Austria worth living in. Science and research are indispensable in this respect. The rising number of submissions and the quality of the projects and initiatives at all fields of action show clearly that the universities, practically-oriented post-secondary educational institutions and teacher training colleges take their responsibility seriously and send out the principle of sustainability into the society.

A handwritten signature in green ink, appearing to read 'Andr  Rupprechter'. The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

Yours, Andr  Rupprechter
Federal Minister of Agriculture, Forestry, Environment
and Water Management



Federal Minister of Science,
Research and Economy
Reinhold Mitterlehner

The “UN Decade of Education for Sustainable Development, 2005–2014”, proclaimed by the United Nations General Assembly, is an invitation to concern ourselves with the many complex issues associated with this subject and to contribute to the realisation of sustainable development. In the contexts of sustainability and the environment, in particular, science and research play an important role in enabling human beings to shape a future in which life is worth living and resources are conserved.

At the same time, education for sustainable development at tertiary institutions should open up new perspectives on the manifold possibilities offered by a globalised, networked world. The integration of sustainability into education not only concerns the subject matter that is taught, but also necessitates the development of new forms and methods of teaching and learning as well as the further development of existing ones that are worth rediscovering. This ongoing learning process is by no means a static requirement, but rather calls for continuous development and adaptation to challenges as they arise.

The tertiary education sector, comprising, as it does, the institutions of education of our future policy makers and the centres of pioneering research, is aware of its special responsibility in this societal transformation process towards sustainable development and is intensifying its efforts to meet that responsibility. The 82 projects submitted for consideration for the Sustainability Award 2014 are welcome proof that our universities, universities of applied sciences, private universities and universities of teacher education are embracing new challenges and contributing to the solution of a

variety of problems through many different initiatives. The projects presented here are superbly thought-out processes that offer other institutions valuable suggestions and incentives for the implementation of their own ideas in the broad field of sustainable development. I would like to express my heartfelt thanks to the candidates for their participation, their commitment and their creativity, and invite everyone to contribute to the further development of this important field.

A handwritten signature in blue ink that reads "Reinhold Mitterlehner". The signature is fluid and cursive, with a long, sweeping tail on the final letter.

Dr. Reinhold Mitterlehner
Federal Minister of Science, Research and Economy

The Austrian Sustainability Award for Universities

■ History and Background

The Austrian Sustainability Award is a joint initiative of the Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management and the Federal Ministry of Science and Research and was established in 2007 as a means of promoting and increasing awareness for sustainability processes within Austrian universities. After a starting phase of networking and communication with the relevant stakeholders, the project supports pioneers in this field by organizing a nationwide "Sustainability Award" for higher education institutions as an incentive for sustainable higher education every two years.

For Austria, the innovation was to link a publicity related approach with an internal learning process and benchmarking. The award was also the first approach to connect different (and separated) sustainability initiatives among various universities. The award is coordinated by "Environmental education FORUM", an agency specialising in Education for Sustainable Development.

■ Characteristics

The Austrian Sustainability Award exhibits a whole-institution approach. Thus, it is addressed to a large target group consisting of students, teachers, staff, administration and regional stakeholders. University-wide sustainability is understood as a process of participatory and reflective learning characterized by several alternative routes.

It does not target individual or one-time projects, but instead recognizes long-term processes and improve-

ments that mirror the internal learning and formation processes of the institution as a whole, concerning eight very different aspects of university organisation. A project in each of the eight categories receives an Austrian Sustainability Award. The categories are:

1. Administration and Management,
2. Curriculum and Instruction,
3. Research,
4. Structural Implementation,
5. Communication and Decision-making,
6. Student Initiatives,
7. Regional Cooperation,
8. International Cooperation.

For each of these categories, a series of guiding questions was developed to help applicants locate their initiatives within these different aspects. Participation, learning and innovation should be at the very heart of these initiatives.

An interdisciplinary jury of sustainability experts (from science and research, business, culture and media) decides on the winner in each of the eight categories. The first award ceremony took place in March 2008, the second in March 2010 and the third in April 2012.

■ 2014: Retrospection and Outlook

Until 2007, many Austrian university initiatives for sustainable development were isolated and did not get the necessary support from their administration. Inviting the whole university (from the president and vice-president downwards) to take part in the award competi-

tion led to 41 applications by 13 universities in 2008. In 2010, 17 universities submitted projects. Interestingly enough, the number of submissions stayed roughly the same (45), because of much more internal coordination within the universities. The further increase from 77 projects from 22 Austrian universities in 2012 to 82 projects from 32 institutions in 2014 – twice as many projects and universities than 2008! – shows that sustainability has "arrived" at Austrian higher education.

Simultaneously to this year's award, an "Image Video" was produced, presenting eight of the past and current winner projects of the Sustainability Award. This video symbolizes a lasting and visible contribution to and proof of the achievements made throughout the UN-Decade for "Education for Sustainable Development" and is published via the project's website. Accordingly, the examples presented on the following pages document the broad variety of initiatives and the manifold possibilities of how sustainability can be implemented in everyday's university life and beyond. For more information, please visit the homepage:

www.nachhaltige-uni.at

or

www.umweltbildung.at/english/initiatives/sustainability-award.html

Sustainable Economics and Business

Applicant:
Vienna University of Economics and Business

Nachhaltigkeit im Grundstudium
„Zukunftsfähiges Wirtschaften“ – Lernen und Lehre an der WU



The undergraduate study programme provides knowledge about the social and ecological impact of economic activities. The aim is to enhance the ability to think and act sustainably. The programme comprises a lecture series complemented by seminars. Each semester, about 3000 students from all study programmes attend the lecture series. An interdisciplinary team introduces the main themes of sustainability research. The complementary seminars are mandatory in the second part of the undergraduate programmes, e.g. in Business Administration. Their aim is to provide interactive learning environments. The seminars are held by academic teachers and representatives of relevant stakeholders alike. Currently, up to 900 students attend a total of 30 seminars each semester.

Contact

Ao.Univ.Prof. Dr. Karl-Michael Brunner,
Ao Univ.Prof. Dr. Johanna Hofbauer
WU (Wirtschaftsuniversität Wien)
Institut für Soziologie und empirische Sozialforschung
Gebäude D4, 3. Stock
Welthandelsplatz 1, 1020 Wien
Tel.: 0043 1 31336 4976 (Brunner);
0043 1 31336 4281 (Hofbauer)
E-Mail: Karl-Michael.Brunner@wu.ac.at;
Johanna.Hofbauer@wu.ac.at
Web: www.wu.ac.at/sozio/institut

Doctoral Program „Urban Energy and Mobility System“

Applicant:
Vienna University of Technology



The aim is to research and develop scenarios for the way to a „sustainable, supply safe, affordable and livable city“. The first case study will be the city of Vienna. Starting in the winter semester 2013/2014 10 students will receive grants to participate in a doctoral program, employing them at TU Vienna for a period of three years with the aim of jointly considering new methods to improve the inter-

disciplinary understanding for the cities of the future . Students will conceive, develop and test sustainable strategies and technologies and new scientific methods , e.g. in the areas of energy consumption and mobility patterns, the renovation of existing buildings or the planning of ICT structures for the control of urban energy supply.

Contact

Ao.Univ.Prof. DI Dr. Thomas Bednar
Forschungsbereich für Bauphysik und Schallschutz
Adolf-Blamauer-Gasse 1-3, 1030 Wien
Tel.: 0043 1 58801 20602
E-Mail: thomas.bednar@tuwien.ac.at
Web: urbem.tuwien.ac.at

The doctoral program has been created as part of the cooperation between the Vienna University of Technology and Wiener Stadtwerke, one of the largest Austrian energy and mobility providers. The synergies from the integration of science and practice are beneficial to the partners, the researchers and young scientists alike.

Sustainable Urban Development – Facility Management & Real Estate Management WinterSchool



Applicant:
**University of Applied
Sciences Kufstein**

The FM & REM Winter School for international master and bachelor degree students at the University of Applied Sciences Kufstein was offered for the first time in 2012. The special feature of the Kufstein WinterSchool is the link between

research, business and education.

The sustainable development of buildings or parts of the city is the general topic. The special area of research changes annually: Revitalization of old barracks, sustainable devolvement of an old hotel, or the planning of a new building next to a hospital while using the same infrastructure. The international students learn to work in teams, to reflect critically and learn to think in holistic, interdisciplinary as well as sustainable terms.

■ **Contact:**

**Asc. Prof. (FH) Dipl.-Ing. (Univ.)
Christian Huber**

Andreas Hofer-Straße 7, 6330 Kufstein

Tel.: 0043 5372 71819136

E-Mail: christian.huber@fh-kufstein.ac.at

Web: www.fh-kufstein.ac.at/

Classes of Change

Applicant:
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt



Out of dissatisfaction with the teaching content and settings in school and at university, an experimental class with the central subject “Change born of necessity” was started. The class has now been held for two years as a cooperative effort between the student union in Klagenfurt and the Institute for Intervention Research and Cultural Sustainability (IKN) of the IFF faculty. In order to

highlight experiences which relate to our changing society and to develop students’ conceptual and organisational competence, the design of the class is based on the learning community approach, which provides room for self-organised, collective learning. In addition to determining the goals, content and experts required, together with the form and quality of the target outcomes and their achievement, the students make use of the teaching and research expertise of the IKN in the organisation and supervision of collective learning processes. The specific aspects with regard

to sustainability exist on three dimensions: learning sustainably (system knowledge), competences for sustainable development (compass-like, orientational knowledge) and societal transformation (process knowledge).

■ **Contact**

Alexander Brenner

Interventionsforschung u. Kulturelle
Nachhaltigkeit

Sterneckstraße 15
9020 Klagenfurt am Wörthersee

Tel.: 0043 650 9432882

E-Mail: alexander.brenner@aau.at

Web: www.oeh.aau.at/gespol

Energy Efficiency Guideline

Applicant:
University of Innsbruck



The Leopold-Franzens-University of Innsbruck is, committed in a joint project with the BIG and other partners, committed to the target of reducing energy consumption drastically, efficiently and permanently. After a rough initial assessment of all buildings and their energy consumption, the objects with the highest potential for energy reduction were found. The next step was to perform fine analysis

and create a list of measures in the field of lighting and heating. Particularly the list of measures to modernize lighting has already brought very good results due to its transparent project documentation and information. To date, the university has already converted more than 4,100 light bulbs to LED technology, with energy consumption reduced specifically by up to 75%, depending on the place and control.

Contact:

**Vizerektorin Univ.-Prof. Dr.-Ing.
Anke Bockreis**
Universität Innsbruck

Innrain 52, A-6020 Innsbruck

Tel.: 0043 512 507 9090
E-Mail: VR-Infrastruktur@uibk.ac.at
Web: www.uibk.ac.at/rektorenteam/
infrastruktur

Ethify Yourself

Applicant:
Vorarlberg University of Applied Sciences



People live according to different values. The more diverse, the more tolerance people need to invest to get along. Historically, there have been repeated attempts to teach values, by fiat, conventions and basic laws. Companies go through so-called corporate image processes to define their value systems. Various crises have provoked calls for a global debate on values. The

Ethify values represent a reasonable lifestyle, free from any denomination. Ethical behaviour strengthens communities, shows respect for the earth and gives meaning to our lives. The Ethify value catalogue offers a current orientation and training for everyday life, for business or organizations. Derived from human rights, bid values and virtues, the team has distilled nine, with a claim to validity for a broad culture. The Ethify Yourself project has developed various media, including an online book, a Wikibook, an eBook, a printed book, a Facebook App, a Twitter feed and a browser

game called „Ethify Your Buddies“. The online portal „ethify.org“ has counted more than 100.000 unique visitors since project start (without search engine crawlers). Various initiatives are using the platform to communicate their activities.

Contact:

DI Dr. Roland Alton
FH Vorarlberg - Gestaltung und mediale
Kommunikation

Hochschulstraße 1, 6850 Dornbirn

Tel.: 0043 5572 792 3225
E-Mail: ras@fhv.at
Web: ethify.org

Sustainicum Collection

Applicants:

**University of Natural Resources and Life Sciences Vienna,
University of Graz, Graz University of Technology**



The Sustainicum Collection, a collaborative project by BOKU Vienna, KFU Graz, and TU Graz, aims to introduce sustainability topics into higher education. With the help of innovative teaching methods, new teaching resources will help to experience systems thinking and basic natural science and technical concepts, regardless of the course of study. The basic terms and concepts of sustainability are explained in appealing ways. At sustainicum.at, lecturers can use key words to find resources. Each teaching module consists of a tool (device, experiment, game, or simulation) and a recommendation for use in the lecture, and many include opportunities for students to participate interactively. Currently, over 100 teaching

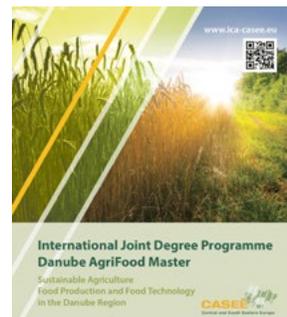
modules are available, and new materials can be submitted continuously.

Contact

O.Univ.Prof. Dr.phil. Helga Kromp-Kolb (BOKU Wien),
O.Univ.Prof. Dr.phil. Friedrich Zimmermann (KFU Graz),
Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Michael Narodoslawsky (TU Graz)
Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit
Projekt SUSTAINICUM

Borkowskigasse 4, Baracke 4, 1190 Wien
Tel.: 0043 1 47654-7708 (BOKU Wien)
E-Mail: sustainicum@boku.ac.at
Web: www.sustainicum.at/de/home

The International Joint Master Program “Sustainability in Agriculture, Food Production and Food Technology in the Danube Region”



Applicant:

University of Natural Resources and Life Sciences Vienna

The international Master “Sustainability in Agriculture, Food production and Food technology in the Danube Region” is a joint degree by BOKU (Austria) and St István University (SZIE, HU), with contributions (courses, MSc thesis supervision, summer schools) from Corvinus University Budapest (HU), CULS (CZ), WULS (PL), University of Zagreb (HR), University Novi Sad (SR), Slovak Agricultural University Nitra (SK), and USAM-

VBT Timisoara (RO). The first semester can only be spent at BOKU or SZIE; the second+third semester at one of the consortia members and the fourth semester at BOKU or SZIE. Students have to study at least at three different universities and to complete two summer schools.

The International Joint Master (in English) offers a unique and competent response to issues like climate change, and protection and promotion of livelihoods in and for the Danube region..

Contact:

Dr. Margarita Calderón-Peter
Zentrum Für Internationale Beziehungen
Peter-Jordan-Str. 82a, 1190 Wien
Tel.: 0043 1 47654 2601
E-Mail: margarita.calderon-peter@boku.ac.at
Web: <http://ica-casee.eu>
www.boku.ac.at/fileadmin/_/mitteilungsblatt/MB_2012_13/MB23/Curriculum_Sustainability_in_Agriculture__Food_Production_AH_Fo.pdf

2ND AND 3RD PLACES IN THE EIGHT CATEGORIES

■ Category Curriculum and Instruction

2nd Postgraduate Program „CSR & Ethical Management“ | University of Applied Sciences bfi Vienna

web: <http://fh-vie.ac.at/en/Degree-Programmes/Postgraduate-Programmes/MSc-CSR-ethical-Management>

3rd Master's Degree „Green Care - Plant and Animal based Interventions in Pedagogy, Counselling and Therapy“ | Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

web: www.agrarumweltpaedagogik.ac.at/index.php/faecher/masterstudiengaenge/20-green-care.html

■ Category Research

2nd „Climate Change Center Austria (CCCA)“ | Inter-university project

web: <http://cca.boku.ac.at/?lang=en>

3rd „ENUR - energy in urban space“ | Vienna University of Technology

web: <http://enur.project.tuwien.ac.at/>

■ Category Structural Implementation

2nd Master's degree “Environmental and Sustainability Management” | IMC University of Applied Sciences Krems

web: www.fh-krems.ac.at/en/studying/master/environmental-and-sustainability-management/overview/

3rd „Eco-social market economy and sustainability“ | Pädagogische Hochschule OÖ

web: www.ph-ooe.at/hlt.html

■ Category Student Initiatives

2nd „Collective Energy“ | Center for Global Change and Sustainability, University of Natural Resources and Life Sciences

web: www.boku.ac.at/en/wissenschaftliche-initiativen/zentrum-fuer-globalen-wandel-nachhaltigkeit/

3rd „oikos Vienna – students for sustainable economics and management“ | Vienna University of Economics and Business

web: <http://oikos-international.org/vienna/>

■ Category Administration and Management

2nd „Competence Center for Sustainability“ | Vienna University of Economics and Business

web: www.wu.ac.at/sustainabilitycenter

3rd „Reconstruction of building BA and redevelopment as a plus-energy office building“ | Vienna University of Technology

Web: www.tuwien.ac.at/en/tuwien_home/

■ Category Communication and Decision-making

2nd „Communication and Reporting on Sustainability“ | University of Natural Resources and Life Sciences Vienna

web: www.boku.ac.at/en/nachhaltigkeit/

3rd „Governance of complex and fast future development“ | University of Salzburg

web: www.uni-salzburg.at/index.php?id=52&L=1

■ Category Regional Cooperation

2nd „Alliance of Sustainable Universities in Austria“ | Inter-university project

web: www.boku.ac.at/wissenschaftliche-initiativen/zentrum-fuer-globalen-wandel-nachhaltigkeit/themen/nachhaltigkeit/boku-akteurinnen-und-kooperationen/allianz-nachhaltiger-universitaeten-in-oesterreich/

3rd Bachelor's Degree „Sustainable Food Management“ | University of Applied Sciences FH JOANNEUM

web: www.fh-joanneum.at/aw/home/Studienangebot_Uebersicht/departament_engineering/~cizq/leb/?lan=en

■ Category International Cooperation

2nd „SUPERCITY! An international series of symposiums on the future of the city“ | University of Art and Design Linz

Web: www.ufg.ac.at/index.php?id=1144&L=1

3rd „University Educators for Sustainable Development“ | Inter-university project

web: <http://regional-centre-of-expertise.uni-graz.at/en/>